2.

Lieder

zur

Fortsetzung.

des

Hirschbergischen

Gesangbuchs.

Hirschberg,
bey Immanuel Krahns Wittwe.
1792.

1901

I. Von Gott,

dessen Daseyn, dreyeinigen geistlichen Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten.

M. Es woll uns Gott genädig.

1501. Allwissender, vollkommner Geist, des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kann dein Auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, das ist dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden; und was nun ist, und was einst war, im Himmeel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unpartheyisches Gericht wird alles einst entdecken, was im Verborgnen itzt geschicht; und Schande, Furcht und Schrecken, wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geist mit deinen heilgen Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, sammt allen bösen Tücken, mich stets sorgfältig meiden.

M. Nun danket alle Gott.

1502. Anbetungswürdger Gott! Mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! Entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen

Wort, trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub, auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohem Lob der Himmelsheere wohnst.

6. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

7. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

8. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen, verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, grosser Gott! erhöhn.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

1503. Aus deiner Quelle Schöpfer, nimt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist!

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt sein Segen her; strömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich!

4. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt, ist, ihrer Finsterniß entrückt, die Seele, die sich deiner freut; was fühlt sie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun, was du befiehlst, beginnt zu thun; selbst fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns; kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreun; wie selig must du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! Denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anschaun deines Angesichts; auch nur ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser, stets, o Herr, von deinem Anschaun seliger!

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein; wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her!

13. Preißt ihn, den Gott der Seligkeit, der hier und dort uns hoch erfreut! Der Herr ist selig! Nicht allein! Auch wir, wir sollens ewig seyn!

M. Vor deinen Thron tret.

1504. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst

alles

alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schatteubild.

3. Eh noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang, bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was höher noch sich heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Und alles siehst du, Gott, es sey, es werd', es sterbe, rein und frey in seinem Stand, auf seiner Flucht, in seinem Keim in seiner Frucht.

8. Und mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein Gott, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

9. Ich heb', und dennoch freu ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, wie dürftig deiner Huld ich sey.

10. Daß du auf meinen Wegen mir Licht sendest, das mich führt zu dir: daß du, was gut ist, mir entdeckst, und mich aus meinem Traume weckst.

11. O du, der alles, alles weis, Anbetung, Herr, sey dein, und Preis, daß ich in aller Finsterniß, dich habe, deines Heils gewiß!

12. Entferne selbst von mir den Wahn, als sähest du mein Thun nicht an; als wär' ich, Herr, wenn ich nur mir unschuldig schien', auch rein vor dir!

13. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage, Gott erforschet mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, siehst, was du auch im Finstern thust!

14. Sieh so zu wandeln, Stärke mir, als ging ich ins Gericht vor dir! Dann jauch' ich: Denn mein Gang ist Licht. Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

15. Dann komme selbst des Todes Nacht: Ich fürchte nichts; dein Auge wacht. Dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet mich; Gott kennet mich!

M. Sey Lob und Ehr dem.

1505. Der Herr ist Gott und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich; Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ändert sich nicht mit der Zeit: Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit: Nur er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Höchsten Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wunder!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner:

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergilst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich so vollkommen?

M. Nun lob mein Seel den.

1506. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr! Wo Menschen zu ihm flehen; wo ihn die Engel schaun, ist er! Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; ist frey von allen Schranken, in jedem Raume da! Umfaßt mit seinen Händen die Welten und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; strömt Leben, Lust und Wonne, durch alles, was empfinden kann! Der Erdgewürme Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere; und wer im Himmel lebt; ihr alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht, die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Von seiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Lust und Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt wie Wasserbäch' ihr Herz! Es müssen seinen Willen selbst Volkverderber thun; was er beschleußt, erfüllen, bald brausen und bald ruhn; die Welt, wie Sturm erschüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und, will er, muthlos fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrey des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah ist, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah euch ist, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd euer finstres Werk nicht sehn? Eh noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Glaubt nicht, daß ers nicht wisse; mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, darinn ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrscht der Herr; herrscht in den tiefen Schlünden, an allen Enden herrschet er; hat überall auch Waffen und Plagen mancher Art, den Frevler zu bestrafen, für sein Gericht verwahrt. Und plötzlich stürzen Flammen, wenn ihr, Betrogne, glaubt, er schlummre tief, zusammen, herab auf euer Haupt.

7. So schnell die Luft sich röthet, wenn sie des Blitzes Flug durchfleugt, trifft seine Rach' und tödtet, wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sprich, Sünder: Mir zur Rechten, zur linken hier ist Gott; am Tag, in allen Nächten und wo ich bin, ist Gott! Sprich! Wo ich sitz und gehe und liege, hier ist Gott! Im Thal und in der Höhe, und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot. Er zählet ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sprich, Frommer: Mir zur Rechten, zur linken hier ist Gott! In meines Kummers Nächten und wo ich seufz, ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

M. Herr Jesu Christ, meins.

1507. Dreyeinger Gott, ich preise dich mit Mund und Herzen inniglich! Denn deine Gnade, Güt und Treu ist über mir, Herr, täglich neu.

2. Laß Vater, stets dein Kind mich seyn! Schließ stets in deine Huld mich ein! Sohn GOttes, dein so theures Blut komm noch im Tode mir zu gut.

3. Gott heilger Geist, verlaß mich nicht, so oft Versuchung mich anficht! Sey du mein Beystand allezeit, und leite mich zur Seligkeit!

M. Sey Lob und Ehr dem.

1508. Du bist, o Gott, gerecht, du giebst uns heilige Gesetze, und willst weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort, und unser Wohl, erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht, durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönet Heil und Segen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was bös ist; daß du uns entflammst, was Unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, gebeutst du deinen Knechten, und deine Huld belohnt und schützt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer Saat; die Ruhe des Gewissens

4. Die Fromme werden immerdar in deinem Schatten grünen, und kommen sie auch in Gefahr, so bleibest du bey ihnen. Du schützest. Erndten sie nicht gleich: Wie fruchtbar werden dann, wie reich, die spätern Erndten werden!

5. Denn du bist ihre Zuversicht; du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig. und belohnst und krönest, was sie thaten.

6. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum, voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm, noch Wurzel.

7. In Friede scheinet er vielleicht, und wohl genährt zu sterben; weh aber ihm! Denn bald erreicht ein Sturm des Fluches Erben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinem Frevel.

8. Wie sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach! Immer bleibest du gerecht. Daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte.

9. Herr diese Furcht ergreiffe mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir frölich zu gehorchen!

M. Wer nur den lieben.

1509. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weis, erkennt, versteht. Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regel vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah; steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: Der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Wil-

len, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn, als Unvernunft, beschämen kann.

9. O Weisheit! Decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weis den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

M. Ein Lämmlein geht und.

1510. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld: Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf; Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: Und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: Selbst, wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich, durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest fein, du suchest Frucht: Und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schontest fein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! So große Huld bezeugst du frechen Sündern: Und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft, Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend ferner hin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Busse leiten lassen.

M. Es ist gewißlich an der.

1511. Gott! Du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen, vor dir bleibt nicht ein böser Knecht; den Frommen krönt dein Segen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld; der Böse träget seine Schuld; ihn treffen deine Strafen.

2. Du bist der Richter aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, mußt du die Menschen schätzen; mußt Uebertretern Strafen dräun, und wenn sie sich vor dir nicht scheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon innen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, das Böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben, und sagt uns, daß wir misgethan durch unser böses Leben. Es raubet uns die innre Ruh, und spricht uns, Herr, die Strafe zu, die wir verdienet haben.

5. Oft züchtigst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schmach und Hohn und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Lust erfreut, so muß er auch das Herzeleid, das sie gebiehrt, empfinden.

6. Jedoch, o Herr, zur Besserung strafst du noch hier die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung oft deine schwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, und sich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Den aber trift dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht sich recht zu dir bekehret. Er hat versäumt sein ewig Heil, drum wird er dort, Herr, keinen Theil an deinem Himmel haben.

8. Herr, dieß bezeugt dein klares Wort, wahrhaftig ist dein Dräuen. So gieb denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Erbarm dich unsrer allesammt, daß niemand unter uns verdammt, und jeder selig werde.

M. Liebster Jesu, wir sind.

1512. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen, laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: Wohl mir! Wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

M. Werde munter, mein.

1513. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Höchster! Deine Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder: denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,

was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht. Denn, was sind wir, Gott, vor dir? du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur dir erheben, die im Glauben heilig leben.

M. Machs mit mir Gott nach.

1514. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß Schöpfer! Dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

6. Ach! Zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

M. Nun danket alle Gott.

1515. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest; du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich: Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umschlöße mich doch deine Allmachtshand: Denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprächt ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! So sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken: Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen;

men; dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer; sehn, dir folgen, und dein Lob so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

M. Von Gott will ich nicht.

1516. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist!

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, gut und zugleich geschmücket, voll Kunst, voll Pracht, durch sie. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hing in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts: Von dir nur unterstützet, wärmt, leuchtet und erhitzet sie, Schimmer deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte, als du, der alles schafft? Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können; beleben, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer läßt uns stets umgeben die Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammlen Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für deine Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus; Wer sammlet sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen? Spricht zu der Seen Wellen: Bis hieher! Weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Durch wen wächst Gras herauf? Wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? Legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott! Denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank.

M. Nun lob mein Seel den.

1517. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt in Wolken, wenn er spricht, das Wasser sich zusammen, und ihre Schleuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen! Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln

seln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen: Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

M. Ein Lämmlein geht und.

1518. Lobsinget Gott, und betet an, preist ihn mit Harf und Psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe; Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigtest dich nun mit Wollust allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen: Wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todten Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben; gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlöst sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke; doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe! laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger mein laut Gebet, und weiß, daß du es höreſt! Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest?

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1519. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich im Kreuz auch standhaft sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägeſt meinen Schmerz, und stärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen, eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyſt, dieß tröſt und beßre meinen Geiſt.

M. Wer nur den lieben Gott.

1520. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du versprochen, vollführſt, was du dir vorgesetzt, wenn Erd und Himmel auch vergehn; bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That Scheint die Erfüllung gleich noch weit; so kömmt ſie doch zu rechter Zeit,

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich scheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht feſt, wohl dem, der ſich auf Gott verläßt.

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe; hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! Was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muſter anzunehmen: der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

M. Nun laßt uns Gott den.

1521. O Gott, aus deinen Werken, kann ich dein Daſeyn merken, in allen Creaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das groſſe Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt! Gott mußt du ehren.

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung werde?

4. Wer ließ in jenen Höhen, das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmgen in dem Staube, die bunte Raub am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen, ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen und

dich

dich mit Ehrfurcht nennen und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

M. Nun lob mein Seel den.

1522. O Gott! Du bist die Liebe! Allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Quaalsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit; so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güte aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott! Drum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Busse; und fällt voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fusse, so ist ihm Trost bereit. Du siehest auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu! Du kömmst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! Du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll; und wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist uns treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun!

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ewgen Freuden hin. Wie theur ist deine Güte! Gott, laß mich ihrer freun, und stets mein ganz Gemüthe voll deines Ruhmes seyn.

M. Es woll uns Gott genädig.

1523. O meine Seel, erhebe dich, voll Andacht, und betrachte, wie Gott in seinem Worte sich bekannt den Menschen machte, daß er der Allerhöchste sey, und überall auf Erden, in Demuth, ohne Heucheley, soll angebetet werden, als unser Herr und Schöpfer.

2. Herr, einger Gott, dich preisen wir! Nichts sind der Heiden Götter! Kein Heil noch Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Gieb, daß ich geistlich sey gesinnt, und wenn ich vor dich trete, auch deine Kraft in mir empfind, und kindlich zu dir bete, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen. Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. Allgegenwärtig bist du da, o Gott, an allen Enden; wohin ich fliehe, bist du nah, bin ich in deinen

Häns-

Händen! Laß deiner Gegenwart gewiß, mich allzeit redlich handeln, und auch in dicker Finsterniß, mich, als im Lichte wandeln, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke: Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du Gott! Kein Mensch kann sie ergründen: Umringt uns allenthalben Noth; du, Herr, weißt Rath zu finden. Drum trau ich dir auch kindlich zu, du werdest für mich sorgen: Nur gieb, daß ich nichts Uebels thu: Denn dir ist nichts verborgen! Du siehst auch die Gedanken.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, und kannst nichts Böses leiden: Wer sagen will, er sey dein Knecht, muß jede Sünde meiden. Drum steh mir bey, der Heiligkeit mich ernstlich zu befleißen, gerecht zu seyn, und allezeit, was du thust, gut zu heissen, so wunderbar es scheine.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen; von mir sey meine Missethat so fern hinweggenommen, so fern der Ost vom Abend!

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht, wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest. Wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

M. Wer nur den lieben.

1524. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen, steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott, der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie alle zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. O ewig weiser Gott, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie!

M. In dich hab ich gehoffet.

1525. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, berufst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Gott,

3. Gott, mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut geniesse, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfliesse?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn, von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht Gott und seine Freuden.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

1526. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr schon euch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

M. Sey Lob und Ehr dem.

1527. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen; und massest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, die du bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah; sie eilet zu veralten: Denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel nach deinem weisen Rathe.

5. Die Zeit ist, Herr, wie Nichts vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: In alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! Du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist: Wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: Er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit: Am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

1528. Weh dem, der leugnet, daß du bist, Unendlicher! sein Leben ist ihm leer von edler Freude. Sein wilder lasterhafter Blick sehnt sich umsonst nach wahrem Glück, umsonst nach Trost im Leide. Die Lust zu edlen Thaten flieht vor ihm, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein Herz erfreut von Wonne der Unsterblichkeit. Gott, unser Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich wird unser Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, und wer regieret dann die Welt? Wer sorgt auch für mein Leben? Zu wem soll sich mein Lobgesang, daß ich einst ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder Ohngefehr, ist dann mein Gott; und blind ist der! Vernunft und Wahl sind ihm ein Spott, und seine Wohlthat ist der Tod! Gott, wahrer Gott, wie graunvoll wird mir deine Welt, wenn nicht dein Arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein Glück erfreun, für mich ein Gut auf Erden seyn, und kann ichs froh geniessen? Was hilft mir Freyheit und Verstand? Ists keine Wohlthat deiner Hand, was nützt ein gut Gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie: Ein Traum ist ihre Lust, wie sie. Die Erd ist Finsterniß, kein Licht entströmet deinem Angesicht. Kein Himmel jauchzt: Auf Erden opfert niemand Dank vom Aufgang bis zum Untergang.

4. Ach wüßt ich keinen Gott, wohin wollt ich vor starken Hassern fliehn? Wem klagt ich ihr Verbrechen? Der Unschuld Thränen, ihren Tod, erhöbe sich kein Mensch, kein Gott, an ihrem Feind zu rächen. Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb ihr das Grab nur Sicherheit. Mit ihrem Hauch wird auch ihr Flehn um Recht und um Gericht verwehn. Und er ihr Feind, der Sünder, welcher Gott nicht glaubt, erhöbe, wie ein Berg, sein Haupt.

5. Gedanke, der mein Herz erhöht, daß dies mein Fleisch einst aufersteht, daß Seelen nimmer sterben; wenn Gott nicht lebt, was trau ich dir? Nur falsche Hofnung giebst du mir, und endigst mit Verderben. Mich ruft, mit Huld im Angesicht, kein Gott aus Grabesnacht ans Licht! Mein Geist ist auch des Todes Raub! Nie

auferstehn wird dieser Staub! Gott richtet nicht! Auf Tugend wartet dort kein Lohn: Hier ist ihr Erbtheil: Schmach und Hohn!

6. Nein! Eh ich zweifle, daß du seyst, Unwandelbarer, ewger Geist, mag mich die Welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, und daß es schnöder Frevel ist, dich fühlen und dich spotten! Mein Geist und Leib freut sich in dir, Unsterblicher, weich nicht von mir! Was sind die Leiden dieser Zeit dem, der sich deines Daseyns freut? Dort im Gericht, wenn Erd und Himmel untergehn, wirds, daß du bist, der Leugner sehn!

Mel. Gott des Himmels und.

1529. Weicht, ihr Berge! Fallt ihr Hügel! Berg und Felsen stürzet ein: Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn; Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt! Sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hofnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört, ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mein Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: So hat er sich selbst genennt; welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihm sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihn ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun, Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

In eigner Melodie.

1530. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen; Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: So treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle; herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks: und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

II. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

M. Wachet auf, ruft uns die.

1531. Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr und Macht! Betet an! Er hat geschaffen! Frohlockt! Frohlockt! Er hat geschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch ihn! Die Menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm und preis' ihn seine Welt!

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus freyer Huld beschloß, geschah. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzet schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht der Welt sein Licht. Er sprach; Es sey! Da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel aus Wasser; unter seinem Himmel wird jede Wolk ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtvoll durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag: Und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, ders zum Leben ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur; fragt nur, wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat! Fragt, wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Der Herr, so groß durch Rath und That! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Herr, was ist nicht von Dir? Alles jauchze! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, nach uns geschaffen! Und Adam ward, erstaunt und sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr' und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; unsterblich hat er uns erschaffen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir;

frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm' es preis' ihn seine Welt!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

1532. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an: O sieh auf mich mit Gnade!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und, voll Huld, vergiebst du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. HERR, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben.

1533. Fürwahr, du bist, o Gott verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

Mel. Vater unser im Himmelr.

1534. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt: Und aller Augen freuen sich,

sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheidnen Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf daß giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Vernunft und Freyheit gab mir Gott; für mich gieng Jesus in den Tod: Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr auf mein Flehn mich nicht mit Speis und Trank versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

M. Lebt mein treuster.

1535. Ich will danken und lobsingen Gott, der seine Welt regiert! Preis und Ruhm will ich ihm bringen, der mich väterlich geführt! Dessen Augen nie ermüden zu bewachen, die er liebt; der mir Leben, Freude, Frieden, der mir alles, alles giebt!

2. Alle liebst du, aller Leben ist dein Werk und ist dir werth; allen giebst und wirst du geben, was zum Lebenswohl gehört. Von dem Menschen bis zur Made, kennst du alle, sorgst für sie, und versagest deine Gnade auch dem allerkleinsten nie!

3. Meines kurzen Lebens Tage zählest und bewahrest du; wiegest auf gerechter Waage selber mir mein Schicksal zu, überschüttest mich mit Seegen, sättigst mich mit milder Hand, führest mich auf sichern Wegen, Gott, nach meinem Vaterland!

4. Nahe bist du meiner Seele, die dir nichts verhehlen kann. Was ich denke, was ich wähle, siehest du und merkst es an: Achtest drauf, ob ich dich liebe, Geber der Unsterblichkeit! Ob ich jede Tugend übe, die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich ernstlich strebe, deiner Liebe werth zu seyn: O dann werd' ich, weil ich lebe, deiner Vaterhuld mich freun! Täglich wirst du mir beweisen, wie so mild und gut du bist! Deine Güte werd' ich preisen, daß sie unerschöpflich ist!

M. Nun freut euch lieben.

1536. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, sind nicht der Himmel Heere! Welch herrlich Licht, welch eine Pracht bestrahlt sie, ihr zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt! Sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab; versagt dem, was er andern gab; und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest!

5 Gab seine Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seiner Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts: Seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eilen Phantaseyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen. Genieß, dein Vater sieht es gern, genieß die Freuden deines Herrn! Nur sey es ohne Sünde.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Sieh nur auf seine Wunder acht! Wohlthätig ist des Schöpfers Macht. Kann dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt' ich nur genug Gefühl wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers Macht! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

M. Ich singe dir mit Herz und.

1537. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: Dein Regen, Gott, ergiesset sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, und steuerst unsrer Noth: Du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: Die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

7. Ach betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun;

8. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

M. Wer nur den lieben G.

1538. O Gott! Den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat

Deine

deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt; du, bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling seine Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüte bringen, daß Feld mit tausend Farben spielt: Das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch herrlicher noch, großer Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfungsmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne Feuermeer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so stralend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer! Deine Pracht. Gott, du bist nichts als Heiterkeit, nur Licht und Stralen sind dein Kleid.

7. O Schöpfer! Richte mein Gesichte von dieser Erd auf jene Höh, wo ich in jedes Sternen Lichte stets neue größre Wunder seh. Dann steig in frohem Lobgesang zu dir empor Ehr, Preis und Dank!

M. Wer nur den lieben G.

1539. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist! Ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Auge lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott! Wie klein bist du!

3. Herr Gott! Wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

4. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut! Laß allen Misbrauch ferne seyn! Mein höchstes Gut sey du allein!

5. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nim endlich nach vollbrachten Lauf, mich, Gott in deinen Himmel auf.

M. Sey Lob und Ehr dem.

1540. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weis ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer

pfer Ehre! Mich ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöp er Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreißt, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

1541. Wer machte diese ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, bester Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Von Gott ist alles, was ich hab! Ohn ihn kann nichts geschehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles sehen! Sein ist die Welt, auch ich bin sein! Nichts ist zu groß, und nichts zu klein, daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu; siehst mich an jedem Orte. Selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke: Weil alles gut und nützlich ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns, wie ein Vater, liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kann der Mensch nichts geben.

8. Nun bin ich frölich, daß ich bin ein Zeuge seiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe! Ich seh dich nicht, doch lieb ich dich; du schufst und du bewahrest mich zu immer größren Freuden.

III. Von den Engeln.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

1542. Ein flammend Heer der Geister steht und wartet stets bereit am Throne deiner Majestät, Gott, wenn dein Wink gebeut.

2. In ihrem hohen Chor erschallt, o Herr, dein Lobgesang; dir bringen sie Macht und Gewalt und Herrlichkeit und Dank.

3. Du sprichst; den Winden gleich, vollzieht ihr Heer dein mächtig Wort: Indeß tönt ihr erhabnes Lied, wie Donnerstimme, fort.

4. Mit Lust und Eifer eilen sie, zu thun, was dir gefällt; sie eilen und er-

ermüden nie im Dienst für deine Welt.

5. Sie leiten uns auf ebnem Pfad, wenn uns Gefahr umringt, begleiten jede fromme That, die uns durch dich gelingt.

6. Einst führen sie den müden Geist, der seiner Hülle schon entledigt, sich der Erd entreißt, hinauf zu deinem Thron.

7. Dann schaun wir dich von Angesicht, und, gleich den Engeln, rein, wird unser Geist in deinem Licht sich deiner ewig freun.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1543. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, in deinem Dienst erquickt, dich preisen auch die Schaaren der Geister, die da waren, eh noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst, so wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Gott! laß auch diese Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften zu wichtigen Geschäften für dich und uns ersehn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsstunden von ihnen treu erfunden, sehn nun dein Angesicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unsrer Treu dein Wort verspricht.

5. Und diese seelge Geister lobsingen dir dem Meister, dem Vater der Natur, verehren dich, erfüllen, frohlockend deinen Willen. Herr, leit uns auch auf diese Spur.

6. Ja, deine Seraphinen sind Menschen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott, laß sie uns umgeben und hilf uns also leben, daß unser Wandel sie erfreut.

7. Doch weh den Geistern allen, die, Herr von dir gefallen, und nun verworfen sind. Uns soll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir sich findt.

8. Und da sie noch auf Erden uns oft zum Fallstrick werden versuchend um uns gehn: So hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, streiten und sterbend noch als Sieger, stehn.

9. Herr, dem die Himmelschöre, Anbetung, Lob und Ehre im selgen Glanze weihn, laß unserm Geist am Ende geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig seyn.

Mel. Werde munter mein.

1544. Höchster, dessen starke Rechte, Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte, als ein treuer Vater, liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält: Der, als Herr, uns in Gefahren, mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1545. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr, der Welten, schufst? Sie freun sich deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freun, an deinem Throne, sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: Dann jauchzen

ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entrissen, selig sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören, dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Ich zittre nicht: Ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich, heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue; Vater, dich!

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: Empor will ich mich schwingen, und Dank und Preiß dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

8. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann, zu deinem Ruhme, der ganze Himmel ein Gesang.

IV. Vom Menschen, nach seiner Natur, Bestimmung, Verderben und dessen Folgen.

M. O Gott, du frommer G.

1546. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich wer-

werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

1547. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben! schweben, schweben wird er zu Gott, und auch Gott auserm Leibe leben.

2. Denn, nicht mein Leib; mein Geist allein kann denken, kann begehren; deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammlen, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Ach, alle Heyden wustens nicht, verhüllt in dunkle Schatten, weil sie nicht deiner Wahrheit Licht, dein Wort, o Gott, nicht hatten! Ich aber weiß es, welch ein Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben; mein beßrer höh'rer Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. Nicht sterben! Ja nicht sterben, Gott! dessen bessern Lebens Glauben, soll keines Lästrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben! Ich werde sterben; aber dann wirst du zu dir mich führen; triumphiren wird meine Seel', und kann im Tode nicht verlieren!

6. Soll nicht verlieren: Mehr dereinst, als ich mit allen Sinnen genieße, wenn du mir erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird sterben! Gottes Erben ist dieser Tod Gewinn. Die Seele kann nicht sterben.

M. Wer nur den lieben Gott.

1548. Dein bin ich, Gott; dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Othem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich Höchster nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlsein fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt; so wird o Vater in der Höhe! Mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn, reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber ging. Ich stehe noch und preise dich, Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht: Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut; und Geist und Leib und Glieder gebe

zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend ich dieses Lebens Lauf; o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ewges Leben sey mein Theil; so preis' ich ewig dich, mein Heil.

M. Es ist das Heil uns kommen her.

1549. Der du durch deiner Allmachthand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhälst, was du gemacht; mein Schöpfer Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte.

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; denn du gabst mir das Leben. Ja, was ich habe, gabst du mir. Von dir ward mir gegeben, Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub es werth, daß du, Herr, sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! Möcht er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen.

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu seyn, bis in den Tod, sey meines Herzens Freude!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1550. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, sammt einen jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach! Hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: Was nützte, mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet; Denn säh ich nicht, wie welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an: Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge! Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! Entflamme mich, o Blut! Daß ich den Höchsten preise.

6. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein Herz sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

M. Wer nur den lieben.

1551. Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht: Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht;

Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! Mit Reiz und Pracht mein irrdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus, und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar diese Welt genüssen, doch, als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt: Was Fleisch und Blut oft wehe thut, daß soll ich wählen, als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey, ob ich, vom Tand des Eiteln leer, einst höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde, und einen neuen Himmel baun: Und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott, und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! Gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irrdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn!

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und, bey des Lebens Freud' und Plagen, auf dich und auf das Künftge schaun! Damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

M. Wer nur den lieben.

1552. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Othems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist! Ihn, der mich schuf sein Bild zu seyn, und seiner Wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel Gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken, ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kan, gefällt: Und dennoch kan sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, bestehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich, und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O! Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken, und gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer gieb sie? Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was

mich

mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld; denn was du schafst, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst; Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, mein Gott, vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Othems Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu weihn?

M. Nun lob mein Seel den.

1553. Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfinds voll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blühn. Und sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren als Erd und Himmel geben kan. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht im vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret; und hat durch Gottes Sohn, da, wo er nun regieret, vor Gott des Kampfes Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen: Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir ernennt, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe; gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb; und mich in guten Werken üben aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so, in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod! Ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dies wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott, erlöste Seele; dieß ists, was deiner würdig ist! Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

M. Nun sich der Tag geendet.

1554. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich

dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn: Und selbst in Traurigkeit schmeckt er dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. O Herr, laß diese Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

M. Kommt her zu mir, spricht.

1555. Ich fühle, daß ich sterblich bin, mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt! Komm wieder, Staub, zum Staube!

2. Wann mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingsstand, nach grossem Gut gegeizet! Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedern Neid gereizet!

4. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewissem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich; es geschehe mir nach deiner weisen Gnade!

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet.

6. Er wird auch mein Versorger seyn; und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück: Ich soll unsterblich leben.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! Errege dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

8. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit: Nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

9. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüsten! Mach andre reich: Mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Christen!

Mel. Nun freut euch lieben.

1556. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein; du hauchtest mir dem Leben die Seele mir zugleich auch ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott,

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre Gott, mich für und für, daß ich mich so nicht schände.

9. Vielmehr gieb, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

M. Wer nur den lieben.

1557. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreut. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: Jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Den Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! Erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit: Noch stärker fühlt er sich beweget, beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: Da sieht er mit Gewißheit

wißheit ein, auch er werd einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem beßren Leben die Aussaat mich hier täglich streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, versüsse mir all irdisch Leid.

M. Jesu deine tiefe Wunden.

1558. Schuf mich Gott für Augenblicke; Blos für diesen Traum der Zeit? Nur zu einem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagens: Nur ein Hauch ist das Leben; schwindet auch wie ein Strahl in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, (ich seh's,) wird Erde; ach! Ein bald verwehter Staub! O! Erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verlohren; lieber wär' ich nicht gebohren.

3. Ist dies Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: Sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm er mirs, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nic fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden; schrecklicher Gedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh ich hin auf euch. Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht, noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel' ist nicht ein Rauch, nicht vergänglich, wie ein Hauch. Sie, die ich auf immer habe, sie verwest nicht mit im Grabe.

6. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie. Seelen, Seelen sterben nie! Selig machen, oder richten wird sie Gott, und nicht zernichten.

7. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen, nach der Heimath aus der Zeit, Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb', und ewig lebe!

8. Du, o Schrecken im Gewissen, bey Verbrechen, du, o Ruh, und, was Fromme nur genüssen, hoher Friede Gottes, du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

9. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euren Leibern wiedergeben.

10. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen.

11 Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: Dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz, noch Leid! Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

M. Wer nur den lieben.

1559. Was ist vor deinem Angesichte, der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf

ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern, aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählich viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Mensch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchsten Herrn, bestellt,

4. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edeler und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket: Und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann; damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: So bieten wir in allem Leide, mit dir, auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns hier wohl ergehn.

7. Und wann, entnommen dieser Erden, und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einst schauen werden, im Wohnplatz jener Seligkeit: Dann sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

*** ***

M. Was Gott thut, das ist.

1560. Ach wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: Nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden!

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade. Doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: So wilst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir der Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: So werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

M. Vater unser im Himmelr.

1561. Der Haug zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket

locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt's ihr: Ach! So glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! Wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrössert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! Wie nah ist dann sein Fall, wann er, versuchet überall, von aussen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: Wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst, getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

M. Wo soll ich fliehen hin.

1562. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! Wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist, vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, was unser Schöpfer wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! Nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden: Und nicht die höhern Gaben, die unaufhörlich laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang: Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zur schnöden Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! Was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! So verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! Diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen: Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

M. Vater unser im Himmelr.

1563. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! Durch wie viel Sünden! Wer erzehlt, wie oft der Mensch nur täglich fehlt; er, dessen Herz dir, weil er lebt, durch sein Verderben widerstrebt?

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch, erhellt durch deines Lichts Gebrauch, bekehrt durch deines Geistes Kraft, entschließt, gerecht und tugendhaft, in seinem ganzen Wandel rein, und ohne Falsch vor dir zu seyn.

3. Oft fällt er aus Unwissenheit, oft durch die Macht der Sinnlichkeit.

Durch Trägheit, nur auf dich zu schaun, durch Sicherheit, durch Selbstvertraun, verirrt er sich, beleidigt dich, und seinen Nächsten, oder sich.

4. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: Wie oft vergißt er seiner nicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! Und, wenn er seine Pflicht auch thut, wie zaudert er, wie läßig ist so oft auch der geübte Christ!

5. Doch, wer zur Sünde Sclaven sich verkauft hat, o wie wissentlich, mit welchem Frevel sündigt der! Wie häuffet seine Laster er! Wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut.

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betrügen, treibt er Spott, mit alle dem, was göttlich heißt; betrübt, erbittert deinen Geist, verleugnet Zukunft und Gericht, aus Haß nur gegen seine Pflicht.

7. Und hält in seiner Bosheit Lauf ihn andrer Menschen Macht nicht auf! Was achtet seiner Lüste Wuth der Brüder Jammer, und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: Was kümmert ihn das Wohl der Welt?

8. So schrecklich ist der Sünde Macht bey Frevlern, und bey dem, der wacht, daß er nicht falle wissentlich, nicht, Gott, dir trotze, sondern dich vor Augen hab', und dir getreu auch selbst in seiner Schwachheit sey.

9 Und wähnen sollt' ich, Gott, daß ich verdienen könn', und blos durch mich, durch eigene Rechtschaffenheit, des Glaubens Preis, die Seligkeit? Die, weil du auch die Sünder liebst, du ihm aus freyer Gnade giebst

10. Ich sollte wähnen, daß, o Gott, dein Sohn nicht kam, durch seinen Tod von Tod und Fluch mich zu befreyn? Nur kam, ein Beyspiel mir zu seyn? Ein Lehrer nur, zu meiner Pflicht ein sichrer Führer durch sein Licht?

11. Preis dir, o Vater, daß er mir mehr ist; mein Mittler, Gott, bey dir; daß er mein Opfer ward, und starb, und Gnad' und Friede mir erwarb; daß er, ihm nachzufolgen, mir Kraft schenkt und Freudigkeit zu dir!

12. Ich will mit Ernst und Eifer mich dir widmen, nimmer wissentlich dir ungehorsam seyn, und gern dir dienen, meinem Gott und Herrn! Doch selig will ich, Gott, allein durch dich und meinen Heiland seyn!

M. Allein Gott in der Höh.

1564. Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du willst; begehrt, was du befiehlst, zu hassen. So sehr hat Adams Sünd' auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widersetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irrdischen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam, und Gefühl der Pflicht; das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, nicht für die Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über sie erhebe: So ists Verderben der Natur. Nach diesem, ach! Begehr ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam irrt mein Herz von Sünd' in Sünden, und meynt, wenns auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschleußt sich leicht vor dir; und ach! Wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich in meinen Finsternissen; doch

ich betäub' oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewissen, unruhig, bis die Lust gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dieß Elend leugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan. Gelobt sey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verstand sah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen; mir den Weg des Heils gezeiget; du hast, (wie dank ichs, Vater, dir!) mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Besrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit, deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer schweb' ich in Gefahr; leicht werd' ich schwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachsamkeit; gieb Vorsicht; gieb Bescheidenheit, Geduld und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, so erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet, und stärke mich, damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1565. Gott, wie viel Weh ist hier auf dieser Erde! Wer fühlet nicht der Pilgerschaft Beschwerde? Doch leider! Oft sind Schmerzen, die wir dulden, der Thorheit Schulden.

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: Was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genüssen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! Sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen? An dich gedenken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Nie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden.

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte; uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Kraft auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben.

In eigener Melodie.

1566. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Inneres prüfe? O wie viel Gräul läßt mich mein Herze sehn! Es ist ververderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen

Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschlüssen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weis, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genüssen; flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: So eil ich, ihn zu richten; und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen stidt Neid- und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schlüssen, auf Güt und Macht, so schlüßt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Guts. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Glück? Und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch selbst verschlüß ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe destomehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt: auf seine Hülfe bauen ist meine Pflicht. Doch wann gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehrt; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: So steu-

ert

ert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir!

V. Von der Gnade Gottes in Christo und der Erlösung durch ihn.

Mel. O Gott, du frommer.

1567. Dich, Jesu! Bet ich an, in dir find ich mein Leben, weil du zu meinem Heil dich in den Tod gegeben. Dein Kreuz scheint Thorheit dem, der Stolz und Laster liebt: Doch dem ists Gottes Kraft, der sich dir ganz ergiebt.

2. Du kamst, Erlöser, uns zum Himmel zu bereiten; lehrtst uns der Tugend Pfad, riefst uns zu Seligkeiten. Gleich groß war, Herr, dies Werk: Der Welt ein Schöpfer seyn; und eine sündge Welt von Sünden zu befreyn!

3. Wer kann, Herr, deine Huld, wer deine Lieb' umfassen? Als Sohn des Ewigen der Himmels Thron verlassen? Sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn!

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewges Heil erwirbt; deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o Gott! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath für Sünder zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr! Deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr! Gelobt in Ewigkeit!

M. Werde munter mein.

1568. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick, in den Abgrund deiner Güte, send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, die die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich erbarmet hast und aus freyem edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt, der Verdammniß werthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! Welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht schont, der im Schoos des Vaters wohnt, um die Sünder zu erretten, aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe! Eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben, ohne Grund bestimmet hast; tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Noth und Tod zum Lohn, sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus von Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat; mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe laß mich dahin streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaft, mir zum Zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: So nur werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, denn du liebest ewiglich, deiner Huld entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

M. Ich dank dir schon durch.

1569. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kan dich ganz durchdenken? „Also hat Gott „die Welt geliebt, uns seinen Sohn „zu schenken."

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weis ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weis, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, deswegen Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken!) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1570. Heil uns! Aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, damit wir wieder Theil am ewgen Leben hätten.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihn trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals seiner schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder-Sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

M. Es woll uns Gott genädig.

1571. Ja, Vater, du beschlossest schon, eh wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn an uns zu offenbaren. Dein allumfassend Auge sah der Sünde tief Verderben; da sprachst du, eh der Fall geschah, zum Sohne: Sohn, sie sterben! Wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuren Eid: Ich will der Sünder Leben! Dich hat dein Eidschwur nicht gereut; du hast den Sohn gegeben Wir fielen; doch an allen ward, durch deinen Eingebohrnen, in ihrer Rettung offenbart, an Sündern, an Verlornen, die Allmacht deiner Gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb für aller Menschen Sünden; ein ewig Heil, das er erwarb, auf seinen Tod zu gründen. Für alle Menschen ward sein Blut zur Heiligung vergossen. So liebevoll war, uns zu gut, des Friedens Bund geschlossen! so wunderbar erfüllet!

4. Der Gnade Ruf, daß durch den Sohn die Sünder leben sollen, ist zu den ersten Menschen schon, ist bis zu uns erschollen. Von Volk zu Volk erschallt der Ruf, daß jeder glauben solle: Daß Gott uns nicht zum Zorn erschuf: Daß er uns retten wolle, uns ewig selig machen.

5. Nicht alle hören deinen Ruf: Doch liebst du alle Sünder, die deiner Liebe Macht erschuf, durch deinen Sohn, als Kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn; wir glauben: Deine Gnade kennt Wege, die wir nicht verstehn, hat auch verborgne Pfade zum Heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in Finsterniß vor unserm Blick verhüllen: Was du verheißest, ist gewiß; du kannst, du wirsts erfüllen. Wer mißt die Grenzen deiner Macht? Das Opfer, nach dem Falle von deinem Sohne dargebracht, hat Werth genug, um alle, die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht Richter seyn. Du nur kanst Herzen prüfen. Dein nie getäuschter Blick allein durchschauet ihre Tiefen. Du nimmst dich aller Menschen an, und wen,

o Gott, auf Erden des Sohnes Blut nur retten kann, der wird gerettet werden. Er ist der Welt Versöhnung.

8. Ach! Für die Heiden zittern wir, die deiner Gnade Gaben in gleichem Maaße nicht von dir, wie wir, empfangen haben! Was richten wir? Ach, bebten doch wir nur für unsern Sünden, und suchten, weils noch Zeit ist, noch bey dir das Heil zu finden, das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein Evangelium. Gieb Ohren, Herr, zu hören; gieb Kraft, daß wir, zu deinem Ruhm, aufrichtig uns bekehren; du forderst uns zur Rechenschaft für alle deine Gaben; du beutst uns Glauben an und Kraft. Nach dem nun, was wir haben, wirst du uns einst auch richten.

M. O König! dessen Majestät.

1572. Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für: Wer kann dich gnug erheben? Noch eh die Welt war, warst du schon, o eingebohrner Gottes Sohn und Erbe seiner Ehre! Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschaft; du sprachst zum Engel, werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbarbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn: Reuvoller Sünder Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kömmt, der findet Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß ihn von dir nichts scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet; du stillest ihre Klage, und bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: Hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Wercken übe.

M. Nun lob mein Seel den.

1573. Mein Heiland, sieh, im Staube, bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erscheinst du in der Zeit: Doch, eh die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht: Auf dein allmächtig Werde! Entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister! Du schufst uns, wie das Heer der itzt schon selgen Geister: doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtger, durch dein kräftig Wort: Das Grosse und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regierest den ganzen Kreis der Welt: Weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille! soll vor dir sich alles beugen; die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: Wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schafft ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preisend, niederfällt. Dort preisen Seraphinen dich, grosser Menschensohn. Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm und würdig Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

M. Wir Christenleut.

1574. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich fernerkränken? Halleluja! Sein Sohn ist da. Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz; empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: Dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Gott, der dir schon gab seinen Sohn, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

5. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken: Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht, und wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth. Das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da! Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

VI. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

M. Lobt Gott, ihr Christen.

1575. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich: Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held; mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

Mel. Wir Christenleut.

1576. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh, also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, es ist das Heil; thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Lasset uns den Herren.

1577. Der du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottessohn! Ewig sey dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen! Der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! Denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr! Du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur es zur Lust dir auserwählet! Ja, in dir, du Gottessohn! Sitzt der Mensch auf Gottes Thron!

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, vom Fluch uns zu befreyn. Und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben; o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschaft, und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn!

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit nach der kurzen Prüfungszeit ewig einst verklärt zu sehen! Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht!

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel! Sollt er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell! Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt; und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn! Nimmer will ich dein vergessen. Dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Vom Himmel hoch da.

1578 Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise,

se, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil!

5. Dein König, Zion! Kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche steht „von mir; Gott! Deinen Willen thu „ich gern.“ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise was, durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

M. Von Gott will ich nicht.

1579. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt! voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein grosses Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen! Singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Dein dein, o Herr, sind wir.

5. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

M. Nun danket alle Gott.

1580. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen: Da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott! Wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheissen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würdger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du um deinen Sohn zu

ehren

ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn, der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heiliger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süsse Stimme, die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt; sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit, ihr Sünder! Nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungebohren, des Heilands sich erfreut; so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger: Allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht, das ist Gottes Lamm, das mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und aller Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannis weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Busse thut und gläubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Busse thut und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

M. Ermuntre dich, mein.

158. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk an die Nacht, da Gottes Sohn herab kam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern erbarmend an dich nahmest! Sohn Gottes! O wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den grossen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf der Erd, ach! so herabzu lassen! Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du auf Erden, der Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Jmanuel! Dein freu ich mich; du bist auch mein Erretter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschaft, Licht, Seelenruhe, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirst wiederkommen; dann schauen dich von Angesicht,

Herr,

Herr, alle deine Frommen. Dann schau auch ich, o Jesu Christ, dich, so verherrlicht, als du bist! Dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

M. Jesu meine Freude.

1582. Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen! Dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden seine Wohnung nahm: Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! Der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bey! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen!

4. Wann wir einst ermüden führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir! Ueberschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

M. Gott sey Dank in aller.

1583. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst!

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. Jesu! Wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschaft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr! durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil!

7. Unsre Seele trau auf dich; unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

M. Lobe den Herren, den.

1584. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengebehrden;

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkohren: Gütiger Gott! Alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen: Mächtiger Gott! Wende Fluch, Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu! Nur heilige gute Gedanken; halte die Glieder des

Leibes

Leibes in heiligen Schranken; heiliger Gott! Laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann schweben.

M. Allein Gott in der Höh.

1585. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Dürft'gen laßt uns ihn erfrenn, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und fein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

M. Warum sollt ich mich denn.

1586. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre, stimmet ein! Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist geboh-ren! Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte? nähm er dann Menschheit an? Er spricht: Ich errette! Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! Er wird niedrig eurentwegen! Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen!

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennt, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken; eilt herzu, suchet Ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Zutraun her! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh; was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Gottmensch! Du nahmst meine Bürde, gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach; doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein

kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun und ewig leben.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1587. Mein Jesu, du kamst unsre Schuld und unsrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! Freywillig zu ertragen. Du, der Gerechte, liessest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kan nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heissest: Weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reissest. Die That stimmt mit dem Namen ein: Du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist das Heil; kein Mittler ist gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann! Dein Name sey gepriesen!

M. Sey Lob und Ehr dem.

1588. O allerbester Vater! Wie, wie können wir dir danken für deine Huld? Wie groß ist sie! Wie ohne Ziel und Schranken! O Vater! Von dem höchsten Thron! der Himmelsthronen kam dein Sohn, der Eingebohrne, nieder.

2. In Finsternissen fassen wir, beschwert mit tausend Sünden: Den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden? Wir tappten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch du vergassest unser nicht: Dich jammert das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: Ihr sollt nicht sterben! Der Sünder ist noch Mensch und mein, soll besser werden, selig seyn! Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Da kamest du, o Jesu Christ, aus göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, hernieder zu uns Armen: Und du, durch den die Himmel sind, du Hocherhabner, wardst ein Kind, und der Verlohrnen Bruder.

5. O du, der mit allmächtger Hand die ganze Schöpfung lenket, und dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel überdenket! Du, du nahmst Menschenschwachheit an, und trugest unsre Schuld. Wer kann, wer kann genug dir danken?

6. O sey mit dankerfüllter Brust gepriesen, großer Retter! Du, unser Bruder, unsre Lust, du Mittler und Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als unser einer fassen kann. Sey ewiglich gepriesen!

M. Wer nur den lieben.

1589. Seht, Gottes Gnade ist erschienen; Erlöste Menschen, auf! und eilt, des großen Heils euch zu bedienen, das euch sein lieber Sohn ertheilt! Er ists, der einer sündgen Welt mit Gott den Frieden hergestellt.

2. Allein so herrlich, groß und wichtig auch dieser Friede für uns ist; so bleibt doch alle Hoffnung nichtig, wenn nicht der Heiland Jesus Christ auch unser ganzes Herz gewinnt, und wir nicht Gottes Kinder sind.

3. Wollt ihr denn, Menschen, schon auf Erden Gott angenehm und dankbar seyn; so müßt ihr fromm und heilig werden; sonst ist eur Glaube nur ein Schein. Der Dank, der nicht von Sünden frey, ist Sünde selbst und Heucheley.

4. Drum kehret um, seyd wie die Kinder; legt ab den Stolz und Uebermuth! Bedenkt, bedenkt, verlohrne Sünder! Nur euch zum Beyspiel, euch zu gut wird Gottes Sohn selbst arm und klein; ach laßt ihn euer Muster seyn!

5. Mein Heiland, meiner Seele Führer! Was kann ich Schwacher ohne dich? Sey du mein Beystand, mein Regierer! Zu deiner Ehr erleuchte mich! Dir nachzufolgen, gieb mir Kraft! Nur du bists, der mir Hülfe schafft.

6. Gieb mir dein Herz! Dieß ist dein Wille; ich geb es dir zum Opfer hin. Doch wie ich dieses recht erfülle, dieß, dieß bekümmert meinen Sinn. Doch du hilfst meiner Schwachheit auf, und stärkst mich in der Tugend Lauf.

7. Du kannst mein Herz zum Guten lenken; o schenk ihm ganz des Himmels Sinn! Laß dein bey allem Thun mich denken, nimm alles Eitle von mir hin. Gieb Glauben mir und Frömmigkeit; bereite mich zur Ewigkeit.

8. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, dich aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog; die ziehe mich vom Laster ab, daß ich dir treu sey bis ins Grab.

9. Dann werd ich einst in jenem Leben, dem Stande der Vollkommenheit, dir Lob und Preis und Ehre geben, und singen: Herr der Herrlichkeit, der du dieß Leben mir erwarbst, Preis dir, daß du für Sünder starbst!

M. Kommt her zu mir, spricht.

1590. Singt, Christen, singt und freuet euch! Des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwere Last mit Lust auf sich genommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! Uns ängstigte des Todes Schuld, weil wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht: Nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß! O welches Glück! Wir sind gewiß, dort für und für zu leben. Zerstöret ist des Todes Reich: Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nun Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet; der immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierinn mach, Jesu, dir uns gleich! Du warst bey Gott und göttlich reich, weit über alles Denken: Doch ließest du für unser Glück des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

6. Du stelltest dich auf Erden dar, erlittest Mühe und Gefahr, und eiltest uns zu retten. Wie leicht sollt Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die dich, wie wir, anbeten!

7. Erbarmer, Mitler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns! Lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jesu! Mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kannst zu schenken.

M. Lobt Gott, ihr Christen.

1591. Singt dem Versöhner, singt ihm Dank! Herr Gott! Dir danken wir! Es danket dort der Lobgesang dir, Ueberwinder, dir. :,:

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleisch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar! :,:

3. Gerecht ist Gott, und sein Gericht ist so gerecht, wie er. Es gelten alle Himmel nicht vor dir, Erschrecklicher! :,:

4. Sterbt, sprachst du, mehr als einen Tod! Da lagen wir vor dir, umringt mit Elend und mit Noth, und starben für und für. :,:

5. Dein Zorn, Herr! Soll versöhnet seyn, dein Sohn erbarmet sich, und geht den Tod des Kreuzes ein für eine Welt! Für mich! :,:

6. Und

6. Und als die Zeit erfüllet war, da sandte seinen Sohn; (Hier staunet selbst der Engel Schaar!) Gott sandte seinen Sohn! :,:

7. Der, welcher Erd und Himmel trägt, hüllt sich in Dunkelheit, in eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit. :,:

8. Die Erde kennt nicht ihren Herrn. Die Himmel kennen ihn, und leuchten treu durch einen Stern die Weisen zu ihm hin. :,:

9. Im Staube lieg ich, und bet an, mein König und mein Gott! Ich, dein Geschöpf, dein Unterthan bin reich durch deine Noth. :,:

10. Mein ganzes Leben will ich dir, dir, Herr! zum Danke weihn; mit Freuden arm, ein Pilger hier, und dort ein Bürger seyn. :,:

11. Hier gingst du, Herr, in Knechtsgestalt; dort aber im Gericht ist dir gegeben die Gewalt, und Finsterniß und Licht. :,:

12. Kommt Sterbliche, und küßt den Sohn, eh noch sein Zorn entbrennt, und eh er euch von seinem Thron, weh euch, Verfluchte! nennt. :,:

M. Vom Himmel hoch da.

1592. Vom Himmel kömmt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt; die Unschuld, die von ihr entflohn, bringt er zurück von Gottes Thron.

2. Er wird ein Mensch, o welche Huld! Und nimmt auf sich der Menschen Schuld; bezahlet, was er nicht geraubt, und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du nun unser Bruder bist! Um deine Brüder zu befreyn, willst du für sie das Opfer seyn.

4. Arm wolltest du gebohren seyn, uns reich zu machen: Deine Pein, die du hier littest in der Zeit, verschaffet uns die Seligkeit.

5. Der Erde wünschen Engel Glück; denn Gottes Friede kömmt zurück. Mit Wohlgefallen zeigt nun Gott: Er wolle nicht des Sünders Tod.

6. Ergieb dich ihm, o Seele, ganz! Auch dir strahlt seines Friedens Glanz: Auch du sollst durch ihn glücklich seyn, und seiner dich dort ewig freun.

M. Wer nur den lieben.

1593. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb ist viel zu groß, ist unaussprechlich, ohne Schranken! Du giebst den Sohn aus deinem Schooß, und sendest ihn zu uns herab, von deinem Thron zum Staub herab.

2. Voll Freude kömmt der Sohn hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn; er nennet Sünder seine Brüder, und macht sie von der Sünde rein; vergießt für sie sein theures Blut, und Liebe nur ist, was er thut.

3. O welch Erbarmen! Welche Gnade! Er kam, gesegnet sey der Tag! Daß er das Elend auf sich lade, das auf der Sünder Nacken lag: Sie zu befreyn von künftger Quaal, erträgt er Leiden ohne Zahl.

4. Das Elend, das du hier getragen, hast du, o Sohn, vorhergesehn: Du sahst die ganze Last der Plagen, die du bestimmt warst auszustehn. Und doch kamst du, o welche Huld! zu tilgen unsrer Sünden Schuld.

5. O Liebe, Liebe! Deines gleichen ist in der Schöpfung Gottes nicht! Kein Lobgesang kann dich erreichen, nicht Sprachen, die der Himmel spricht. Du Herr, vor dem die Erde schweigt, hast dich zum Staub herab geneigt.

6. Ach, tief gerührt sind unser Seelen, und unsre Augen thränenvoll! Wer kann der Gnade Wunder zählen? Wer danken, wie er danken soll? Für Sünder sich dem Tode weihn, so lieben kann der Sohn allein.

7. Nun wissen wir, Gott voll Er-

barmen, daß du die Liebe selber bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöste Jesus Christ, und er, der ewig bey dir war, macht deinen Rath uns offenbar.

8. Er lehrt uns kindlich zu dir beten, und wenn, voll Zuversicht auf ihn, wir freudig auf den Kampfplatz treten, muß Sünd und Satan vor uns fliehn. Ach strebten wir mit treuem Muth, ihm nachzukämpfen bis aufs Blut!

9. Dieß ist der Dank für seine Liebe, für das von ihm erworbne Heil! Wer itzt, auch itzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär sein Theil! Denn nur die Frommen, Gottes Sohn, bestehen einst vor deinem Thron.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1594. Willkommen, Quell der Freuden, mein süsser Trost im Leiden, mein Schutz im finstern Thal! Willkommen, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, willkommen tausend tausendmal!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller Dinge, erscheinest du allhier: Doch, was dem Aug entfliehet, des Heilands Größe siehet mein Glaube selbst im Stall an dir.

3. Unendliches Erbarmen! Zu Sündern, ewig Armen, kehrt deine Hoheit ein: Uns Freyheit, Würde, Leben, einst Kronen uns zu geben, muß Knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten Lippen nah ich mich deiner Krippen. Zwar arm ist nur mein Dank: Doch laß ihn dir gefallen; des Säuglings schwaches Lallen ist, Herr, vor dir ein Lobgesang.

5. Hier schlägt uns Sünde nieder; doch Hoffnung stärkt uns wieder. Bald kommt die Zeit heran, wo ich, zu deiner Ehre entbrannt, in höh're Chöre den frohen Jubel mischen kann.

VII. Vom Leben, Lehramt und Wandel Jesu auf Erden.

M. Ein Lämmlein geht und.

1595. Dich bet ich an, Herr Jesu Christ! Du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! Du bist des Blöden Zuversicht: Nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beyzustehen.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du der Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! Ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen: Betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen! Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer

ner Redlichkeit und Treue nicht versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken! Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen! So wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen!

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1596. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck; dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz; sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vahn an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen; man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! Der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn mich, der ich oft Gott verhöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf mir, daß ich, so gern wie du, den Willen deines Vaters thu.

M. Allein zu dir Herr Jesu.

1597. Es weinet um Jerusalem mein Jesus heisse Zähren; bezeugt, es sey ihm angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm Schreyn sein zärtlichs Herz verschlossen seyn? Aus seinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hoherpriester ist.

2. Ja, Heiland, diese Thränen finds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds Treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt! Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

3. Ach! Diese Thränen mache doch! Mein Mittler, mir zum Segen! Laß sie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerstes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey seiner Reu die Thränen scheu, ihr Quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget dann meiner sich der Kummer; o so tröst ich mich: Der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen mich betrübt.

5. Herr, du siehst meine Thränen an, und du bists, der sie zählet. Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Last erfahren hast, bey meinem Kummer Mitleid faßt.

6. Der Christ, der hier mit Thränen sä't, zu Gott in Demuth stille; der erndtet, wenn er aufersteht, der Freuden reichste Fülle. Er sammlet Freuden, welche man hier nicht verstehn, noch nennen kan. Dem kurzen Leiden dieser Zeit folgt Seligkeit dereinst in alle Ewigkeit.

7. Du selbst erduldest Quaal und Spott, eh' Wonn und Preis dich krönen. Auch Thränen weintest du zu Gott, uns Sünder zu versöhnen.

Du stirbest erst: dann gingest du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; dann preis' ich dich für deine Huld, Herr, ewiglich!

M. Schmücke dich, o liebe.

1598. Jesu, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu seyn, als Mensch zu sterben, uns das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, die Betrübten tröstend hören, sich in andrer Dienst verzehren: Das heißt lieben, und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen. Die Unwissenden zu lehren, die Verirrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: Dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten und nicht wiederum zu schelten, allen liebreich zu begegnen, für die Lästerung so segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

5. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! O wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth, Schmach, und unverschuldet, auch zuletzt den Tod erduldet.

6. Laß mich, Herr, zu meinem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

M. Was mein Gott will, das.

1599. Kommt, die ihr noch nicht weise seyd euch selber zu regieren! Die ihr euch noch durch Eitelkeit, Geld, Wollust laßt verführen; kommt, schauet Jesu Vorbild an, dieß, dieß muß euch beschämen: O lernt geheilt von eurem Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hing seine ganze Liebe. Dem dienen war ihm angenehm, dem weiht er alle Triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dieß: Den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen, und wenn er Bosheit freveln sah, war er voll edler Schmerzen; wenn aber Gottes Will geschah, quoll Freud aus seinem Herzen.

4. Die Lust, die Tugend nicht gut heißt, verlangt er nie zu schmecken, und sein in Gott erhabner Geist blieb rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar mit Eifer nie zum Scheine, auf das, was Menschen heilsam war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums, er, Schöpfer aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner Armuth würden. Er ist der Herr, sein ist das Reich, doch trug er unsre Bürden.

6. Lag Gottes Strafe auf ihm schwer; Er fand sie gut und billig und jeden Tropfen Bluts war er ihm aufzuopfern willig. Stets zeigt er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reize. Er wird gehorsam bis zum Tod, selbst bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm trotz alles Spottes. Sein Sehnen war im bängsten Schmerz, nichts als der Beyfall Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach. Er

hat

hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr zu schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Vorsatz, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das Fleisch, vertilg in mir die Liebe dieser Erde, daß ich dein großes Beyspiel mir stets hier vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für eitel Wonne schätze.

M. Wie wohl ist mir, o Freund.

1600. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! Der du durch Wohlthun und durch Güte der Welt ein Beyspiel worden bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten; sie zu befreyen und zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit Nur wohlzuthun, war dein Bestreben: Der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke und nicht den Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand gab Armen Brodt. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten: Auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du deine Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränen klagte, erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Erretung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen die Hülfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder: Dem Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde: Die Sünder fühlten Ruh und Friede und glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte da folgten Lieb und Mitleid nach. Sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freyen Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Leidens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde, bliebst ein Erbarmer deiner Feinde und liebtest sie bey ihrer Wuth.

7. O Jesu! Wäre doch mein Leben dem deinen gleich! Wär ich, wie du, so ganz der Menschenlieb ergeben, so sanft, so mitleidvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn! So zier ich, Jesu, deine Lehre: So krönet mich dereinst die Ehre, daß ich dein Kind und Erbe bin!

VIII. Vom Leiden und Sterben Jesu.

M. Wer nur den lieben.

1601. Ach, sieh ihn dulden! bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Ja, Dank dir, treuster Menschenfreund, der du's so gut mit mir gemeynt!

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil für mich, und ruft auch jetzt mir trostvoll zu: Du liebst mich, frommer Dulder, du.

3. So sollt es seyn, du mußtest leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er ist für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedens-Bund. So wahr dich Gott zum Heiland giebt, so feste stets, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe werd ich gewiß im Glauben seyn. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe: Sind doch der Zukunft Freuden mein. Wenn Erd und Himmel untergehn: Bleibt Gottes Gnade ewig stehn.

5. Bestättigt ist nun deine Lehre; mein Glaube hält sich fest an dich. Denn mir zum Trost und dir zur Ehre gabst du dich in den Tod für mich. Dein ist nun Lob und Preis und Ruhm, und mein der Unschuld Eigenthum.

6. Gieb, daß ich deine Stimme höre, gern thu, was mir dein Wort gebeut. Durch frommen Wandel dich verehre, dir folge in der Prüfungszeit. Die Dankbarkeit dringt mich dazu: ach wer vedient sie mehr als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen; auch dieß lern ich, mein Heil, von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du hin vor mir; und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder decken, wenn nun des Todes Nacht erscheint! Der dir das Leben wieder gab, ruft einst auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die Liebe bringt! Einst will ich dirs noch besser sagen, wenn dir mein Geist dort oben singt. Der Himmel selbst soll Zeuge seyn; und alle Sel'gen stimmen ein!

M. Wenn meine Sünd mich.

1602. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dir Blut, wie Schweiß, herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als nun von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Im heissen Angstgebete, mein Mittler, kämpftest du; die ganze Seele flehte um Linderung, um Ruh. Doch, ach! Da war kein Tröster nicht; du schmachtetest vergebens nach Freudigkeit und Licht!

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Jünger spricht Tröstung dir ins Herz.

4. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: Freunde, wacht! O wacht mit mir und betet! Nah ist des Feindes Macht.

5. Du, Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht sink ich darnieder, verführt durch stolzen Wahn. Ach, oftmals schlumm' ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun!

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gieb Muth und Kraft im Streit; flöß meiner Seele Tröstung ein, sprich zu ihr: Wach und bete, bald ist die Krone dein!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1603. Am Kreuze rief der Sohn, versenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden, Mein Gott! Mein Gott! Wie?

Hast

Hast du mich verlassen? Kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre, schauervolle Klagen des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen! Ach, warum konnt ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt er ihn haffen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern; und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn! Von dir geschlagen, muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, wenn sie sich auf dich verliessen, heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest! Zu dir um Schutz und Rettung; du erlöstest. Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beschämst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich, so tief versenkt in Pein, des Grimmes Beute, ein Spott der Leute.

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die Feinde; keiner von allen, die ihn sahen, schonte seiner; er klag es, schrien sie, Gott; der laß ihn retten, will er ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Sohne dir erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren, unschuldiger als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen.

9. Zahllose Martern litt er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder Hohngelächter; und du entzogst bey ihrem Grimm und Hohne dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hing er da, wie Wasser ausgeschüttet, bis auf den Tod verwundet und entkräftet, aus Kreuz geheftet.

11. Und Händ und Füsse wurden ihm durchgraben, und Wermuth, Wermuth wars, was sie ihm gaben; so lachte seines Durfts mit bitterm Spotte der Mörder Rotte.

12. Dieß litt dein Sohn, und solche Greuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten; er litt, mit Wunden, uns mit seinen Thränen dir zu versöhnen.

13. O du, des Eingebohrnen Gott, der armen elenden Sünder Gott, uns im Erbarmen auch fruchtbar! Heiliger, erbarm dich unser! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden sollten, namenlose Quaalen; er ward gegeisselt! Gott! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward; ach, Vater, könntest du uns hassen? Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den Todes des Fluchs; Erbarm dich unser! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

M. Ein Lämmlein geht und.

1604.

Begleite mich nach Golgatha, o Christ, auf dessen Höhen, die Welt die höchste Liebe sah, sah, was sie nie gesehen! Komm, denke jenen Worten nach, die sterbend dein Erlöser sprach; sie können dir im Leben, und betest du Gott gläubig an, einst, wenn dich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Sieh, sieh mit Zittern, frommes Herz, den Blutberg, dort von weiten! Auf! Werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Sieh deinen Retter streiten! Hier hing er, deines Lebens Pfand, und starb durch seiner Feinde Hand für uns verlohrne Sünder. Hier trug er unsre Straf und Schuld, und bracht uns wieder Gottes Huld, schenkt uns das Recht der Kinder.

3. Sieh ihn, bey seinem größten Schmerz, für seine Feinde beten; und sein so sanftmuthvolles Herz noch sterbend sie vertreten! Vergieb! Vergieb! Ruft er Gott an; sie wissen nicht, was sie gethan! Muß, Mensch, dich dieß nicht rühren? Auf; ahme seinem Beyspiel nach! Laß nie Beleidigung und Schmach zur Rache dich verführen.

4. Dein zärtlichs Herz, o Herr, empfahl aus kindlich frommen Triebe die Mutter, unter deiner Quaal, dem Jünger deiner Liebe. Ach, wenn mein Aug um Freunde weint, einst sterbend für die Meinen weint; so soll dieß Wort mich trösten! Du wirst auch ihnen Schutz verleihn, ihr Beystand, Helfer, Pfleger seyn! Auch sie sind dein' Erlösten.

5. Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht: O reuige Verbrecher! Hört, was der Mund der Liebe spricht zu dem gebeugten Schächer: Du wirst noch heut mit mir dich freun, mit mir im Paradiese seyn! So ruft er ihm entgegen. O Herr, dieß gnadenreiche Wort sey mir einst an des Todes Pfort' Erquickung, Heil und Segen.

6. Als Jesus an dem Kreuze rief: Gott, hast du mich verlassen? Wie beuget ihn sein Schmerz so tief! Wer kann die Leiden fassen, die er für unsre Sünden trug, da er unschuldig als ein Fluch verlassen da gehangen? Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht! Du bist auch mir zur Zuversicht in deinen Tod gegangen.

7. Vor allem, was erquickt, entblößt, wünscht er, der Herr der Erde, daß ihm, der uns so theur erlöst, sein Durst gestillet werde. O Mensch, noch itzt ruft er zu dir aus tausend Armen neben dir, die Noth und Mangel drücket! O selig, wer den Ruf erfüllt! Denn wer den Durst des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

8. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! Nun endigt sich sein Leiden. Du nimmst dem Tode seine Macht, o Wort des Siegs und Freuden! Heil uns! Wer klagt uns nun noch an, da er für uns genug gethan? Wer kann von Gott uns scheiden? Gieb, daß an meinem Sterbetag auch ich mit Freuden sagen mag: Vollbracht ist nun mein Leiden!

9. Das letzte Wort aus deinem Mund, laß mir zum Trost gedeihen, mir noch in meiner Todesstund, Herr, Muth und Kraft verleihen. Du rufest: Vater, ich befehl in deine Hände meine Seel! Laß mich auch nicht verderben. Der du der Menschheit Heil erwarbst, neigst nunmehr sanft dein Haupt und starbst; ach laß auch mich so sterben!

10. Du hast, o Christ! ihn sterben sehn; o weih ihm stille Zähren! Bald wirst du seinen Ruhm erhöhn, und ihn lobsingend ehren. Den deine Thräne itzt beklagt, der wird, wie er vorhergesagt, vom Grabe auferstehen! Den frecher Spott hier hat entehrt, den wirst du siegreich dort verklärt zur Rechten Gottes sehen.

M. O Haupt voll Blut und.

1605. Da stehest du, Sohn Gottes! Von Frevlern frech entweiht; ein Ziel des niedern Spottes, zerschlagen und verspeyt! Doch mehr, als Schmerz und Schande, kränkt dich dein schwacher Freund, der treulos dich verkannte, und nun den Fall beweint.

2. Doch spricht aus deinen Blicken nur Gnade, nur Geduld. O Jesu, wie entzücken die Proben deiner Huld! Du kämpfst mit eignen Schmerzen; doch fühlst du fremde Pein, und eilst, bedrängten Herzen Erquickung zu verleihn.

3. Die Allmacht deiner Blicke dringt Petro tief ins Herz. Beschämt geht er zurücke, erfüllt mit Reu und Schmerz. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: Für dich, Herr, floß sein Blut.

4. Erlöser meiner Seele, sey meine Zuversicht! Ich, Schwacher, ich verhele dir meine Sünde nicht. Mit Scham und bittrer Reue bekenn ich es vor dir: Auch ich vergaß der Treue; vergieb, vergieb es mir!

5. In meiner Nacht erscheine mir deiner Gnade Licht! Gieb, wenn ich einsam weine, dem Herzen Zuversicht. Ich will dich frey bekennen,

dich,

dich, meinen Herrn und Gott! Nichts soll von dir mich trennen, nicht Schande, nicht der Tod.

M. Wie wohl ist mir, o Freund.

1006. Dein Wandel, Jesu! auf der Erden war Liebe; Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war ewig dein bestimmter Rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes; trugst die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht: Warst noch ein Retter deiner Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde, du liebtest sie bis in den Tod.

2. Selbst in den grauenvollen Stunden, da du den Kelch des Todes trankst, und bey der Quaal, die du empfunden, bestürzt zur Erde niedersankst: Auch dann ermanntest du dich wieder, um deiner sorgenlosen Brüder Erinnerer und Schutz zu seyn. Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen, und eiltest, ihnen beyzustehen, und sie vom Elend zu befreyn.

3. Mit welcher göttlich grossen Treue verzieheſt du dem schwachen Freund, als er gemartert von der Reue so bitterlich den Fall beweint! Dein Blick voll Majestät und Gnade, rief den Verirrten von dem Pfade des Leichtsinns und der Sicherheit. Bey deiner eignen Pein den Schwachen durch sanften Zuspruch stark zu machen, war für dich Trost und Seligkeit.

4. Nun hängst du da. Die Frevler haben, o Heiligster! Mit bittrer Wuth die Händ und Füsse dir durchgraben: Aus allen Adern strömt dein Blut. Doch du mit himmlisch sanften Mienen flehst: Ach, vergieb, mein Vater! ihnen, und räche ihren Frevel nicht: Es fließt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen: Doch flehst du: Vater, räche nicht!

5. Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe der Großmuth, Herr! in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! Du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun als ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit weniger die Wunden und deines Geistes Kümmernitz.

6. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen, und ihr zerrißnes wundes Herz, siehst sie untröstbar dich beweinen; und fühlest ganz der Theuren Schmerz. Du, dessen Quaal kein Herz erweichte, dem niemand einen Labtrunk reichte, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen: Nun gehst du froh dem Tod entgegen und trägest ruh'ger deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt wie du! Von den Erschaffnen auch nicht einer, o Weltversöhner, liebt wie du! Des Himmels unnennbare Freuden verlassen; selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad und Rettung für sie beten: Kann eine Liebe größer seyn?

8. Nein! Unter allen Himmeln bete dich, Leidender, der Seraph an! Es müsse sich zur Todesstäte anbetend dein Erlöster nahn! Da steh er unter deinem Kreuze, daß ihn dein hohes Beyspiel reize, der Menschen heisser Freund zu seyn: Da lern er, ohne Drohn und Klagen die Lasten seiner Brüder tragen, und den Beleidigern verzeihn!

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb ich mich nach Golgatha: Der Feindschaft Trieb zu überwinden, erwäg ich dann, was dort geschah. Nicht sollt ich meine Brüder lieben? Auch einen könnt ich nur betrüben, für den du littest, Jesu Christ? Nicht Gutes thun wollt ich mit Freuden, und nun nicht gern für Brüder leiden, für welche du gestorben bist?

10. Nein! Nie will ich dich sehen bluten, nie sehen deine Todespein,

ohn

ohn in dem selgen Triebe zum Guten, zur Menschenlieb erweckt zu seyn. Wie du, will ich den Feind erquicken; wie du, die Leidenden beglücken; wie du, der Armen Beystand seyn. Dann folgt mir der Erquickten Segen: Einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freun.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1607. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk ich, was du noch gesprochen, eh dein liebend Herz gebrochen: Dann bet ich bewundernd an. Möcht ich thun, wie du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen, wie du thatst. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen, solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist.

3. Bekrung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebenshauch. Laß mich leben, dich zu lieben, dann liebst du im Tod mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize fesseln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreuze leicht und süsse jede Pflicht. Dein Exempel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des letzten Durstes Schmachten, ach, wie schwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labsal Essigwein. Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmest meiner dich; denn du dürstetes für mich.

7. Doch in deinen Todesschmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, und du riefst: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du gingest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir. Dann ruf ich: Es ist vollendet! Meinen Geist befehl ich dir! Und du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

M. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1608. Der du der Strafen schwere Last an meiner Statt getragen hast, für mich den Tod gelitten; wie soll ich dir gnug dankbar seyn, daß du durch Leiden, Tod und Pein das Leben mir erstritten? Herr, dessen Eigenthum ich bin, nimm ganz zu deinem Dienst mich hin.

2. Trost hab ich ja allein durch dich. So stärket auch dein Leiden mich zu meinen schwersten Pflichten. Ich schaue, Herr, auf meiner Bahn stets glaubensvoll dein Muster an, um mich darnach zu richten. Nun sey der Pfad auch noch so steil; ich geh' ihn froh mit dir, mein Heil.

3. Nichts ist, was mich gefesselt hält. Du hast den Himmel, Herr der Welt, für mich hintangesetzet. Was mein Herz liebt, das opferts doch dir gern auf, weil es nichts so hoch, als deine Liebe schätzet. O wie so viel hab ich in ihr! Du dankst mir nichts, ich alles dir.

4. Dem Nächsten dürft' ich mich entziehn? Gemächlich jede Bürde fliehn? Und du trugst, was für Bürden! Ach Bürden, die, trugst du sie nicht, uns einst von Gottes Angesicht zur Hölle stürzen würden! In Schweiß und Müh, von Trägheit fern, dien auch nun ich dem Nächsten gern.

5. Ich scheute jede Bangigkeit. Da doch du, Herr der Herrlichkeit, selbst Blut geschwitzt im Garten! Hier in der Welt hab ich oft Angst; allein da du selbst zitternd rangst; was darf ich sonst erwarten? Herr, laß auf deinen Kampf mich sehn; so werd ich nie in Noth vergehn.

6. Du, König, trugst die Dornenkron; und mich erschreckt ein eitler Hohn, wenn rohe Spötter spotten? Nein! Sollt auch alle Welt zugleich sich wider dich, Herr, und dein Reich voll Stolz zusammen rotten! Der Feige flieh des Frevlers Spott: Mich ehrt er; er ist Ruhm bey Gott.

7. Nach Ehre dürft ich lüstern seyn? Und du, du lässest dich verspeyn, da ich nach Ruhme geize? Nach Hoheit strebt ich ohne Ruh; und, Gottmensch, dich erniedrigst du gar bis zum Tod am Kreuze; wo du, der du den Tod bezwingst, verachtet zwischen Mördern hingst!

8. In Krankheit fühl ich Linderung, so bald die Pein der Kreuzigung mein banger Geist betrachtet. Und trostlos machet mich kein Schmerz, wenn auch schon mein zerschmolznes Herz umsonst nach Labung schmachtet. Denn dir, deß Herz verschmachtet war, reicht man zur Labung Essig dar.

9. Wer hier die Weltlust nur begehrt, der ist, o Jesu, dein nicht werth; noch fleischlich, noch verblendet. Zu leiden mache mich bereit! Du Ursprung meiner Seligkeit, bist auch durch sie vollendet. Dir, der mir diese Bahn erst brach, trag ich mein Kreuz nun willig nach.

10. Mein Leiden sey denn noch so schwer; Für mich ists nun nicht Strafe mehr! Kreuz ist der Christen Leiden. O theurer Name! Reich an Trost! Du machst in jeder Noth getrost, verwandelst Leid in Freuden; weil man mit ihm, der für uns litt, durch Kreuz hier in Gemeinschaft tritt.

11. O Jesu, gieb mir deinen Sinn, daß nun, wie du, auch ich forthin das, was die Welt liebt, meide. Herr, bilde mich nach dir, daß ich dir ähnlich werd, und williglich mit dir hienieden leide! So herrsch ich dort dereinst mit dir! Hier aber lebest du in mir.

M. Jesu, der du meine Seele.

1609

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern uns zu gute, büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, wozu du gestorben bist! Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! Wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, schnöden Lüsten widerstehn, und dich nicht durch Sünden schmähn!

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Gottmensch, sieht erblassen nach vollbrachtem schwerem Streit; und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden: Der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens, das du, Mittler, uns erwarbst; für ihn littest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte stehet er einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er schon zum Heil geboh-

ren, trifft ihn doch der Sünden

Fluch:

Fluch: Ewig gehet er verlohren; denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verleugnete doch dich.

6. Reizet uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht; Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und die Glut der Lüste dämpfen! Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr uns auf dich schauen: Dich bezwang die Sünde nie! Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg die Absicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

M. Keinen hat Gott verlassen.

1610. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: Mein Heil: Wie dank ich dir!

2. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; schwer lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach!

3. Mein Heil! Was du erduldet, das war auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

4. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht: Wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil, so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil.

6. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht: Sey du in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

7. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn, und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

M. Ein Lämmlein geht und.

1611. Entreisse dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden: Eil zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig siehet er sein Blut, in vollen Strömen fliessen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergiessen. Schau! Itzt umhüllt in tiefe Nacht; und hör, er ruft: Es ist vollbracht! Und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimt dich der Vater an; die Wunder sei-

ner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern; Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

M. Ein Lämmlein geht und.

1612. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit, hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen;

2. Rath, Kraft, und Friedefürst, und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod; o Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottessohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut: Du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel: Doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt, es ist vollbracht. Du stirbst! Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht: Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten! Die solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht: Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

8. Du hasts gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1613. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz: Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich; sein Herz und Sinn blieb göttlich groß: So zeichnet ihn sein heiliges Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergieb es; sie verkennen mich! So bat der Herr für Feinde. Ach wenn er so für Feinde spricht; wie liebevoll wallt ihm denn nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh; spricht: Warlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben! — Du wirst auch mich, wenn du dereinst als Richter aller Welt erscheinst, zur Seligkeit erheben.

4. Er sah die Mutter; sah den Freund. Liebt, sprach der treue Menschenfreund, liebt euch; wir sehn uns wieder! So sag ich einst den Meinen auch: Liebt euch; dann liebet Gott euch auch! Liebt euch; wir sehn uns wieder.

5. Da flehte er: Mein Gott! Mein Gott! Verlässest du mich in der Noth? — Mein Heiland! Mich verlassen wird Gott, um deinetwillen, nicht; und wenn mir noch so viel gebricht, wird Gott mich nie verlassen!

6 Mich dürstet! Rief er, matt von Schmerz. So lernt in jeder Noth sein Herz Mitleid mit uns zu haben. Wenn keinen Trost mein Herz mehr fühlt, wenn nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben!

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! Zu dir um Beystand flehe ich: Du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen!

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geist in deine Hand! — o sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du noch sterbend mir: Erfüllt wird sie gewiß von dir: ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich; sehn auf dich, nach dir gen Himmel schaun; die Meinen lieben; und in Noth, und noch dereinst in meinem Tod, wie du, dem Vater, trauen!

M. Wer nur den lieben.

1614. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und heilger Freuden! Du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben: Der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reiß, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Tod hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ewgen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm: denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken: Dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast; so geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

M. Herz-

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1615. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief; und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! An dessen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte. Herr, selbst mir Kräfte!

M. Freu dich sehr, o meine.

1616. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreuz erhöht, da ein Sünder ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, heute noch sollst du mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wann der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt; weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht: Nein, sie soll zu neuem Leben, scheidend noch, empor sich heben.

4. Theures Wort des ewgens Lebens, tröstest du mein brechend Herz; o dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heilge Lust in mir: Dort sind unbefleckte Freuden; aber Müh und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab: Es soll nur, frey von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wann ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland,

stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

M. Wenn meine Sünd mich.

1617. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich; laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heissen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebt, ihr Sünder! Verhüllt das Angesicht! Itzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befreyn!

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer, und Gott ist Gnad und Huld! Wer nun der Sünden Greul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts, die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt! Der Preiß so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwirft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter: Hört für euch sein Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie.

8. Noch währen seine Quaalen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen; trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth! Und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht! Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in der Todesnacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! Es ist vollbracht.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1618. Jesu Christi, dessen Wunden, Heil und Leben uns gebracht: Ach, wie hart wirst du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke; giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die, um deines Vaters Thron, in dem Licht des Himmels wohnen, stehn bereit, o Menschensohn, wann du winkst, dich zu befreyen, und die Feinde zu zerstreuen; doch bey allem ihrem Grimm winkst du nicht den Seraphim.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlohr; aber im Erlösungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen; deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden, hingestürzt durch dein: Ich bins; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben: Du willst selbst es für uns geben und, vom Fluch uns zu befreyn, weder Schmach noch Bande scheun.

5. Treuer Bürge, unsert willen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, du, der Böses nie gethan!

6. Edel sind sie, deine Bande und Denkmale deines Ruhms. Deinen Feinden sind sie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums. Denn du trugst sie unverschuldet: Alles, was du, Herr, erduldet, littest du, uns zu befreyn, und ein Retter uns zu seyn.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige sie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden-Sclaverey, daß die Welt mich nicht verstricke, böse Lust mich nie berücke, auch des Satans Arglist nie mich ins Netze wieder zieh.

8. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekenner-Fesseln prangen, deinetwegen dulden soll! Dann stärk auch in meinem Leiden mich dein Geist, der Geist der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerschrocken sey.

M. Wie wohl ist mir, o Freund.

1619. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz! Sieh hin nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey dem größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter flebt liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! Wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frolockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht, hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief! Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal itzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges!

Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt er sanft sein Haupt und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bey seinen Plagen, und fröhlich sieh ihn nach drey Tagen aus seinem Grabe anferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn, als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1620. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht, wie du wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlem Herzen, dieß ist der Dank für deine Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

10. Ja: Wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Es sey dein Kreuz, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

M. Chri-

M. Christus, der uns selig.

1621. Mein Erlöser, auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst dich willig-lich aller deiner Freuden! Du sahst Banden, Schmerz und Hohn; sahst den Tod von ferne: Doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne!

2. Du entflohst nicht der Gefahr die dem Leben drohte; als die Stund erschienen war, giengst du gern zum Tode. Muthig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unver-änderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und getrost zu leiden! Und wenn Gottes Rath es will, freudig abzuscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ster-bend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal, ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein bittres Leiden. Denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

In voriger Melodie.

1622. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und auch auf des Him-mels Thron itzt noch für mich bit-test! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konntest du genießen: Doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büssen. O be-wundernswürdge Huld! Daß ich se-lig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen, Muth auch in der letzten Noth hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kom-men! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschaft, gläubig, anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich je-dem Sündenreitz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Got-tes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sündennoth, schreckt mich mein Gewissen; o dann laß durch deinen Tod, mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, und Vergebung Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwun-den: O so hilf dazu auch mir! Laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

M. Wo soll ich fliehen hin.

1623. Mein Jesu, für dein Herz, welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergäßen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen: doch, da er feig entflohen, ermannt er sich vor allen, um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach; so liegt er da im Staube; erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet! Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu, der vormals Jesum frey für Gottes Sohn bekannte für ihn vor Eifer brannte; der hat vor Jesu Ohren bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüthge Zweifel, schweiget, die innre Angst erzeuget! So groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnade hätt' gefleh'et, nicht Gottes Huld verschmähet! In des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köstlich Lösegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst der Rächer:) es gilt auch für Verbrecher.

11. Doch sein Herz foltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er gleich den Teufeln, ach! Ewig zu verzweifeln; zum schrecklichen Verderben von eigner Hand zu sterben.

12. O schreckliches Gericht! O Menschen, daß euch nicht der Sünde List berücke! Gott, wehre ihrer Stricke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihr widerstehe!

13. Doch trennt der Sünde List, die stets geschäftig ist, mich je, Gott, von den deinen; laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten!

M. Ich hab mein Sach Gott.

1624. Nun ist es alles wohl gemacht, mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose Kreatur klagt itzo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Kreatur sich regt! so werd auch du, o Mensch, bewegt; Der Fels zerreißt, und du wirst nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht!

5. Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) Du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach, in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein einger Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn, sein Tod soll meine Zuflucht seyn: Auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres Joch; auf, Seele! Daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu Gefallen strebst.

9. Tödt, Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch findt von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schaft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! Ich setze freudig auf dein Wort, den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie

11. Wie dank ich gnug dir, Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis' ich auch in Angst und Leid; doch nach der Zeit, noch würdger in der Ewigkeit.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1625. O blinde Wuth! O Durst nach Blut als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meynt sein stolzer Feind, die Bosheit, zu besiegen; durch der Hölle Rachsucht soll Gottes Sohn erliegen.

3. Welch ein Bemühn, ums Leben ihn, die Unschuld selbst, zu bringen! Daß auf seine Kreuzigung alle Juden dringen.

4. Ach, seht sogar die Kriegesschaar den heilgen Leib entkleiden! Er soll, ist er gleich gerecht, ihre Streiche leiden!

5. Kein Schonen mehr! Sie geisseln sehr den Leib, daß er zerrissen aus unzählgen Wunden läßt Ströme Blutes fliessen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Zergeisselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten ihn als König an, drauf ihn zu verspeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß gestillet, bis sein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Ach' hilf, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O grosse Huld! Für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen! Jesu, meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! Daß mein Geist, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe; daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1620. O daß ichs, Jesu! Dir verdanken könnte! O daß mein Herz, vor treuem Eifer brennte, sich Andachtsvoll zu dir empor zu schwingen, dir Lob zu singen.

2. Singt, Seraphinen! Singt ihm stärkre Lieder! Er, euer Herr, kommt selbst zu uns hernieder, daß er zu unserm Besten auf der Erde, ein Mittler werde.

3. Daß er des Satans mächtges Reich zerstöhre, will er, er seines Vaters einzge Ehre, der Sünde Schmach, den Fluch der schweren Schulden, als Bürge dulden.

4. Welch Elend, welchen Jammer, welche Plagen muß nicht, mein Heiland deine Unschuld tragen; die Bosheit sucht, mit unerhörten Ränken, sie frech zu kränken.

5. Du lässest dich vom Schwarm unbändger Rotten, o Heiligster! Verhöhnen und verspotten, die dich verspeyn und mit verruchten Händen dein Antlitz schänden.

6. Bald quälte dich das Gift der Lästerzungen; bald hat dein Herz den blutgen Kampf gerungen, als es die Höllenquaal, die dich erschreckte, am Oelberg schmeckte.

7. Du, der du nichts strafwürdiges verbrochen, den selbst der Heidenrichter losgesprochen, du wirst verdammet, als ein Uebertreter und Missethäter.

8. Es sticht dein sanftes Haupt die dir zum Hohne vom tückschen Volk geflochtne Dornenkrone. Man wagts, dich an ein schimpflich Holz zu schlagen, das du getragen.

9. Dich dürstet, dich den Urquell unsers Lebens; doch lechzet dein holdselger Mund vergebens. Du wirst und wer kann dieß Geheimniß fassen; von Gott verlassen.

10. Erstaunt ihr Himmel! Seht den Gottmensch büßen! Umhülle, Sonne! dich mit Finsternissen! Und du, o Erde! laß durch dein Erschüttern den Abgrund zittern.

11. Denn Christi Haupt sinkt nun erblassend nieder; unschuldig Blut strömt über seine Glieder; und als ein Scheusal der verhaßten Knechte stirbt der Gerechte.

12. Nicht deine Schuld ists, daß du dieß erduldet; nein, Herr, ich bins, nur ich hab es verschuldet: Du willst des Vaters Zorn um meinetwillen versöhnend stillen.

13. O wie erbeb ich jetzt vor meinen Sünden! Muß Gottes Sohn den Martertod empfinden, wie schwer, wie schwer ist denn nicht mein Verbrechen, daß Gott will rächen.

14. Nun fühl ich erst den Greuel meines Herzens. Es rühre mich der schärfste Dorn des Schmerzens, daß ich nicht Gottes heiligste Gesetze aufs neu verletze.

15. Ja, daß ich seine Majestät verehre, ihn fürcht und ihn in seinem Worte höre, und mich in der befohlnen Menschenliebe recht standhaft übe.

16. Denn, Herr! mein Gott! Ich habe mißgehandelt, und oft den schnöden Lasterweg gewandelt, dir untreu, tödtete die rohe Jugend, Pflicht, Recht und Tugend.

17. Wo fänd ich Trost? Wär Christus nicht gestorben, hätt er mir nicht das Seelenheil erworben, und ließ er nicht sein Blut auf mein Gewissen erquickend fliessen,

18. Droht jener Feind mir in Versuchungsstunden, so schützen mich, o Jesu! deine Wunden; getrost flieh ich, gelockt durch dein Erbarmen, zu deinen Armen.

19. Erhörs, wenn ich in deinem Namen bitte, und stärke mich im schwachen Glaubensschritte! Dein Wandel sey mein lehrendes Exempel, mein Herz dein Tempel.

20. Du lehrest mich der Demuth edle Gabe, von dir ist nur das Gute, das ich habe; laß mich die, die mit Unrecht mich betrüben, sanftmüthig lieben.

21. Soll ich durch Unglück, Sorgen und Beschwerden, einst in der Kreuzesschule weiser werden, so sey dein Leiden mir im größten Leide die wahre Freude.

22. Hilf mir die Welt und mich selbst überwinden; in dir laß mich zum Kampfe Kräfte finden! Dein Tod sey, mir den Himmel zu erwerben, mein Trost im Sterben.

M.. O Jesu Christ, meins.

1627. O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Ach glaubt ich deine Gottheit nicht; so schreckte mich noch das Gericht: So würde deines Todes Pein für mich kein geltend Opfer seyn.

3. Wärst du der Menschen Heiligster, und nicht auch Gott, Gekreuzigter! So würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut versöhnet seyn.

4. Ich weis es, Jesu, du bist Gott; versöhnend ist dein Kreuzestod: Und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seligkeit.

5. Der Feind nehm alles alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seelen höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wann des Gesetzes Fluch mir droht; dann tröstet mich dein Mittlerstod! Ich weis, daß du auch meine Last am Kreuze, Herr, getragen hast.

7. Und ist die letzte Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha: Der Trost daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewin.

M. Wend ab deinen Zorn.

1628. O Herr, mein Gott, der du für mich gestorben, und mir am Kreuz mein ewig Heil er-

erworben, wie wenig schlägt mein Herz, voll böser Triebe, zu dir von Liebe!

2. Wie unbeständig, zaghaft und vermessen, kann es so bald, was es dir schwur, vergessen! Kaum droht die Welt, kaum locken falsche Brüder; so fall ich wieder.

3. Auch ich, ich folge dir nur oft von weiten, zu muthlos klein, für deinen Ruhm zu streiten; schnell schrecken mich Verfolgung, Tod und Bande, und kleinre Schande.

4. Ist dies das Herz, daß ich dir ganz ergeben, dir treu zu seyn, zu sterben, dir zu leben? Ist dies die Pflicht, mein Blut für dich zu wagen, nie zu verzagen?

5. Ach! sieh, Erbarmer, mich zu deinen Füssen in wehmuthsvollen Schmerzen ganz zerfliessen! Ach! könnte sich in heissen Thränenfluthen mein Herz verbluten!

6. Schenk einen Blick voll Mitleid und Erbarmen, mir, der ich dich so oft verließ, mir Armen! Laß dieser tief gerührten Reue Zeichen dein Herz erweichen.

7. Du wirst, du kannst mir dieses nicht versagen: du hast ja, Herr, auch meine Schuld getragen; für mich gefleht, den Glauben mir zu stärken, zu guten Werken.

8. Ich will hinfort dich vor der Welt bekennen, und ohne Furcht mich deinen Jünger nennen; nichts, nichts soll mich von deiner Liebe scheiden, Freud oder Leiden.

9. Will böse Lust der Welt mein Herz verstricken; so schrecke mich mit deinen Gottesblicken! Dann will ich eilen, ihr nicht gleich zu scheinen, bitterlich weinen.

10. Laß deinen guten Geist mich stets regieren mit Weisheit mich, mit edlem Muthe zieren; daß wenn ich strauchle, ich nicht gar verderbe, noch ewig sterbe.

11. Du wirst als Richter einst vom Himmel kommen; dann zähle mich, o Herr, zu deinen Frommen! Dann sey das Glück, das ich dir angehöre, mir Preis und Ehre!

12. Dann trocknest du gewiß all meine Thränen, erfüllest jede Wünsche, jedes Sehnen; und krönest mich, nach dunkler Tage Leiden, mit ewgen Freuden.

M. Wenn meine Sünd mich.

1629. Seht Jesum, den Gerechten! Seht seine Schmach und weint! Entehrt von Lasterknechten, steht da der Menschenfreund. Spott, Speichel und der Bosheit Wuth erduldet er, und büsset der Menschen Frevelmuth.

2. Der göttliche Prophete, durch den der Vater sprach; der nun ans Kreuz Erhöhte trägt willig Spott und Schmach. Ihr, die ihr seine Martern seht, bedenkts: Um eurentwillen ward Jesus so geschmäht:

3. Der Schönste unter allen hat nichts was uns gefällt. Wie blutend, wie verfallen, wie sehr ist er entstellt. Von seinem bleichen Angesicht fließt Blut; doch ist er stille, und flucht den Frevler nicht.

4. Die Feinde, die ihn hassen, verfolgt er nicht mit Grimm; trägt, als ein Lamm, gelassen der Würger Ungestüm. Durch göttlich sanften Edelmuth besiegt er seine Leiden und der Verfolger Wuth.

5. Herr, laß mich wohl bedenken, was du für mich gethan; und wann mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du die auferlegte Last so willig übernommen, so still getragen hast.

6. Daß ich mich dir ergebe, im Glück, wie in der Noth; nie deiner unwerth lebe, das gieb, mein Herr und Gott! Werd ich dich einst als Richter sehn, so laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne stehn!

M. Herr Jesu Christ, ich.

1630. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie un-

ausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten und ſelbſt Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeiſſelt und zerſchlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergrif ein menſchlich Schrecken; er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchrien: Er ſterb am Kreuze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſes Wort der Sünder; du ſprichſt: Die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: Ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod verſöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir, und ewig will ichs halten: So wahr du lebeſt ſoll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt; lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde; ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Menſch ich war! Und du, du wollteſt mich nicht lieben?

M. Ein Lämmlein geht und.

1631.

So gehſt du, Jeſu, willig zutreten, mit heiſſen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dieß, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stäte!

3. Wohl mir! Der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath. Wer kann dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn: Da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze Seele! Du kommſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

4. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich iſt er geſtorben! Ach Seele, ſorge, daß dich nie die

Sünd

Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Lockt dich die Welt, ach folge nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

M. Keinen hat Gott verlassen.

1632. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigst du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht: Vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, wo er wohnet, kommt er einst zum Gericht, voll Majestät und schonet der Uebertreter nicht.

3. Der seinen Sohn, als Bürgen, für uns genug thun ließ, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: Der kann nicht seinem Knechte die Missethat verzeihn: Könt er sonst der gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben! Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt; Wie fasset mein Gemüthe ganz dieser Wohlthat Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht: Hilf mir sie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist. Mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorsam sey mein Willen, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

1633. Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jesus blutend und entstellt vom Grimm verruchter Rotten. Er fühlet zwar der Feinde Wuth, die, nicht gesättiget von Blut, am Kreuz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhabnen Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; das was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Grosmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Busse schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch frölich sagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! Hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verschaft. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecken: O dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir

nur

nun nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte Kamrf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein christlich sanftes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! Wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröstet dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir; so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

M. Wenn meine Sünd mich.

1634. Von Furcht dahin gerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen; für dich, Herr, floß sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? Du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verleugnet; vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Hasser dich schmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund, als Wasser, dahin floß wider Gott: Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit, wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu. Die Reu, die ich empfinde, Erlöser, siehe du! Du schenkest Petro seine Schuld; bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld.

7. Laß diesen Schmerz der Reue mir unvergeßlich seyn. Ich will zu enger Treue dir meine Seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen, und standhaft vor der Welt dich meinen Heiland nennen, an den mein Glaub sich hält. Dein Kreuz ist meine Zuversicht; selbst denen, die dich schmähen, verhehl ichs, Jesu, nicht.

9. Beschirmt von deiner Gnade, veracht ich ihren Spott. Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott. Von meinem Haupte fällt kein Haar; und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr!

M. Christus, der uns selig.

1635. Was für Leiden, starker Held! Was für Angstbeschwerden fühlest du: Liegst blaß, entstellt, bebend an der Erden! Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer Seelen! da dich Bangigkeit und Angst unaussprechlich quälen!

2. Blut im Antlitz, mußt du hier mit dem Tode ringen! Welchen Jammer sieht man dir Seel' und Herz durchdringen! Ach, es stürzt

auf

auf dich daher Gottes Zornesbürde, die, selbst Engeln viel zu schwer, uns zernichten würde.

3. Was sind gegen deine Last, Kerker, Hunger, Blöße? Kein Verstand der Engel faßt deines Leidens Größe. Doch muß Stärkung dir sogar, Herr, ein Engel geben, dir, der selbst vermögend war jede Noth zu heben.

4. Vor dir liegt (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verheelen;) Eine Welt voll Sünden da; o wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann ihr Maaß ergründen; alle fallen auf dich zu, als obs deine Sünden.

5. Ach! da unsre Schulden dich, Heiligster, ergreiffen; sollt' in meinem Herzen sich nicht auch Wehmuth häufen! Welche Lieb, o Menschenfreund! Uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen!

6. Hier fühl ich der Sünde Gräul, tief von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Ach! da Fluch und Zorngericht dich so niederschlagen; sollt ich vor dem Laster nicht ewig Abscheu tragen?

7. Heiland, du versöhntest mich! Mir, auch mir zum Segen, liessest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Ach laß mich auch demuthsvoll deines Vaters Willen, wenn ich leiden, dulden soll, willigiich erfüllen.

8. Sey du meine Zuversicht, Trost für meine Seele, daß einst Furcht und Schrecken nicht mich im Tode quäle. Laß, Herr, deinen blutgen Schweiß, wenn, von Angst beklommen, ich dann keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen!

In eigener Melodie.

1636. Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöser starb, und, ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch sein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt gesprochen, eh ihm sein liebend Herz gebrochen; so bet ich ihn bewundernd an: O möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jesu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batst, gieb, daß mit leicht versöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatst! Die Rache sey dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen! Vergieb den Feinden ihre Schuld: Gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Busse nicht verschieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradies des Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode selig sey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, wie dein' und meine Brüder speisen; und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, da um der Sünde wegen dich, dich unsern Bürgern, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten schrecket; erhört er mich, der gläubig spricht! Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: Mich dürstet! Als dein Schmachten, dein Leiden unaussprechlich war; sie aber, deine Feinde, brachten dir ach! Nur herben Eßig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müssen; so wirst du ihn schon hier versüssen, bis du mich dort, o Lebensfürst, mit Wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! Du rufst es laut vom Kreuz herab; und gehst, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab.

Grab. Du hilfst, daß ich auch liegen werde, und geb ich einst der schnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: Es ist vollbracht!

8. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, wann sich mein Haupt im Tode neigt! Dann kömmst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weis, du lässest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst aus irdisch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

M. O Jesu Christ, mein's.

1637. Wie, liebster Heiland, danken wir genugsam für dein Leiden dir! Ach, würde deiner Liebe Macht von uns mit vollem Ernst bedacht!

2. Unendlich war des Leidens Last, die du für uns getragen hast. Du littst am Leibe nicht allein, noch grösser war der Seele Pein.

3. Entgegen giengst du mit Geduld dem Tode, rein von jeder Schuld; Und doch befiel der bangste Schmerz am Oelberg dein beklemmtes Herz.

4. Vor deinem Vater sankst du hin, und sprachst: Du, dessen Sohn ich bin, schau meiner Seele Jammer an, den sie, ach! kaum ertragen kann!

5. Ich weis, wie viel dir möglich ist, ich weis, daß du allmächtig bist: Laß, Vater, kann es je geschehn, den bittern Kelch vorüber gehn!

6. So sprachst du, traurig bis zum Tod, (und Trost vom Himmel war dir noth;) vergossest Schweiß, wie Blut, so roth, und rangest zitternd mit dem Tod.

7. Wer kann dich also kämpfen sehn, und muß in Wehmuth nicht vergehn? Dein unaussprechlich grosser Schmerz erweiche jedes Sünders Herz!

8. Wen noch das Laster locken kann, der seh dieß große Leiden an, seh, was dich unsre Missethat für Angst und Schmerz gekostet hat.

9. Du, der so viel an uns gethan, wie beten wir dich würdig an! Ach nimm die Sünde von uns hin, und schenk uns, Jesu, deinen Sinn!

M. O Jesu Christ, mein's Lebens.

1638. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod!

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

IX. Vom Begräbniß Jesu.

M. O Traurigkeit! o Herzel.

1639. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesquaalen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen; Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: Sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8 Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

In voriger Melodie.

1640. Hier ruht der Held, der dich, o Welt, durch seinen Tod erworben! Er, des Vaters ew'ger Sohn, ist, als Mensch, gestorben.

2. O Sünder, dir zum Trost, liegt hier des Lebens Herr begraben! Deine Sünden sind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach, sollte nicht dein Angesicht von Thränen überfließen, da den Fels, der dich gezeugt, Fels und Gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, dein Heiland, liegt erblaßt hier in der Erde; daß der Mensch durch seinen Tod einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, zittert und erschrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz voll Huld, hast du dein Blut vergossen; deine Augen, Herr, mein Heil, mir zum Trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner Macht ließ Christus hier sein Leben. Von Verwesung frey, wird ers sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! Die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht seiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt ist dein Grab, o Christ! Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlösers Grab befreyt deine Gruft vom Schrecken.

10. Sink' ich hinab ins finstre Grab, und werde Staub, ich Armer, dann gedenke gnädig mein, siegender Erbarmer!

In voriger Melodie.

1641. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzensvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen, hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erschrecken.

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, im sanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

X. Von der Auferstehung Jesu.

M. Wachet auf, ruft uns die.

1642. Amen! Lob und Preis und Stärke sey dem Vollender seiner Werke! Dem Todesüberwinder Dank! Hör es, Himmel! Jesus lebet! Vernimm es, Erde! Jesus lebet! Und Erd und Himmel sey Gesang!

sang! Ihm, der vom Tod erstand, ihm, der einst überwand, Halleluja! Sein ist die Macht! Er hats vollbracht! Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreyt dich von des Todes Banden und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! Das Grab ist leer! Des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen; des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag, uns zu erschüttern; Der Hölle Sclaven müssen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir, Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt! Für uns sank er in Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken: Die bangen, zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden. Doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben: Verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt! Und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder: Wie er, werd ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab: Und ich lebe! Und ich bin sein, auf ewig sein! Wie wird mir dann, o dann, mir seyn!

M. Sey Lob und Ehr dem.

1643. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; Frolockt ihm alle Fromme! Er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist', und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, nun, Herr, den Trost uns rauben, daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröffnet.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Und deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner, ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du auch mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier, als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht, wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden.

M. Du bist ein Mensch, das.

1644. Das Grab ist leer: Des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: Alsdenn nimm nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende, den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält: Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! Erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun: Gieb selber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, itzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob- und Dankgesänge.

M. Lob sey dem allmächtigen.

1645. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät: Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst hast du auf ewig mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst!

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: Der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn!

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: O Trost! der meinen Geist erhebt! Hiedurch gestärkt, seh ich aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich, mit freudigem Vertraun, im Tod auf dich, Vollender, schaun!

In voriger Melodie.

1646. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit, für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dir vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich! Unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13 Er ists, der alles in uns schaft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

M. Nun freut euch, lieben.

1647. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn; die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finsterm Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach zum neuen Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: Denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist: Denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ, zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der stillste Kummer, der dich nagt, ist doch nicht ihm verborgen; der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ewgen Lebens. Der so viel Quaal für dich empfand, für dich nun starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll festen Muths, mit Satan, Welt und Sünden! Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden, wenn du nur männlich widerstehst; im Glauben wachest, betest, flehst; dein eignes Fleisch bezähmest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirst du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in dem Sieg. Der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1648. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen,

sen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen: Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du gingst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul: Doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz, doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; den Todten gabst du Leben. Du sprachst; es schwiegen Wind und Meer; und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

M. Wie schön leucht't uns.

1649. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Macht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens; auf ihn hofft du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

M. Lobt Gott ihr Christen.

1650. Frohlockt, ihr Christen! Preist und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in seiner Noth. :,:

2. Die Mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes Macht? Der Herr errettet seinen Sohn. Sein Rathschluß ist vollbracht. :,:

3. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist; er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt. :,:

4. Dies rühme, wer errettet ist, und wer ihm unterhan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing und bet ihn an! :,:

5. Preist Gott den Vater; denn er hat nicht seines Sohns Gebet, nicht, was er für die Sünder that, sein Opfer nicht verschmäht. :,:

6. Er hat von seinem Sohne nie sein Antlitz abgewandt; er hört ihn, als er zu ihm schrie, und reicht' ihm seine Hand. :,:

7. Die ganze Kirche ruffe laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder that. :,:

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, soll leben, soll sich freun; satt werden soll, wer Mangel hat; wer glaubt, soll selig seyn. :,:

9. Das ist des Mittlers Preis und Lohn: Der, welchem er verzeiht, soll ewig leben, wie der Sohn, in seiner Herrlichkeit. :,:

10. Sagts aller Welten Völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien ihm gern. :,:

11. Des Vaters Reich ist auch das Reich des Sohnes; er regiert an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt. :,:

12. Dich ehre, selig, Herr, durch dich, wen deine Macht erhebt, wer niedrig ist, wer kümmerlich in seinem Staube lebt! :,:

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat, so lange sie der Arm des Herrn erhält. :,:

14. Wer noch gebohren werden soll, erkenn ihn, bet ihn an; erzähle, wie so wundervoll der Herr erlösen kann. :,:

M. Wachet auf, ruft uns die.

1651. Halleluja! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des grossen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! Gebet der Freude Raum! Denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! Dich grosser Held, erheb die Welt, weil deine Hand den Sieg behält!

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seht, der Tod ist überwunden! Die ganze Hölle ist gebunden! Der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde träum! Ihr könnt getrost euch freun. Jesus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf, schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! Wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: So, wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! Welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! Der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

M. Alle Menschen müssen.

1652. Jesu! Die erlösten Sünder, alle Christen danken heut dir, du Todesüberwinder! Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, mit dir leben deine Glieder; uns, die Tod und Grab erschreckt, hat Gott mit dir auferweckt.

2. Nieder kamst du auf die Erde, Gottes Sohn! von Gottes Thron; trugest jegliche Beschwerde, littest Schmerzen, Spott und Hohn. Menschen haßten dich, du Bester, aller Armen Hülf und Tröster! Dich, du

Lab-

Labsal jeder Noth, drängten sie bis in den Tod!

3. Willig, Herr, trug deine Seele mancher Leiden schwere Last bis zum Tod; und in der Höhle lag dein müder Leib erblaßt. Endlich frey von aller Plage, ruht er bis zum dritten Tage: Da kam in das stille Grab Gottes Herrlichkeit herab.

4. Und der Todte lebte wieder! Dir sang aller Engel Chor; alle Thronen sunken nieder: Herrlich gingst du, Herr, hervor! Alle, die dein Grab beschützen, sinken todtblaß vor den Blitzen deiner neuen Majestät, die sich Sonnen gleich erhöht.

5. O, mit welchen Gottesfreuden strahlst du aus des Grabes Nacht! Ewigfern ist alles Leiden, ganz dein grosses Werk vollbracht! Liebreich eilest du, den Deinen im Triumphe zu erscheinen: Seht mich, Freunde, die ihr bebt! Jauchzet! Euer Jesus lebt!

6. Lebend, zu verschiednen Stunden, sahn sie, Herr, dich dort und hier; sie berührten deine Wunden, sprachen, aßen oft mit dir. Deinen Trost und deine Lehren ließest du sie wieder hören; freudig beteten dich an, die dich wieder lebend sahn.

7. Ja! Du lebst, o Jesus! wieder, Halleluja! ewiglich! Mehr als fünfmalhundert Brüder sahn mit ihren Augen dich: Leiblich redtest du mit ihnen, bist dem Paulus selbst erschienen; dein und deiner Freunde Feind sahe dich und war dein Freund.

8. Jesus! Deines Lebens Zeugen sagen laut: Er lebt! der Welt; ihm soll jedes Knie sich beugen; er ists, der Gericht einst hält! Ruffen laut in Schmerz und Banden: Jesus ist vom Tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, hießen Todte auferstehn!

9. Sünder mit Gott zu versöhnen kamst du auf die Welt herab; starbst; o fliesset Freudenthränen! Standest auf aus deinem Grab. Jesus, dankt versöhnte Sünder! ist des Todes Ueberwinder; Heil ist seiner Leiden Lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

10. Jesus ist von Gott gekommen, der bey Gott im Anfang war. Bebt ihr Sünder, jauchzt ihr Frommen; alles, was er sagt, ist wahr: Alles, alles wird geschehen: Himmel werden eh vergehen, eh ein Wort von Jesus Christ nicht mehr wahr und göttlich ist.

11. Jesus lebt! Wer an ihn gläubet, ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, keiner kömmt in sein Gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, wird unsterblich Jesum sehen: Freudig, wer sich dir ergiebt; zitternd, wer dich hier nicht liebt!

12. Ewig seyst du angebetet, Gott, der unser Vater ist! Du hast uns vom Tod errettet, uns gesendet Jesum Christ; uns durch Jesum neugebohren! Ewig wären wir verlohren, hätt' er nicht vom Thron herab sich versenkt in Tod und Grab!

13. Wär er nicht vom Tod erstanden, würden wir nicht auferstehn: Aber nun er ist erstanden, werden wir auch auferstehn! Unser Leib soll von Beschwerden frey, dem seinen ähnlich werden; himmlisch, herrlich, lauter Licht, stehn vor deinem Angesicht.

14. Halleluja! Unser Leben, Gott der Menschen, Jesus Christ! Unser Herz sey dir ergeben, der du auferstanden bist! Frey und rein von allen Sünden laß uns, daß du lebst, empfinden! Tief im Staube singen wir Dank und Halleluja dir!

M. Meinen Jesum laß ich.

1653. Jesus lebt, mit ihm auch ich Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

M. Nun lob mein Seel den.

1654. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! Bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhohen Tag herab. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

M. O König, dessen Majestät.

1655. Vollendet bist du nun vor Gott, das Heil ist uns erworben; wir preisen dich! Der Sünder Tod bist du für uns gestorben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; Er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held im Kriege.

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder; da sank er unter seiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied; vergebens! Eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jesu! sehet, er wird nicht der Verwesung Raub, besieget Tod und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht, du bist vom Tod erstanden. Der Trost, den uns dein Mund verspricht, erschall in allen Landen: Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht, er lebt für uns, und seine Macht wird uns vom Tode wecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt, wird diese Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, und ihn, der blutend für mich starb, mit meinen Augen sehen. Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! Vor deinem majestätschen Thron anbetend niederfallen; dann soll ein höhrer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel schallen.

XI. Von der Himmelfahrt Christi, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft zum Gericht.

M. Nun freut euch Gottes Kinder.

1656. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich, er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, der sieggewohnte Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt: Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja Heiland! Wir erheben dich: Und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: Was ists, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. O zieh uns immer mehr zu dir; hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

11. Dann wird sich ewig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1657. Frolock, mein Herz, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist, des Todes Ueberwinder. Die Wolke glänzt herab. Er schwingt sich auf sie hin. Der Himmel singt! Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Heer, des Menschen Sohn wird im Triumph auf seinen Thron vom Vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim erniedrigen sich tief vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil: Ich hab an deiner Klarheit Theil: Für mich fährst du gen Himmel. Du Hoherpriester, gehst mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum: Dir folg ich in den Himmel.

4. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, du Herr, durch den wir leben: So lang ich wall im Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben.

5 Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles allenthalben schafft, mein Herz dem Tand der Erde: Daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, zum Kampf gestärket werde.

6. Hab ich vollendet meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, da ich dich, Jesu, sehe: Daß ich, in deiner Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, vor deinem Throne stehe.

In eigner Melodie.

1658. Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verklärt hin-

hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt den Thron des Himmels ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort gläubet und hält, soll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt' er ihr Verderben; und seine Liebe ruhte nie, ein unvergänglich Glück den Menschen zu erwerben; er heiligte sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preis't, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet all, ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held. In Wolken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig; du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Christenheit; Er sitzt zur Rechten des Herrn, er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

M. Nun lob mein Seel den.

1659. Mein Jesus ist erhöhet zur rechten Hand der höchsten Macht, mit Ehr und Preis erhöhet, nachdem er seinen Lauf vollbracht: Ich habe Theil am Lohne und sein Verdienst ist mein, sein Ruhm ist meine Krone, sein Glanz mein Licht und Schein; gleichwie auch er dagegen mein armes Fleisch und Bein gewürdigt anzulegen, mein Goel hier zu seyn.

2. Nun darf ich freudig treten, mit wahrer Herzenszuversicht vor Gott und frölich beten, nun bleib ich unerhöret nicht: Denn du bist mein Vertreter und redest mir das Wort; in schwerem Unglückswetter bist, Jesu, du mein Hort: Wenn mich die Sünden quälen, denk ich, daß Jesus Christ, der Retter meiner Seelen, zur Rechten Gottes ist.

3. Es mag zum Sterben kommen, mit allen Freuden fahr ich hin: Denn werd ich aufgenommen zu Christo, deß ich einzig bin. Er hat es ja versprochen: Wo er ist, soll ich seyn. Dieß Wort wird nicht gebrochen, es trift auf ewig ein. Drum wenn ich von der Erde gleich scheide durch den Tod; weiß ich doch, daß ich werde mit Christo seyn bey Gott.

4. Nun aber laß verbleiben, o Jesu, diesen Trost in mir, und laß mich ja nichts treiben von solcher Hoffnung und von dir. Wie du vorangegangen die hohe Wolkenbahn: So werd ichs auch erlangen und folgen Himmelan. Da wird sichs völlig geben, daß alles mir bereit, was

dein

dein ist, Himmel, Leben, Fried, Freud und Seligkeit.

M. Von Gott will ich nicht.

1660. Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm.

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Theil. Um selig einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unsern Fleiß gelingen, und stärk uns in dem Streit. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit, bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frey!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1661. Mit lautem Schall frohlocken wir: Der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: Doch singt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht: Der Himmel steht uns offen; Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils genissen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschlüssen. Wer wünscht, in Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns solch Leben!

M. Wachet auf, ruft uns die.

1662. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen,

folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der besseren Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stäte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, ginst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! Dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

M. Erschienen ist der herrlich.

1663. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Halleluja!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Halleluja!

4. Herr, unsre Hoffnung steht auf dir; dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut; Halleluja!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Segen ist in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, vom Throne deiner Herrlichkeit: Und gieb uns Segen, Stärk und Kraft, zu dieser unsrer Pilgerschaft. Hallel.

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

8. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

* * * * *

M. O Ewigkeit! Du Donnerw.

1664. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit. In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt! und bessre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2 Warum verzeucht er? Fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Besrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn

nun

und nicht mehr erbarmt er sich: Und sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn furchbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt; wenn selbst die Himmel zittern, und vor dem Richter hingerückt der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Busse Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu! hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme! Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn!

In voriger Melodie.

1665. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! Der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben Auf deinen Wink muß Erd und Meer das ganze zahllose Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir steh und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wachsam seyn, so kann ich deines Tags mich freun;

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

1666. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn; dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4 Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit

mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest; dann Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie beruffen.

7 O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze, meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen.

In voriger Melodie.

1667. Wir glauben an dich, Jesus Christ, und an dein Wiederkommen; wenn voll die Zahl der Sünder ist, und voll die Zahl der Frommen! Auf hellen Wolken strahlst du dann, daß dich kein Aug ertragen kann des Böse-wichts und Heuchlers!

2. Mit aller deiner Engel Heer kommst du zur Erde wieder! Die Erde bebt! Es dampft das Meer! Und Sterne stürzen nieder! Da stehst du, Richter aller Welt! Um dich ein Heer, das niemand zählt, der auferstandnen Todten!

3. Und jede That und jedes Wort der Kleinen und der Grossen, aus jeder Zeit, aus jedem Ort, wird von dir aufgeschlossen; wird dargelegt in helles Licht; und alles wägt dein scharf Gericht im Angesicht der Welten.

4. Vor dir entflieht die Dunkelheit, und jede Nacht wird helle; und Wahrheit und Gerechtigkeit tritt an des Unrechts Stelle; die Wahrheit Gottes spricht durch dich, und alles, alles zeiget sich, wie's ist und war und seyn wird.

5. O Jammer dann dem Bösewicht, und Freude dann dem Treuen! Wenn Straf und Lob dein Urtheil spricht, das nie dich wird gereuen! O Allgerechter! Möchten wir nie dein vergessen; rein vor dir der Tugend Pfade wandeln!

XII. Von den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes.

M. Auf meinen lieben Gott.

1668. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Trost erfüllt! Wenn dich in kummervollen Tagen, o Seele, Zweifel plagen, so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleimuth rauben

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen wer-

werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret! o sey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo, nach dem Kampf der Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

M. Werde munter mein.

1669. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns, um ihn bitten, heiß'st! Demuthvoll fleh ich zu dir, Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt, dir entrissen, stets dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft, die Gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreu'st! Nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, heilig denke, christlich handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen, knüpf' es meine Hand! Zur Erleichtrung der Beschwerden hilf mir, jedem nützlich werden.

7. Lehre mich mich selber kennen, die verborgne Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende!

M. Ein Lämmlein geht und.

1670. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beysammen; da rauscht er her, und zeiget sich, und taufet sie mit Flammen. Der Geist ists, der sie reden lehrt in Sprachen, die sie nie gehört; und in die Herzen sehen. Sie heissen itzt die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh, der Geist des Muthes stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

5. Noch bist du itzt der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer; der Jesu treue Jünger schafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh; du, du hilfst überwinden.

6. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Betenden verheißt, bey Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. O komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz; sey meiner Seele Leben.

7. Komm über mich in vollem Maaß, wie über jene Christen; und hilf mir, hilf ohn Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo, als der Richter aller Welt, einst Jesus sein Gericht hält. Hilf mir im Glauben beten: In trüben Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

M. Mein Herz und Seel den.

1671. Du Geist des Herrn! Der du von Gott ausgehest, und doch mit ihm in einem Wesen stehest; Kraft aus der Höh! Steh mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig sey.

2. Erweck' mein Herz, entzünde mein Gemüthe; erfüll es ganz mit deiner Lieb und Güte. Kraft und erstorben bin ich ohne dich; komm, heilge Kraft! Komm und belebe mich.

3. Du bist es, der allein uns Weisheit sendet; der Menschen Witz ist ohne dich verblendet. Gieb mir Verstand, Erkenntniß, Klugheit, Rath; und leite huldreich mich bey jeder That.

4. Aus deinem Licht, durch deine Kraft getrieben, hat der Propheten Hand das Wort geschrieben, in dem sich Gott uns Menschen offenbart; und du bists, der vor Irrthum uns bewahrt.

5. Drum lehre mich mein Heil daraus erkennen; lehr' Christum mich recht meinen Herren nennen. Ja, reiner Geist! Erleuchte meinen Geist, daß er verläßt, was falsch und irrig heißt.

6. Entdecke mir der Wahrheit heitern Morgen, und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen; Verklär du des Vaters Wort in mir, und führe mich durch deinen Glanz zu dir.

7. Laß mich mein Herz dir gläubig übergeben: Entsündge mich, schaff in mir neues Leben. Gieb, daß ich jeden Fehltritt schnell bereu, und jeder Fall mir künftig furchtbar sey.

8. Ach reinge mich von allen eitlen Trieben; Laß mich nur dich, und nicht was sündlich, lieben. Ja, mache mich von dem, was irdisch, frey, daß deinem Wink ich stets gehorsam sey.

9. Versiegle mich, und stärke mich im Glauben; laß mir den Feind die Siegeskron nicht rauben. Du Freudenöl! Verleih mir deine Kraft, die Friede, Trost und Freude in mir schafft.

10. Laß, reiner Geist! mich deine Wirkung spüren; laß kräftig sie all' meine

meine Triebe rühren. Du göttlich Licht! Entzünde mein Gebet, daß es zu Gott sich inbrunstvoll erhöht.

11. Gieb mir schon hier den Vorschmack jener Freuden; durch sie vergeß ich froh der Erde Leiden. Ja, bilde du mein Herz nach Christi Sinn, und ziehe mich stets nach dem Himmel hin.

12. Komm, heilge mich, und schmücke Geist und Sinnen zum Tempel aus, und wohne selbst darinnen. Erneure mich; so wird durch dich allein mir jeder Tag ein frohes Pfingstfest seyn.

M. Freu dich sehr, o meine.

1672. Geist vom Vater und dem Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: O so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2 Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Besrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig ist, zu dem Guadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

M. Warum sollt ich mich denn.

1673. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, sey uns nah, und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

M. Nun sich der Tag geendet.

1674. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; dir

die Weisheit, die das Herz entflamt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1675. O heiliger und guter Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, dich soll mein Herz erheben. Du bist mein Lehrer und mein Gott, du giebst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, ging von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du Geist der Weisheit, lehrtest sie, und stärktest sie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du, und itzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn, fest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron; sie kann nicht untergehen; da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen. Du lehrest sie des Glaubens Kraft, stärkst sie auf ihrer Pilgerschaft, lehrst sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach! Führ mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: Dort hoff ich meine Krone. Gieb mir die feste Zuversicht: Auch mich, auch mich verstosse nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemals träge. Du gabst den Vorsatz! Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

XIII. Von der christlichen Kirche, oder dem Reiche Christi auf Erden.

M. Erhalt uns Herr bey deinem.

1676. Der Spötter Strom reißt viele fort: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! Mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht itzo nicht im Finstern mehr! Am Mittag, Herr bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt! Herr, Herr! wenn uns dein Arm

Arm nicht hält, so reisset sie noch viele fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütz uns, Heiland, Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt! Gieb daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1677. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten: Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: Drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben: Selbst durch sie wird er vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß: Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein grosser Name werden!

8 Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wiederkommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9 Ja, komm, o Jesu, komm nur bald zu deinem Volke wieder! Befrey, durch deines Arms Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1678. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals zernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir, Herr, auf Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlig genüssen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die

die Freuden, womit du belohnest, da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, beßre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

1679. Gott, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichem Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du seyst, der allerhöchst und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immermehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr' uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft, mach' gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht' uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit, von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

M. Nun freut euch, lieben.

1680. Heut, hat sich Jesu Gnadenreich zu nähern angefangen: Heut ist sein heilsam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dieß sey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde grosse Freuden, so sammlet er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser Ruhm! Zur Bahn des Heils geleitet, und uns zu deinem Eigenthum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einst lag, hat sich, o Herr, in lichten Tag durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vorgen Zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! Sie ist verschwunden. Was wart't ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Seyd frölich! Denn was waret ihr? O Christenvolk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

5. Du warst ein Volk, das unbekannt mit Gott und seiner Lehre die schnöden Werke deiner Hand, unwürdig der Altäre, geschnitztes Holz und todten Stein, im blutbefleckten furchtbarn Hain, als seine Götter, ehrte.

6. Du gingst in Schand und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: So konnte da doch aus der Noth, die die Vernunft schon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendiensts zerstörte; und uns, nach langer finstrer Nacht, Licht, Heil und Trost gewährte: Da! Gott und dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel, nun auch die Heiden dankten!

8. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets dein Herz der Sünde weihest?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst, zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobst und brichst; zwar christlich glaubst und christlich sprichst, doch immer heidnisch lebest?

10. Ach

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott! Hör nicht, uns zu segnen, auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden.

M. Wend ab deinen Zorn.

1681. Laß doch o Jesu! Laß dein Reich auf Erden, unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens den Weg des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! Deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme; Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen; heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

M. Allein Gott in der Höh.

1682. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; kein Feind wird sie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: So fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: Wer sollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, o Herr, mit Preis und Ehre.

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: Dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1683. Umsonst empört die Hölle sich mit ihrem Schreckenheere! Dein Gott, o Zion! schützet dich, schützt seines Sohnes Lehre. Sie spreche Hohn, sie schäume Wuth! Mit uns ist Gott! Er giebt uns Muth: Er schenkt uns Kraft zu siegen.

2. Wenn Tausende zu Schmach und Tod sich gegen dich verschwören: Sey muthig! Deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerstören. Durch

ihn, der einst mit starker Hand das Heer der Hölle überwand, wirst du den Sieg behalten.

3. Jahrtausende bekämpft es schon das Heiligthum der Christen, spricht trotzend unsrer Kirche Hohn, und droht, sie zu verwüsten. Umsonst ist seines Frevels Müh; noch unerschüttert stehet sie auf ihrem Felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerstörer! Wo sind sie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott sah von seiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und stürzte sie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern steht siegprangend Jesu Lehre. Sie steht, die Kirche Christi steht, wie ein Gebirg im Meere. Nicht wilder Wellen Ungestüm, nicht der erboßten Feinde Grimm vermag sie zu erschüttern

6. Und Erd und Himmel wird vergehn; doch Jesu Wort wird bleiben, wenn seine Feinde, die es schmähn, vor ihm wie Spreu zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein und deiner Wahrheit gläubig freun! Auch wir, wir werden bleiben!

M. Ein feste Burg ist unser.

1684. Wenn Christus seine Kirche schützt: So mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

M. Heut ist uns der Tag erschienen.

1685. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jesu, ach verlaß uns nicht! Auf den dunklen Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht! Unterstütz uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleissen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln, und rechtschaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher hin ans Grab: Dann sey unser Licht, und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süssen Himmelswonne! Wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die sich gläubig nach dir sehnen.

XIV. Von dem Worte Gottes.

M. Wer nur den lieben.

1686. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und grösser, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: So fliessen Trost und Seelenruh auch mir, aus deinem Worte, zu.

M. Wer nur den lieben.

1687. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen stets mit größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

M. Durch Adams Fall ist ganz.

1688. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben; hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröffne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgen Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Weide; kein

kein Glück der Welt, kein irdisch Gut schenkt uns so grosse Freude. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod, ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott! doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1689. Du hast, o weiser, heiliger Gott, Herr über Tod und Leben, dein heilig Recht und dein Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine treue Gnade schafft, gewissenhaft es halten.

2. Wen Sündenlust gefangen hält, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihm gar nicht gefällt, mit Lust auf sich zu nehmen. Sein Sinn, bethört vom eitlen Wahn, ist dem Gesetz nicht unterthan; er hasset dessen Strenge.

3. Wenn aber, Herr, dein guter Geist uns lehrt, belebt, regieret: So gehn wir gern, wie du uns heißt, den Weg, den er uns führet. Des Glaubens Kraft erzeiget sich durch wahre Liebe gegen dich uud gegen unsern Nächsten.

4. Fehlt unsrer Tugend gleich noch viel, ist sie noch voller Mängel; erreicht man nicht das höchste Ziel, nie Heiligkeit der Engel: So gilt vor Gott doch Redlichkeit in dieser unsrer Prüfungszeit, um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem Herzen fern, der Mißbrauch dieser Lehre; ich weiß, daß manches Herz sich gern durch falschen Wahn bethöre. Es wähnt, es decke Gottes Huld auch wissentlicher Sünden Schuld mit dem Verdienst' des Mittlers.

6. O dieser Wahn sey fern von mir; ich will mich stets bestreben, als müßt ich in der Zeit schon hier ganz ohne Mängel leben. Alsdann macht des Versöhners Blut, was ich aus Schwachheit fehle, gut; macht rein von aller Sünde.

7. So mache du mir dein Gebot, Herr, angenehm und süsse; dein Wille sey bis in den Tod die Leuchte meiner Füsse. Schreib dein Gesetz in meinen Sinn. Fall' ich: So wirf mich ja nicht hin; stärk' mich durch deine Gnade!

M. O Gott, du frommer.

1690. Gelobet seyst du, Gott für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verheelen. Leit', Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kömmt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1691. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Mehr, als der Erde Reichthum, ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! Ich, hier ein Mensch der

Sterb-

Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Asch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub; unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: Ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium fest glauben, ewig lieben.

M. Ach Gott und Herr.

1692. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte, Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

M. Nun freut euch, lieben.

1693. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall: Verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethore. Doch riefest du nicht auch durchs Wort; so irreten wir immerfort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sey gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns, von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret uns sie fliehen.

7. Dein herrlichs Evangelium bringt er an unsre Seelen, daß wir, zu deines Namens Ruhm, den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die sich ein

Mensch nur wünschen kann, und schenkt sie frommen Hörern.

8. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft. führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erschufst, und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

M. Ich ruf zu dir Herr Jesu.

1694. Heil deinem Volke, den du dich, Jehovah, offenbarest, das du regierst und väterlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns! Denn dieß dein Volk sind wir! Du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich Finsterniß, statt deines Lichtes wählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß sind ihre stolzen Seelen! Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben: Ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Spötter sagt! Du werdest nicht uns deine Rechte lehren; denn die Vernunft sey unser Licht, dich würdig zu verehren. Ach, wem dieß schwache Licht nur scheint, der kann nicht vor sich sehen, nichts verstehen, und sinket, wenn er meynt auf festem Grund zu stehen.

4. Gott! Die Vernunft erkennet dich aus allen deinen Werken; weiß dein Gebot; doch weiß sie sich zum Guten nicht zu stärken. Wir sündigen, und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnugthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir im ganzen Leben Knechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir Trost aus der Höhe brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden; der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth sey uns dieß Wort! Denn du hast uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott, zum ewgen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, werth es achten, und unter Jesu Joch nach seinem Reiche trachten.

M. Liebster Jesu, wir sind.

1695. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich, Herr, auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen, Denn sonst würd ich, bey dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sey mir selbst im Leiden eine Quelle reiner Freuden!

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchster, meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich diese Welt verachten, und nach ewgen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in

jenem

jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

In voriger Melodie.

1696. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig, leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater! du, du nur lehrst uns, was wir sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

M. Liebster Jesu, wir sind.

1697. Köstlich, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit bist, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu seinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt unerforscht gelassen haben, das hast du ans Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsern tiefen Seelenschaden; aber auch des höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden: Lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns voll Liebe zu: Kommt zu mir, ihr müden Seelen, es soll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troste bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dieß Wort erfüllest, nnd die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe: Du heilst allen meinen Schaden, Herr, und krönest mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln, und mit ganz verneutem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So sterb ich auf deinen Namen einst getrost und selig. Amen.

M. Wer nur den lieben.

1698. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mir Erkenntniß bringt, und mich belehrt, was du, Herr, bist, wozu der Mensch geschaffen ist.

2. O Vater, gieb, daß ich drauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich es mit Ernst betrachte, so hilf du meinen Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dich kennen, ist das ewge Leben, dich, grosser Vater, und den Sohn, der sich für uns dahin gegeben, nun sitzt auf seines Vaters Thron. Dieß offenbart uns hier dein Wort; doch mehr erfahren wir einst dort.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

6. Herr, laß dein Wort mir auch im Leiden, die Quelle wahres Tro-

stes seyn. Laß mich, wann Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellen Licht, von Angesicht zu Angesicht.

M. O Gott, du frommer.

1699. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: Eilo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

M. Jesu, meine Freude.

1700. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen! Du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! Gute Botschaft, uns zum Leben, von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet

det hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar; ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach! Erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; was für frohe Boten! Trostreich ist ihr Mund, lieblich ihre Füsse, ihre Lehren süsse. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf und wehrt den Schmerzen! Kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertraun, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben.

XV. Von der heiligen Taufe.

M. Wer nur den lieben.

1701. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater in der Taufe schon: Du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: Du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

In voriger Melodie.

1702. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind' und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Es öffnete mir das Verständniß durchs Evangelium dein Geist; er leitete mich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, nicht dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, nicht kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech', auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst' der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets den Deinen seyn!

M. Liebster Jesu, wir sind.

1703. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleisse, das zu seyn, was ich nun heisse.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger, leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Bey der Taufe eines Kindes.

Vor der Taufe.

M. Wer nur den lieben.

1704. Herr, der du keinen je verstiessest, der sich im Glauben dir genaht; nie unerfreut den von dir liessest, der dich um deine Gnade bat: Gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab, erkanntest, Herr, sie für die Deinen, und liessest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur Rechten Gottes itzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibst der Deinen Zuversicht, vergissest ihrer ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. O segne es, Herr Jesu Christ, der du der Taufe Stifter bist.

5. Laß durch dieß Siegel deiner Gnade sein Christenrecht bestätigt seyn, und weih es nun in diesem Bade zu Gottes Kind und Erben ein. Das Glück, daß es dir angehört, Herr, sey ihm ewig theur und werth!

Nach der Taufe.

M. Nun lob mein Seel den.

1705. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun

nun Gott geweiht; erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit. Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih, durchs deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es ziere seine Jugend die hohe Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dieß Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Vor der Confirmation.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1706. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder. Blick', wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wann Sünder sich bekehren, wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen.

3. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubens Zuversicht sich stets demselben nahen! Dieß stärke sie in aller Noth: dieß reiz' sie, Jesu Christi Tod zu preisen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem Christenlauf die Lust der Welt entgegen, hilf ihrem schwachen Glauben auf, wenn dann sich Lüste regen. Laß sie hinauf auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis ans Ende.

5. Den wicht'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, zeig ihnen, darauf allezeit jetzt Treue dir geloben! Der Blick müß' ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie! denn sie sind dein; erhalt sie in der Wahrheit!

Nach derselben.

M. Es woll uns Gott genädig.

1707. O stärke, Mittler, stärke sie! Sie, deine theurerlösten! Und laß sie ihr Vertraun auf dich im Tod und Leben trösten! Dreieiniger! Sie schwuren dir, dir selbst in deine Hände: O Gott! Dein Eigenthum sind wir, sinds itzt und bis ans Ende, und wollens ewig bleiben.

2. Wie viele schwuren ehmals auch, an dir, Gott! fest zu halten! Allein wie treulos liessen sie bald ihre Lieb erkalten! Ach, laß die, die sich hier dir weihn, dich Höchster! ewig lieben; laß sie im Glauben standhaft seyn, und jede Tugend üben, nie ihr Gelübde brechen!

3. Versucht der Spötter zahlreich Heer, Herr, ihnen ihren Glauben, und ihrer Hoffnung Zuversicht, und Ruh und Trost zu rauben; ach dann steh ihnen, grosser Gott! mit deiner Kraft zur Seiten! Hilf ihnen Irrthum, Schmähung, Spott, und jeden Feind bestreiten und muthig überwinden!

4. Lockt sie ihr Herz, lockt sie die Welt hin zu verbotnen Lüsten; so wollest du mit Muth und Kraft sie aus der Höh ausrüsten! O laß sie keiner bösen Lust je treulos unterliegen! Dämpf du sie früh in ihrer Brust! Im Kampfe laß sie siegen! Hilf wieder auf, die fallen;

5. Einst

5. Einst in der Todesangst laß sie, sie, deine theurerlösten, noch ihres Glaubens Festigkeit ganz unaussprechlich trösten! O Schöpfer! Mittler! Tröster! Gott! laß sie dann selig sterben, und dir getreu bis in den Tod, den Lohn des Himmels erben! Erhör uns gnädig! Amen.

M. Wer nur den lieben.

1708. Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue in deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreieinger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde! Nun will ich ihre Reize fliehn, und mich mit Ernst der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach, oft hab ich den Eid gebrochen, den ich einst feyerlich dir that. Oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir: Ich will mich bessern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehn, weich, Leidenschaft! O Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

5. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, und heilig, stark und weise sey! Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedeyn; geschmückt mit jener Siegerkrone, werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! Dein, dein bin ich!

XVI. Vom heiligen Abendmahl.

Vor der Communion.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

1709. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebe! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott, meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich stets dir dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komm mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich von dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: O wirk ein gläubig Herz in mir; ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir; so dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit,

eit, zur Heiligung und Seligkeit ist da mir ausersehen. Auch mir um herrlichsten Gewinn, gabst du dein Leben willig hin: Drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja, durch den Glauben wohn in mir: So nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: So komm ich einst nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schliessen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets bey mir, sey stets bey mir: So komm ich einst gewiß zu dir!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1710. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch für dich gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ; er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

M. Nun freut euch lieben.

1711. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfahen! Von allem Weltgeschäfte fern will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel zu dir zu meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn bloß dadurch Gnade finde. O Herr, erhalt von Heucheley mich allzeit unbefleckt, und frey von List zur Uebertretung.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich will, so lang ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu! schaun, und frölich Gnade hoffen!

5. Dein Leib und Blut versichre mich von dieser deiner Gnade; daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich, durch deinen Kreuzestod entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens!

6. Wie werd ich dann, der Sünde feind, dich mein Erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd ich dir mein Lebenlang für deine Lie-

be Preis und Dank, o mein Versöhner, bringen!

7. Ich steh vor deinem Angesicht: Du siehst, daß ich nicht lüge! Du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsatz selbst betrüge! So komm ich denn mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle!

8. O meine Seele, denke nach: Wie sündlich war dein Leben! Durch wessen Leiden, wessen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, daß er für dich sein Leben giebt, für seine Liebe schuldig!

M. Schmücke dich, o liebe.

1712. Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der gefall'nen Sünder! Auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben! Deinen Tod will ich jetzt feyern und mit dir den Bund erneuern. Tief gerührt von deiner Güte, preißt dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten!

3. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du kennst mein Herz voll Reue! Ach, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Schuld nicht mehr gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

4. Ja, ich hoffe, deine Gnade wird auf dieses Lebens Pfade mit erneuter Kraft zu Werken meiner Heiligung mich stärken; wird mich beßern, leiten, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Seligkeiten gründen, stärken, vollbereiten

5. Deine Huld ist unermeßlich! Herr, sie sey mir unvergeßlich! Täglich will ich mich bestreben, folgsam deinem Wort' zu leben; deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, gern von dir mich leiten lassen, und, wie du, das Böse hassen.

6. Du, dem die verklärten Schaaren, die schon hier dein Heil erfahren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie es schon hier empfingen; laß uns alle dahin kommen, wo mit den verklärten Frommen wir dein Antlitz ewig sehen, ewig deine Lieb' erhöhen.

M. Meinen Jesum laß ich.

1713. Tag, den mir der Herr gemacht; sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet: Ich verdiene Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde; heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süsses Pfand.

4 Tag der Wonn, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Dienst gewidmet seyn.

Bey der Communion.

In voriger Melodie.

1714. Die ihr Christi Jünger seyn, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Esset

2. Esset seinen Leib im Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; stärke, Herr, der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen: Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

M. Ein Lämmlein geht und.

1715. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Mahle deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir! Drum, Jesu, komm ich itzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verstoße du mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht: Laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! Ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! Sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Ich seufz um Trost und ängste mich gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Volke treu: Und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig wandle, und nimmer, Vater, wider dich, aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig, Herr, erhebe.

M. Wer nur den lieben.

1716. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, Erlöser starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! Ich schwöre dir beständge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd

was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichen Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliessen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey!

M. Ein Lämmlein geht und.

1717. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „sey getrost, mein Sohn! Die „Schuld ist dir vergeben. Du bist „auf meinen Tod getauft, und du „wirst dem, der dich erkauft, von „ganzem Herzen leben.

4. „Dein ist das Glück der Selig„keit; bewahr es hier im Glauben, „und laß durch keine Sicherheit dir „deine Krone rauben. Sieh, ich „vereine mich mit dir; ich bin der „Weinstock, bleib in mir: So wirst „du Früchte bringen. Ich helfe dir, „ich stärke dich; und durch die Liebe „gegen mich wird dir der Sieg ge„lingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod um Kraft zum guten Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

M. Freu dich sehr, o meine.

1718. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm' ich, Herr! auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden und an deinen Martertod! Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst; ach möcht' ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster, aus Gnaden aller meiner Sünden Last mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet hast; darum stellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr, dies glaub' ich und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! Bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe!

4. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! Möcht ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach es gründ' und stärke mich, Mittler,

im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grab stark in meiner Seele seyn: Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

6. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht; laß mich ernstvoll überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod! Gott, vor dem er im Gericht stund verlassen, laß mich nicht ihn von mir verlassen sehen; und ihn noch durch Sünden schmähen.

7. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer! nach: Zeig' mir, wie ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach! Und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Laß mich wieder Gnade finden, wenn ich traure über Sünden.

8. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, all und jede Sündenfreuden immer, als ein Gift, zu meiden.

Nach der Communion.

W. Wach auf mein Herz, und

1719. Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und singe Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden; da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preisen in den Leiden nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; will, was du hassest, hassen! Was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche: Ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: Und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten; daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: Führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

M. Schmücke dich, o liebe Seele.

1720. Herr; ich falle vor dir nieder, danke dir, und singe Lieder dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig seligs Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun, so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich, deine Glieder, alle Menschen, meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, mei-

ner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern; Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest will ich hassen; ganz von dir mich leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben: Alles, was du liebest, lieben. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dies verspreche: Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen das ich thun will, zu erlösen! Hilf den ersten Reiz der Sünden, den, ach! den mir überwinden! Laß mich ihre Folgen schrecken, und der Unschuld Freuden schmecken!

6. Laß mich deine Treu ermessen; deiner Liebe nie vergessen; laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten; Liebe schlug dir deine Wunden: Das soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

7. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten; daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme. Großes Abendmahl der Frommen! Tag des Heils! wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren!

M. Es ist gewißlich an der.

1721. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2 O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh und Tugendkraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Busse hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

M. Freu dich sehr, o meine.

1722. Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab' ich dich bekannt; ich empfing im Brodt und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich ward da mein Eid ewiger Beständigkeit! Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O wie ward da deine Güte Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: Bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergiessen; wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! Glaubensvoll blickt ich auf dich! Sünder, sprachst du, du sollst leben; alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es! Ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben; denn dein Blut, Herr, macht mich rein! Du vertrittst mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Nun ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn! Jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, ach! gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen, und der Hölle Schrecken seyn! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! Wie unsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit! Auch der mich itzt hasset, ist dein Erlöster, Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete! Ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

M. Jesus meine Zuversicht.

1723. Rühme, Seele! Dein Gesang triumphire, rühme, singe! Gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor hebe sich dein Lied empor!

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir; um Erquickung war mir bange; Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich: Doch Gott vergab!

3 In der feyerlichsten Nacht rang fürs sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! Vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag dies zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms, und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! Ewig werde dein gedacht.

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint: Nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken. Hohe himmelvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck und Ehrenkleid.

8. Ich, hier Fremdling, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu, komm doch bald!

XVII. Von der Bekehrung durch Reue und Glauben an Christum.

M. Aus tiefer Noth schrey.

1724. Ach, daß ich Gottes Weg verließ; ihm nie so kindlich dankte, wie er als Vater sich erwies; so oft im Glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; hielt mich für reich und war doch arm, bey seiner Langmuth sicher.

2. Der Gnadenzeit uneingedenk, vergaß ich in der Jugend der Taufe göttliches Geschenk und ihren Ruf zur Tugend. Ich dachte nicht an ihren Bund, und baut' auf einen eitlen Grund mein Glück und meine Hoffnung.

3. Ich, nahm sich Gott gleich meiner an, that nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der Bahn, auf die sein Geist mich führte! Wie hab' ich ihn so oft betrübt. Und Gott hat mich so hoch geliebt und meiner nie vergessen!

4. Ich, meines Vaters Zucht entflohn, empfind' jetzt in der Wüste, getäuscht, wie der verlohrne Sohn, die Strafen meiner Lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, will meine Thorheit ihm gestehn; er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht ins Gericht, laß mich Vergebung finden! Gedenke meiner Thorheit nicht, noch meiner schweren Sünden. Gedenk' an deines Sohnes Tod, gedenke seiner Angst und Noth; er hat für mich gelitten!

6. Sein Blut, sein Tod ist mein Gewinn: sein Kreuz der Gnade Zeichen Eh, Vater, fallen Hügel hin, eh müssen Berge weichen, bevor dein Bund des Friedens fällt, bevor der Heiland aller Welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich, im göttlichen Gerichte! Und meine Besserung ehre dich durch wahre Tugend Früchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jesu, hier, so sterb' ich, wenn ich sterbe, dir; dein bin ich todt und lebend.

M. Christe, der du bist Tag.

1725. Ach, wer auf späte Busse hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und freule nicht!

2. Ich, sprach er, will erst frölich seyn! Ich will mich meines Frühlings freun! Bekehr ich nur im Alter mich: Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach, im frechen Muth, da stockt auf einmal ihm das Blut, und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab ein schreckenvoller Tod hinab;

4. Und ins Gericht! Ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit und vor dem Mißbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wache', und vors Gericht nicht unbereitet komm', und nicht verworfen werde, daß ich treu bis in den Tod, einst selig sey.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1726. An dir, mein Gott, an dir hab ich gesündigt. O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Ver-

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

M. O Gott du frommer.

*)1727. Entschliesse dich beherzt zum Vater hinzugehen und deine Sündenschuld mit Reue zu gestehen: Bist du es gleich nicht werth zu heissen, noch sein Kind; so ist er gegen dich doch väterlich gesinnt.

2. Zwar hast du dich von ihm sehr freventlich gewendet und manches theure Gut, das er dir gab, verschwendet: Sein Wille war dein Heil, du hast ihm widerstrebt und bösen Lüsten nur in Thorheit nachgelebt.

3. Was ist die Frucht davon? Must du dich ihr nicht schämen? Was vor ein Ende wird es mit dir anders nehmen, als daß du in der Sünd dich mehr und mehr verdirbst und endlich gar darinn zu ewger Strafe stirbst.

4. Noch wenn du in der Zeit der Gnaden in dich schlägest und deinen Jammerstand recht reiflich überlegest, kann dieß zur Wiederkehr vor dich ein Antrieb seyn, auch nimmt des Vaters Haus dich ja wohl wieder ein.

5. Ihm wallet ja sein Herz, er geht dir voll Erbarmen entgegen selbst, um dich in Liebe zu umarmen: Ach nimm aus seiner Kraft ein neues Leben an, daß deiner Buße sich der Himmel freuen kann.

M. Ein Lämmlein geht und.

1728. Erbarm' dich, Herr! Mein schwaches Herz geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu' und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewissen Sinn zu festeren Gedanken! Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn; gieb dazu das Vollbringen!

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad' bisweilen gleitend wanke: So unterstütze deine Gnad' mich vor dem nahen Falle! Wenn in mir böse Lust aufsteigt und ich zum Weichen bin geneigt: So lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich! Wie schwach sind meine Kräfte;

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen welches unter der No. 1744. in den letzten 5 Versen wieder vorkommt, aufgenommen worden.

te! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneu'n, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

M. Wer nur den lieben.

1729. Gott! Dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: So sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Beklimmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

In voriger Melodie.

1730. Gott, hilf mir, daß ich Busse thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du gleich das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod: Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du, Herr, vom Verderben, nimmst seine Busse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: Wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner sanften Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; weil frevelmüthige Verstockung, und ach! ein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, einst ewig unglückseelig macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

M. Jesu deine tiefe Wunden.

1731. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennst meines

Her-

Herzens Tiefen; ach entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt: Aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt; Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir; fast erkenn' ich sie für Sünden; denn sie stammten nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach wie konnt ich dich vergessen! Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn! Deine Liebe nicht ermessen! Mich nicht deines Beyfalls freun; meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn: Und zu dir konnt' ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verschone meiner falschen Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld; ach, bedecke sie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren.

8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum! Dies sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde?

M. O Gott, du frommer.

1732. Gott ist die Liebe selbst; sein väterlich Erbarmen und seine Langmuth trägt verschonungsvoll uns Armen. Doch wenn die Erde sich empört und Lastern fröhnt, entbrennt sein Eifer, und verzehrt den, der ihn höhnt.

2. Bereit auf seinen Wink stehn fürchterliche Plagen. Erwacht sein Strafgericht, so müssen Völker zagen. Der Krieg geht blutig aus und würgt auf sein Gebot; die Pest verheer ein Land, und reißt schnell in den Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn sich der Höchste reget; die Erde bebt, das Meer wird schreckenvoll beweget, wenn auf der Winde Flug Gott rächend daher geht, und ganzer Völker Sünd vor seinem Antlitz steht.

4. Welch Ungewitter schnaubt und braust daher von oben! O hört es, Sünder! hört, wie seine Donner toben! Gott Zebaoth droht uns! Ach laßt uns zu ihm gehn, und seinem Strafgericht durch Buße widerstehn!

5. O schone, schone noch! Vertilg uns nicht als Feinde! Zu dir flehn wir, o Gott, dem grossen Menschenfreunde! Du dürstest nicht nach Blut; nein, deine Vaterhand züchtigt nur zur Besserung ein ungehorsam Land.

6. So ruchlos ist die Welt, als ob kein Gott nicht wäre! Ihr Sünder, sollte er nicht rächen seine Ehre, wenn ihr die Unschuld plagt, die Armen unterdrückt, der Unzucht Sclaven seyd, und euch mit Schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den ganze Rotten schmähen, soll eure Gräuel stets nur stumm und schweigend sehen?

hen? Wenn ihr das Recht verkauft, der Wittwen Ernte speist; wenns Laster schaamlos geht, und nicht mehr Laster heißt?

8. Soll sich der große Gott, vor dem sich Welten beugen, nur gütig, nie gerecht, nie sich als Richter zeigen? Die Erde soll das Lob des Schöpfers predigen; ihr schändet seine Welt durch stetes Sündigen.

9. Sein Eifer ist entbrannt; eilt ihm mit Buß entgegen! Noch lässet sich sein Herz zur Gnad und Huld bewegen. Holt euch erst seine Rach auf Lasterwegen ein: Dann wird kein Helfer mehr und keine Rettung seyn.

M. Jesu, der du meine Seele.

1733. Großer Gott! Erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! Ach was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege; o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! Was wird mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: Weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohr, hebt sie noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! Laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

M. O Gott, du frommer.

1734. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Flehn und Bitten haben. O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich mein Glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinen Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Le-

ben=

denklang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! Der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; o unterstütz' auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis' in alle Ewigkeit.

In voriger Melodie.

1735. Herr, höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach! Geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblich gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; nach dir, Herr, sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen, und nun und nimmermehr von dir, mein Helfer, lassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist forthin auf ebner Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

M. Wenn wir in höchsten.

1736. Hier bin ich, Herr! Du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn; mein Heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht! Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich: Dort kommt ein Sturm; ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand! So wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du ruffest mich; ich komm zu dir! Mein Heiland, komm und hilf du mir! Mein Fuß ist müd und weigert sich; Herr, unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein; so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott! Durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

M. Jesu, deine tiefe Wunden.

1737. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: O so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du

du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, so vermessen, deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4 Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenschaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindestreu. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genüssen!

7 Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig sey. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1738. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir: Daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen: Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

1739. Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist dein theuer werthes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein?

Wer

Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! Mein Trost und Licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: Gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung! Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! Ich hoff auf dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

2. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst o Heiland, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

M. Wenn mein Stündlein.

1740. Ich Sünder darf mein Auge nicht zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen Angesicht muß ich, ich Armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines Elends an? Wer kann mich Sünder retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine Christenpflicht und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein Wort; Doch gieng ich meinen Irrgang fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs sagen kann, ist in mir mein Verderben. Herr, nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben. Doch nein verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht, willst meinen Tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die Liebe bist, darf ich Vergebung hoffen: Dein Vaterherz, o Vater, ist auch mir durch Jesum offen; wenn nur mein Herz recht redlich ist, und ich, voll Reu, an Jesum Christ von ganzer Seele glaube.

5. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir mit Sünd und Fluch beladen. Ach neige du dein Herz zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb mir, wie dein Wort verheißt, vergieb, und schenk mir deinen Geist zu einem bessern Leben.

6. Ach, ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Lust und Stärke, gieb Kraft, o Vater alles Lichts, zur Uebung guter Werke! Ja, Gütigster, ich bitte dich, um Jesu willen stärke mich, das Gute zu vollbringen.

M. Wer nur den lieben.

1741. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich und geh' noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach aber, bald ergriff mich wieder

der die Sünd', und ihre Lust mit ihr riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht und gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet, blutete mein Herz; betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah am Untergange, den dein gereitzter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden, durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

9. Vergieß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist. Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf eb'ner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken? Mein Helfer in Versuchung seyn? Zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst: So wank' ich nicht.

M. Herr Jesu Christ, mein's.

1742. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kömmt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh' ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es: Mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand; dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, daß sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

11. Schaff' dieses Herz in mir! Denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein

Ver-

Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

M. Straf mich nicht in deinem.

1743. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe. Nah ist dir die Ewigkeit; nahe Lohn und Strafe. Hör' Gott spricht: Säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Posaune Stimme; noch sinkt dieser Erdball nicht vor des Richters Stimme. Aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kömmt nun, ehe du's gedacht, in der Sünde Freuden, deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden? Wann dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wann dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: Was wirst du dann leiden?

5. Nah dem Untergang' wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh', dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! Rette noch im Sterben mich von dem Verderben.

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade: Nahe zur Errettung ist dir noch Jesu Gnade. Eil' ihr zu: Du wirst Ruh' für dein Herz empfinden, und Vergebung finden.

M. O Gott, du frommer.

1744. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben: So schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinem Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; itzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: Um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein

ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wann uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; So ist kein leichter Werk als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, wo Glaub und Liebe fehlen: ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14 Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort: sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden: Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Busse führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genüssen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

XVIII. Von der Sünden Vergebung und ihren seligen Folgen.

M. Wer nur den lieben.

1745. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an.

Wohl

Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Herr, den befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen fürchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1746. Ich weiß, an wen mein Herz sich hält: Nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt! Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: Was kann mir grössers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden; Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

M. Alle

M. Alle Menschen müssen.

1747. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erlöser ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Will mich selbst mein Herz verdammen; droht es mir mit Höllenflammen: Gott ist grösser, als mein Herz, und giebt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie mein Herz von Eifer brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und sieht nicht, was ich gethan, sondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, wenn Gott selber losgezählt? Menschen freylich selbst die Engel, sind vor ihm nicht ohne Mängel: Doch das menschliche Geschlecht wird in seinem Sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein Sohn gegeben: durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt, er in dem Sohne, ehe noch sein Allmachtsruf mich und alle Wesen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! Hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlößt!

6. Nun so mag das Unglück stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für seine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe, durch die Leiden dieser Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1748. Sey, Höchster, ewiglich gepreist für deine grosse Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich dargegeben.

2. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch sein versöhnend Leiden.

3. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, und, wenn ihm sein Gewissen droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ists, den Gott gerecht erklärt, und der das grosse Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu, er stillet sein Gewissen, und läßt, zu seiner Seelenruh, ihn seine Huld genüssen. Da lebt er dann in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit, dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnädgen Rath, geht in euch, sichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr seine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1749. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Sa-

Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

M. Jesu, meine Freude.

1750. Wie getrost und heiter, du Gebenedeyter, machst du meinen Geist? Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinen Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube: weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; Doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig seyn; daß ich noch am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß ist deine Liebe! Stärker, als der Tod! Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen; Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht! Hab ich dich; wie gern will ich das, wornach die Sünder trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde? Giebts Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte lobsingt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! Weiche nie von mir? Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

M. Wie schön leuchtet der.

1751. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch grösser wird sie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und

zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden: Doch wird sie einst vor aller Welt, wann Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben fest bestehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1752. Wie selig, Gott! wie selig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! Dem, weil ihm seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergiebt, den dein Erbarmen decket!

3. Wer seine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft: Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so mächtig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr als meinen Retter offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! Dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht des ewgen Vaters Unterricht: Er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von den wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, hält ewig seine Gnade fest, auch in den schwersten Leiden.

8 Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! Euch wird des Höchsten Güt umpfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht: Er rächet ihre Sünden nicht, frohlockt ihm, ihr Gerechten!

M. Wer nur den lieben.

1753. Wie theuer ist, Gott, deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist; Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen: Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld er-

erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt; dafür der Herr ein Opfer ward

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füssen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde flieh'n und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir geschenket sey, laß mich durch Uebung guter Werke jbeweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und meinen Wandel heilig seyn.

M. Lobt Gott, ihr Christen.

1754. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Sünden gern vergiebt? Der selbst beym Strafen unsre Ruh und unser Wohlseyn liebt?

2. Dem Sünder, der sich zu dir naht, wird Stärk und Trost zu Theil. Du tilgest seine Missethat und krönest ihn mit Heil.

3. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du; hier, Vater! geb ichs dir. Durch deinen Geist wirk Muth und Ruh und Heiligkeit in mir.

XIX. Von christlicher Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1755. Dein bin ich, Herr! Dir will ich mich zum Dienste ganz ergeben! Rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein! Und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Barmherzigkeit! Du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ich fehle noch, doch faß ich Muth! Dort fliesset der Versöhnung Blut, von Sünden mich zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; lässt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihrer Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O laß mich keines andern seyn. Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinen Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt; getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke, Gott, dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine

Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1756. Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, wenn du, unsträflich fromm zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. O horche nicht auf Fleisch und Blut: Gehorche Gott; er meint es gut. Was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit! Drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt; die Tugend nie, und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit ewig grosser Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott siehet jene ewge Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt, und den willst du verachten?

6. Nein! Wache, kämpfe, bete du. Dein Gott, dein Richter schaut dir zu; einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den Tod und ans Gericht, und an die Siegeskronen.

M. O Gott, du frommer.

1757. Ich bitte dich, mein Gott, mir diesen Sinn zu geben, daß ich beflissen sey, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat: Verleihe du sie mir; bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen; nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, ihm kannst du nicht entgehn.

3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen: Ists denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? Und, siehet itzt schon mich der Menschen Auge nicht, ists recht vor Gott? Ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führst, so fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die grosse Pflicht, mich selber zu verleugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil; wer bloß das Seine sucht, verliert sein bestes Theil.

6. Gott, deine Gnade sey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1758. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End' empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz, laß mich, wie er's verdient, verachten.

Mit

Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4 Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zur verbotnen Freude: So dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde! So würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb' und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht mit Freud' und Trost im Angesicht, mit Seelenwonne sehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad' des Guten wich, schon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt' mir meines Glaubens Ruh', und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

M. Vor deinen Thron tret.

1759. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, und euch zu seiner Lehr' bekennt, die ihr durch ihn seyd theur erkauft, und selbst auf seinen Tod getauft.

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müsset thät'ge Christen seyn, wollt ihr einst froh, nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wollt ihr Bekenner Jesu seyn; so lebet hier auch ihm allein, der Christ ist ganz der Tugend Freund, und jedem Laster ist er feind.

4. In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

5. Wer Gott von Herzen sich ergiebt, sich selbst besiegt, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist, wie Jesus war; der ist ein Christ.

6. Und wer nun so den Heiland ehrt; der lebt hier der Erlösung werth. Der schläft im Tode freudig ein, und wird dort ewig selig seyn.

M. Was mein Gott will, das

1760. Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ew'gen Freudenleben. O möchte doch mit Innbrunst sich mein Herz dahin erheben! wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret.

2. Wann dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ist's, die mich erquickt, einst auch mit den Erlößten bey dir zu seyn und, frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt' ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz, mit Muth und Kraft in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wann Weltlust reizt, zu handeln; Ein öfter Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt' ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf' ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ew'ges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! O schmeckt' ich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte

währte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu den Lauf zurück zu legen.

M. Durch Adams Fall ist ganz.

1761. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste! doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesetzt Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns Gesetze Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftigen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

M. Wer nur den lieben.

1762. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! Wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung nnd Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn! Wenn nicht mehr strauchelu allezeit, nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünder Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich. Denn bin ich erst dein Eigenthum, so leb ich nur zu deinem Ruhm.

M. O König, dessen Majestät.

1763. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hochmuth, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! Wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find ich Trost in jener Noth, kommt hier der schaudervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

M. Was mein Gott will, das.

1764. Wenn nicht zur Uebung deiner Pflicht dich Gottes Lieb' beseelet; so rühme dich der Tugend nicht, weil dir dann alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn, und Stolz dir Gutes

tes rathen; so hast du deinen Lohn dahin, thust du gleich gute Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder dieser Erden: Beglückst du andre Menschen nur, um selbst geehrt zu werden: Erfüllt die Liebe nicht dein Herz; so sind die größten Gaben vor Gott doch nur ein tönend Erz, die keinen Werth nicht haben.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brodt, die Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Segen! Gieb alle deine Güter hin! Noch hast du nichts gegeben, wenn Lieb und Pflicht nicht deinen Sinn vor Gott dazu beleben.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth je hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib selbst brennen: Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du der Zweck der Thaten; Gott achtet deiner Werke nicht, rettst du gleich ganze Staaten.

5. Lag ihm an unsern Werken nur; könnt er, sie zu vollbringen, uns leicht durch Fesseln der Natur, und seine Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Stärke. Er sieht aufs Herz, ob das ihn liebt; sieht auf den Zweck der Werke.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, das Glaub erweckt zur Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Nichts wird ein Leben nützen, das mit den größten Thaten prangt, ohn dieß Herz zu besitzen.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auch, woher sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob Liebe dich beseelet. Dem Herzen fehlt auch Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; wird sie die Tugend stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Lieb zum Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne Tücke; sie ist nicht stolz, ist langmuthsvoll, beneidet niemands Glücke.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, freut sich nicht seines Falles; sie suchet nicht blos ihre Ruh; beglücket gerne alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, hier Freuden zu verbreiten; macht dich zum frommen Sinn bereit, folgt dir in Ewigkeiten.

M. O Gott, du frommer.

1765.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat grossen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang! geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute, Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad' und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand', genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen! Des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch

ein

ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: Wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket; gieb ihm im Leiden Muth und stiller jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergeb'nes Herz.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1766. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

M. Wer nur den lieben.

1767. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und grosser Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz' ich meine Pflicht, o Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken: Drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft! Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir.

XX. Von Erkenntniß, Furcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

M. Wer nur den lieben.

1768. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich

dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt! Gieb, daß ich selbst Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt, Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden: Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, dann wird der Tod selbst ein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

1769. Gieb, Vater, daß mein Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider Gottes Ehr und Menschenliebe ist.

2. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; laß, Gott, mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

3. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet; dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt, und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

4. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

5. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das allein kann uns des Lebens Schmerz versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum grossen Segen nach bis in die Ewigkeit.

6. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

7. Das sey mein Zweck und Fleiß! O segne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt; daß ich mein Bestes wirk, wie dir es wohlgefällt.

M. Wer nur den lieben.

1770. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen und gern mich deinem Dienste weihn. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch eine Freud' empfind' ich dann! Nur müß' ich's, dir zum Preis' und Dank, aus Liebe thun und nicht aus Zwang.

3. Dein

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gieb, daß ich sie nie verletze, und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer's auch meinen Lüsten deucht: Dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Seel bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, so liebst du mich. Und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

1771. Gott, dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur, dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

4. Wie kann, wer, Vater, dich nicht ehrt, dein Kind zu heissen, würdig seyn? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

5. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun, ist Freud und Seligkeit.

6. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

7. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann. Blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, reizt er uns zum Gehorsam an.

8. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

9. Es heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Er warnet uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

10. Nun, Gott, dir sey mein Herz geweiht! Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

M. Freu dich sehr, o meine.

1772. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist; deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch der Welt verborgen in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der

der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machst es mit uns besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel grösser, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir; stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühen; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstger dich lieb', und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen.

M. Es woll uns Gott genädig.

1773. Herr, du bist heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Bösen; vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du bist ein Gott des Rechts, der treu: Wers wagt, bey dir zu schwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wird dein Ohr nicht hören, dein Eifer wird ihn strafen.

2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur auf Trug und Falschheit heben. Du blickst ins Innre, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir sie gleich im Hinterhalt der Lüge schlau verstecken, und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quälten den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich ist, verheelt, und falsches Zeugniß giebet. Voll Argwohn geht er, und beschämt, aus Scheu entdeckt zu werden: Wer aber seine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himel.

4. Wen mich des Vortheils Stimme lockt; so laß mich sie nicht hören, und nicht, durch niedern Geitz verstockt, mir unrecht Gut erschwören. Was Argliſt und Betrug gewinnt, wird lange nicht gedeihen: Was nie dahin fällt, nie zerrinnt, und ewig kann erfreuen, ist Redlichkeit und Unschuld.

5. Dann kann ich frey, von Falschheit rein, zu deinem Throne treten, kann zu dir flehn, mein Gott zu seyn, in festem Glauben beten. Des Frommen Hülf und Gott bist du, wirst sein Gebet gewähren; und des Gewissens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du des Herzens Rath der Menschen offenbaren, und jedem wird, nach dem er that, Vergeltung widerfahren. Beschämt wird dann vor deinem Thron entdeckt der Heuchler stehen: Den Frommen aber wird der Lohn, dich, wie du bist, zu sehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

M. O grosser Gott von Macht.

1774. O du erhabner Gott, an Macht unendlich reich! Wer ist dir auf der Erd, und wer im Himmel gleich? Vor dir erhebt die Geisterwelt und was der Himmel in sich hält, muß sich mit tiefen Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft, den Himmel ausgestreckt, die Erde fest gegründet, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst, so fliehn selbst Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt.

Du

Du lehrst das menschliche Geschlecht, durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken, nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan der niemals dein entbehren kan, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz scheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht, die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich, als Vater lieben kan. Gieb, daß ich frey vom knechtschen Geist, mit Freuden dir Gehorsam leist und mich aus reiner Liebe, in deinen Wegen übe.

7. Laß Vater deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, so nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! So werd ich im Gewissen die süßte Ruh genüssen.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1775. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner; wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du! Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele! Dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Liessest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde wie so liebenswerth du bist! Daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl! Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich soll! Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1776. Was ist, o Gott, im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine

Güt-

Güt und Stärke. Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften! Und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

6. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede.

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen; frölich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

M. Wer nur den lieben.

1777. Wie sollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben giebt. Herr, dieß Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wenn ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kan.

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir voll brünstger Dankbarkeit mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gieb du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets mein Gott an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab ich an deiner Huld noch Theil, und nach vollendter Leidensbahn, nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröste mich mein künftges Erbe, dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

1778. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Grösse recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn; wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, so wohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich der Thor Verachtung merken, wenn du dich fromm von

ihm

ihm entfernst: Die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du dich edel schützen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren! Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

M. Wer nur den lieben.

1779. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle; und der allein mir Freude giebt? Wann kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fusse deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten, in deinem Worte, Gott, dein Licht; Doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkeln mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur: So lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich jezt kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

XXI. Vom Vertrauen und Hoffnung auf Gott, Freude und Ruhe in ihm.

M. Was Gott thut, das ist.

1780. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück erbauen, und dem, der mich erschaffen hat mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des GlaubensEhre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, was Gott beschließt, geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

M. Schwing dich auf zu.

1781. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht Väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Wollust, ists nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, was mein Herz begehret: Meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein: So jauchz ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! Du gabst mir mein Leben: Wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; Alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn beth ich an, glaub an seine Leiden: Und die Macht der Sünde kan mich von dir nicht scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens: Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

8 Meine Freud in dir, mein Gott, wird dann ewig währen, noch so furcht-

fürchtbar sey der Tod: Er kann sie nicht stören! Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gieb mir, Gott, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

M. Was Gott thut, das ist.

1782. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; Auf sein Gebot wird seine Seele stille ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! Mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott, der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Wie elend, die zu Menschen fliehn! Wohl, wer von Gott nie weichet! Dein Heiland starb: Er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn Christen freudenleer, zu ihm um Gnade stammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

1783. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt; hältst mich bey meiner rechten Hand; regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott: Du bist mein Licht! :,: Ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten kümmerlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinge. Nach harten Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit! Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier :,: wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden! Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist :,: ist nichts, das mir erfreulich ist!

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten; dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten! Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil! Denn warlich nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn! Herr, meine Burg! Ich hoffe fest :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht :,: nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir: Du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide! Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte drauf :,: nimm mich in deinen Himmel auf.

M. Aus tiefer Noth schrey.

1784. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh: Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe, und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so wählst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

M. Alle Menschen müssen.

1785. Gott der Wahrheit! dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn es voller

voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! Vergib mir diese Sünde! Nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und bey allem Druck der Leiden dich um mich zur Mauer machst! Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen! Gott! wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut!

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey; o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey! Dann werd ich, mein Gott! mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, daß kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt!

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! Ewig aller Noth entbunden werd ich dich, mein Heiland! sehn, und zu deiner Freude gehn!

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr! meine Zuversicht! Bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht Auf dich, Quelle alles Lebens! Harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr! bey dir!

M. Ich singe dir mit Herz.

1786.

Ich bin der guten Zuversicht: Aus aller unsrer Noth hilft und verläßt die Seinen nicht, der Herr und unser Gott.

2. Der Sonne wunderbaren Lauf führt seine starke Hand. Er schließet seine Wolken auf, und tränkt das dürre Land.

3. Was Odem hat, beseelt sein Hauch, es trift vom Fett sein Fuß. Er hält die Meere, wie im Schlauch, daß keines wanken muß.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau, nichts dringt zu früh hervor: Den matten Halm erquickt der Thau und hebt sein Haupt empor.

5. Er giebt der jungen Saat Gedeyn, Gesundheit zum Genuß, und um die Herzen zu erfreun, des Segens Ueberfluß.

6. Noch steht zum Zeichen seiner Huld der Regenbogen da. Noch übersieht Gott unsre Schuld, der längst sie übersah.

7. Der Morgen sagts der Mitternacht: Groß ist Herr Zebaoth! Der Tag verkündigt seine Macht dem Abend: Groß ist Gott!

8. Groß, wenn er in dem Donner schilt, durchs Sonnenlicht beglückt, groß, wenn des Meeres Woge brüllt, und wenn der Bach erquickt.

9. Herr! ist dein Name weit und breit, erschall desselben Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir Herr zum Heiligthum.

10. Denk, dieser Gott, der sollte dich verlassen? Nimmermehr. Er sorget göttlich-väterlich, ist Vater und ist Herr.

11. Trau ihm im Glück und in Gefahr, er hilft uns, eh wir flehn. Gezählt ist unsers Hauptes Haar, verzeichnet jede Thrän.

12. Wirf deine Sorgen hin auf ihn, dank ihm bey deinem Schmerz, die Wolken werden sich verziehn, und frölich wird das Herz.

13. Der Weise, der allein es ist, führt mich auf rechter Bahn, und nimmt, wenn sich mein Auge schließt, mich dort zu Ehren an.

M. In dich hab ich gehoffet.

1787. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir, wenn du mich liebest, fehlen? Du Herr, bist mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll, mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld; vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil: Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meint: Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, der wird zu Schanden werden. Du stehst mir bey mit Vaterstreu, so lang ich leb auf Erden.

7. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, so nimmst du mich zu dir hinauf, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hats kein menschlichs Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt: doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; und niemand wird mirs rauben.

M. Wer nur den lieben.

1788. Mit dir, o Höchster! Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater! du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, daß du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinen höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: Denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater! alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott! zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; dem wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott! wohl gefällt.

In eigner Melodie.

1789. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wegst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: So bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde, Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: So zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, daß du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: So wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

M. Wer nur den lieben.

1790. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott! bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist! Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater! williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue; zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Friede Gott! mit dir.

7. Gib, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott! So halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott! angenehm zu seyn.

M. Der güldnen Sonnen Lauf.

1791. Von Gott gesegnet hier und dort, kan uns kein Gutes fehlen, von dir behütet, starker Hort, darf keine Furcht uns quälen. Dein gnädig Angesicht ist unser Heil und Licht, und wenn dein Friede uns umgiebt, so fliehet, was uns sonst betrübt.

2. Wohlan, so soll uns nichts von dir und deiner Liebe scheiden, Gott mit uns bleibe für und für, so sind wir auch im Leiden getrost und unverzagt und alles, was uns plagt, macht deine Kraft zu tragen leicht, so lange bis es von uns weicht.

3. Dein sind wir als dein Eigenthum, dein, Herr, ist unser Leben, bereit uns selbst zu deinem Ruhm, gebührend zu erheben, erfüllt mit Lieb und Dank, durch Preis und Lobgesang, aus in dir hocherfreuter Seel, dich, gütigster Immanuel.

M. Gott des Himmels und.

1792. Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Meinem Herrn ist nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben; trau auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet, und sey nicht zweifelinüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig: Bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts; denn groß an Rath ist dein Gott, und groß an That.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen, ach, mein Gott, die drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

M. Allein Gott in der Höh.

1793. Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen; hat, was mir nützt, vorher ersehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin; versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern von ihm mich leiten lassen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn noch fassen. Mein Eigenwille weigre sich: In Gottes Rath ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey: Was kann von ihm mich scheiden. Ich hang' an seiner Gnade fest; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er nur meine Seel erhält: So laß er, wie's ihm wohlgefällt: mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden; oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn; dort schau ich's und voll Freuden. Dort seh' ich, daß sein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das ist mein fester Glaube.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1794. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest;

wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: So mangelt dir nie Licht noch Kraft. Denn er, der das Vollbringen schafft, Gott, ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden; und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: So hoff auf ihn und zage nicht: denn er schafft Finsterniß und Licht. Er ist allgegenwärtig!

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinne schwinden, wenn für der Erde Freundschaft nicht das starre Herz empfinden und liebevoll uns schlagen kann: O höchstes Wesen! dann auch dann, bist du uns gegenwärtig!

5. Und wenn wir dich als unser Licht und Heil, o Herr, nur haben, so fehlts an Trost und Freude nicht, die uns im Sterben laben, bis daß der Geist erhaben ist, wo du zur Himmels Wonne bist, uns ewig gegenwärtig.

XXII. Lob- und Dank-Lieder.

M. Wer nur den lieben.

1795. Dir, Gott, dir will ich frölich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben; denn deine Gnade reicht so weit! Voll Vaterhuld blickst du von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir ist, stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

M. Ich singe dir mit Herz und.

1796. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörte Gott mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädgen Rath, mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt' ich dir den Schmerz: Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah: Rief

Rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade, war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und Trost mich Armen floh, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfst, und hilfst noch immerzu, denn du bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du, und giebst zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum. Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn: will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

M. Nun danket alle Gott.

1797. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde; was frag ich ausser dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht' ich nichts, denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sahst mich eh der Grund der Welt geleget war, schon in der Mutter Leib, und als sie mich gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott; bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg: Ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg, ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, indem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein,

Herr,

Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

M. Nun freut euch lieben.

1798. Erhabner Schöpfer, deine Güt will ich, ich Staub, erheben! Ich will mit freudigem Gemüth in meinem ganzen Leben, Gott, unaufhörlich preisen dich, und deinem Namen ewiglich Dank und Anbetung bringen.

2. Groß bist du, und sonst keiner mehr! Du kannst in Nöthen rathen; wie unaussprechlich herrlich, Herr, sind alle deine Thaten! Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh und fühl ich, da entzückt mich Allmacht, Güt und Weisheit.

3. Du bist voll Gnade, Lieb und Treu, voll Langmuth und Verschonen; Doch heilig und gerecht dabey im Strafen und Belohnen. Der Herr ist voll Barmherzigkeit; er trägt, er stärket, und erfreut die Frommen, die ihm trauen.

4. Wohlthätig gegen jedermann, erquickt er auch die Armen; nimmt aller seiner Werk sich an; er ist nichts als Erbarmen. Er ists, der in der ganzen Welt durch seiner Allmacht Kraft erhält, was lebt und sich beweget.

5. Herr! Aller Augen sehn auf dich, um ihren Leib zu nähren; du sorgst für alle väterlich, bist liebreich im Beschweren; du thust auf deine milde Hand, und sättigst alles in dem Land mit Lust und Wohlgefallen.

6. Groß ist der Herr, gut und gerecht in allen seinen Wegen: Er segnet die, die recht und schlecht stets gehn auf seinen Wegen: Und wie er heilig ist und rein, so liebt er auch nur die allein, die heilig vor ihm wandeln.

7. Der Herr ist allen denen nah, die flehend vor ihn treten; bey allen ist er huldreich da, die würdig ihn anbeten. Wenn Fromme schreyen, so erhört Gott ihre Bitten, und gewährt Trost in den schwersten Leiden.

8. Die Sünder selbst verstößt er nicht, er will die noch erhören, die reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernst zurücke kehren. Ach er verzeiht! ach er verläßt der keinen, die, im Glauben fest, ihr sündlich Leben bessern.

9. Ja, er, der Herr, ermüdet nicht, zu dulden, zu belohnen: Doch furchtbar ist sein Strafgericht, hört er je auf zu schonen. Ach! schrecklich ists, wenn seine Hand ein undankbares Volk und Land mit Plagen schlägt und stäupet.

10. Laß deine Größ und Herrlichkeit, Gott, auf der ganzen Erden, an allem Ort, zu jeder Zeit, erkannt, verehret werden! So weit, Herr deine Schöpfung reicht, die herrlich ist und der nichts gleicht, bist du anbetungswürdig.

11. Zwar schwach ist unser blöder Geist; wer kann, wer wills erzählen, was du für Wohlthat uns verleihst, ob wir gleich stündlich fehlen? Doch wollen wir hier in der Zeit, und noch mehr in der Ewigkeit, Gott, deinen Namen preisen.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1799. Gott, durch dessen Macht und Stärke Erd und Himmel sich bewegt! Wenn mein Herz die großen Werke deiner Allmacht überlegt; so bekenn ich, höchster König, mein Verstand ist viel zu wenig; deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte und auf Erd und Wasser acht, wie ein jedes sein Geschäfte, und wozu du es gemacht, gleich auf dein Geheiß vollbringe! find ich ja in jedem Dinge Wunder, deren hohen Preis ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr, bringst des Windes Brausen aus verborgnen Orten her; und sein Ungestüm, sein Sausen kommet nicht von ohngefähr. Wenn die Wolken sich ergießen, und

die

die Blitze heftig schießen, wenn der Donner tönt und kracht; zeigst du deine große Macht.

4. Doch vergißt du deine Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken schwarz und trübe; ihnen scheint dein Gnadenlicht. Mitten, Gott, im Sturm und Wetter bist du selbst ihr Schutz und Retter; schonest ihrer Bangigkeit, wenn ihr Herz in Aengsten schreyt.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, Donner, Sturm und Wind, als die alle deinen Willen auszurichten fertig sind. Sommer, Winter, Frost und Hitze, ordnest du so, wie es nütze, zu der Erde Fruchtbarkeit, alles zur bestimmten Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, daß sie böse sind und Sünder; hört doch deine milde Hand noch nicht auf, das Land zu segnen: Nein, du läßt nicht immer regnen; es muß auch der Sonnenschein nach dem Regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die Liebesthaten deiner Hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohlgerathen, und von deinem Ueberfluß uns die Fülle lässest nehmen; muß ich mich ja billig schämen daß dich, Gott, mein träger Geist würdig gnug nicht rühmt und preist.

8. Ach, daß wir doch, wie wir sollten, lebten dir, dir Gott, allein! Nichts als deinen Willen wollten; dir gehorsam möchten seyn; und von Erde, Luft und Sternen selbst Gehorsam möchten lernen! Ach, mach du zu jeder Zeit dir zu dienen uns bereit!

In eigner Melodie.

1800. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke: Herr ist sein Nam', und groß sind seine Werke; so weit der Weltbau reicht, geht sein Gebiet; nichts ist, das er nicht schafft, und kennt und sieht.

2. Er will und sprichts, so sind und leben Welten: Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts zurück; ohn ihn vergeht die Erd' im Augenblick.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Treue, Wahrheit und Gerechtigkeit, und was er thut, ist Gnad und Gütigkeit.

4. Ein unerschöpflich Meer von Seligkeiten; ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welten! wer, wer ist dir gleich? Wer herrscht, wie du, im unumschränkten Reich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind itzt und ewig vor ihm offenbar; er hält und nährt, was ist, was wird, und war.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue; und er erforscht und kennt, was jeder thut, prüft das Verborgne, richtet weis' und gut.

7. Er siehet dich, du sitzest oder gehest; Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest; so ist er da, ist allenthalben da, im Licht und Dunkel bleibet er dir nah.

8. Er kennt mein Herz und allen Rath der Seele; er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle; auch meine Noth sieht er, und hört mein Flehn, und eilet dann mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte; noch eh' ich war, eh' meine Augen sahn, entwarf er huldreich meines Schicksals Plan.

10. Nichts, nichts ist mein, daß Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob und Preis in meinem Munde seyn! Denn alles, was ich bin und hab, ist dein.

11. Wer kann die Zahl von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub,

den

den du hast werden lassen, der Creaturen Heer und ihre Pracht verkündiget des großen Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Wurm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, der Bäume Wuchs, und selbst der kleinste Halm, ihr seyd sein lautes Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst die Erd, und schaffest grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Vaterhand; voll Früchte machst du, Schöpfer, unser Land.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben mir erhält, und nur geschieht, was dir, Herr, wohlgefällt?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden; so biet' ich jeden Feind und Unfall Trutz, und lebe sicher durch der Allmacht Schutz.

M. Von Gott will ich nicht.

1801. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete; welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen von ihm? Ich raubte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang!

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, die froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht!

M. Nun danket alle Gott.

1802. Lob, Ehr und Dank sey dir, o großer Gott, gesungen! Du, du hast die Gefahr, die uns umgab, bezwungen! Das Unglück tobte wild: Dein Eifer schreckte sehr, und Fluthen rauschten stark und fürchterlich daher.

2. Doch mitten in dem Zorn bewiesest du Erbarmen. Es brach dein Vaterherz; du zeigtest an uns Armen, daß du die Menschen nicht gern plagest und betrübst, und im Betrüben selbst sie als ein Vater liebst.

3. Dein Sohn war unser Fels, auf den sich unser Hoffen gewiß und fest verließ: Drum stand dein Ohr uns offen. Der Sturm erschütterte; Doch fielen wir nicht gar. Weil unsre Hofnung fest auf ihn gegründet war.

4. Entflohn ist die Gefahr, entflohn ihr schrecklichs Toben. Gott, du hast sie bedroht mit starker Hand von oben. Die Plage drückt nicht mehr; das bange Herz wird froh, das, voll von Furcht und Angst, anbetend zu dir floh.

5. So sey denn itzt gepreist, o Vater, Gott der Treue! Dank dir, Erretter, Dank! Dir bringen wir aufs neue für deine Hülf und Huld uns selbst zum Opfer dar; und unser Herz wird ganz dein Lob- und Dank-Altar.

6. Und deiner Rettung Huld, die du uns, Gott, erwiesen, soll von uns nicht nur itzt, nein, ewig seyn gepriesen. Erschallen soll dein Ruhm, so lange wir hier sind; dich preise, Mächtigster, noch Kind und Kindeskind.

7. Und künftig wollen wir nur dir zu Ehren leben; nicht mehr dir, wie bisher, mit Sünden widerstreben. Und dann halt, Vater, du mit fernern Strafen ein, und laß in deine Hand uns eingezeichnet seyn.

M. Wer

M. Wer nur den lieben.

1803. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk' es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang' verweilt: So kömmst du, eh' ich's mich versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft: So steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift: So bleibst du doch erbarmungvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

M. Ich dank dir schon durch.

1804. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott, er will und sprichts, so sind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war, im Himmel und auf Erden: Vor dir ist alles offenbar, du hiessest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich, bey allem, was ich thue, schützt mich bey Tag, und schafft, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah: Wenn ich ans Meer entflöhe, und selbst gen Himmel; ist er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: Er hat mein Thun voraus gesehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben sollte.

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen! Der Wurm verkündigt dessen Macht, der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer

Flur

Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein mit Freuden?

14 Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: Wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein Schutz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz, denn Gott wird mich beschirmen.

M. Nun danket alle Gott.

1805. So lang ich lebe, Gott! will ich dein Lob verbreiten. Dies Leben gabst du mir mit seinen Frölichkeiten; du gabst mir den Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld! Daß du so viel mir schenkest? Wer ist der Mensch, der Staub, Herr! Daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets; und oft vergeß ich dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

M. Nun lob mein Seel den.

1806. Welch Lob soll ich dir geben, daß ich dir würdig dankbar bin? Gott, du beglückst mein Leben, Gesundheit hast du mir verliehn. Ich hab aus meinen Kräften, Herr, deine Kraft gemerkt; zu den Berufsgeschäften hat mich dein Arm gestärkt; gesund erschaffnen Gliedern hast du stets wohlgethan: Wie soll ich dirs erwiedern? Nimm mich zum Opfer an.

2. Der größte von den Schätzen, den sich ein Mensch zum Trost erwählt, giebt dem doch kein Ergötzen, dem ein Schatz, die Gesundheit, fehlt. Kann den sein Glück erfreuen, hilft dem sein Ueberfluß, der heiser von dem Schreyen, bey Schmerzen ächzen muß? Wird nicht der Held selbst beben, bey langer Leibesnoth? Ich nicht ein sieches Leben viel härter als der Tod?

3. Uns Menschen unaussprechlich ist, Schöpfer, deine Gnad und Huld, Wie schwach und wie zerbrechlich ist unser Leib durch Adams Schuld! Der Tod wohnt in der Hütte, in der die Seele wohnt: Jedoch der Gott der Güte sieht uns, den Staub, und schont. Er wacht, daß keine Plage und Krankheit uns erreicht; durch viel gesunde Tage macht er viel Lasten leicht.

4. Jauchzt frölich, ihr Gesunden: Der Herr ist meines Lebens Kraft; durchlebt die frischen Stunden nicht ungebraucht, lebt tugendhaft! Mein Gott, laß alle Kranken, die winselnd zu dir schreyn, mir einen Trieb zum Danken für die Gesundheit seyn. Lamm, das du auf der Erde für mich zerschlagen wardst, sprich, wenn ich krank seyn werde: Ich bin der Herr, dein Arzt!

XXIII. Vom Gebet und Bittlieder.

M. O Gott, du frommer.

1807. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende: Irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht? Lehr

Lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen. Gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht; und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen, und Gefahren; und laß zur rechten Zeit mir Hülfe wiederfahren! Ist meine Seel' in Angst, schreckt mich dein Strafgericht; Gott, so verlaß mich auch mit deinem Troste nicht.

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen: In allem meinem Thun begleite mich mit Segen: Die Werke meines Stands, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach, Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey, recht glauben, christlich leben, und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach, Gott, verlaß mich nicht.

M. O Gott, du frommer.

1808. Ach, Vater, unser Gott! Du zeigst durch deine Güte uns, deinen Kindern, stets dein väterlich Gemüthe: O thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht!

2. Du, der im Himmel thront, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: Drum so verwirf uns nicht, erhör uns, wir sind dein!

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und arm er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, das deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde; daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

4. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und brechen wir den Bund, ihn unverweilt erneun.

6. Dein Wille, Herr, geschieht auch ohne unsern Willen; Doch gieb auch uns die Kraft, ihn freudig zu erfüllen. Die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Recht. Du bist ja unser Herr, und jeder Mensch dein Knecht.

7. Regier auch unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und, wann der Arme seufzt, gern milde Geber seyn.

8. Ach, Vater, du bist reich an allen guten Gaben! Laß unser täglich Brod uns heut und immer haben: Im Ueberflusse gieb uns kluge Sparsamkeit, und auch bey Wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern grossen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: Gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, er, der zu unserm Heil den Tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen; sie nie feindselig hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Herr, laß uns Fleisch und Blut nicht in Versuchung führen, laß deinen guten Geist uns immerfort regieren; und wenn wir uns die Welt zum Abfall reitzen sehn, so gieb uns Kraft und Muth, ihr fest zu widerstehn

12. Erhebe unsern Geist zu himmlischen Gedanken; in unserm Glauben

ben laß uns nun und nimmer wanken; laß uns, durch deine Kraft, von jeder Sünde rein, und jeder Pflicht getreu, dir ganz geheiligt seyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Böse n, denn du hast Macht und Kraft allein, uns zu erlösen: Laß uns im letzten Kampf, o Vater, wohl bestehn, und dann in jener Welt dein Antlitz ewig sehn!

14. Du, Höchster, kannst allein dein Werk in uns vollenden, und unser ganzes Heil steht bloß in deinen Händen: Dein, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit, von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig Ja und Amen: O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

M Ich dank dir Gott durch.

1809 Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und liessest Staub zum Engel sich erheben; hier unter der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! Wie arm, wie bloß ist er, der Herr der Erden! Was ist der Mensch! Wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ew'ges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, der Welt weit vorzuziehen! Und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehle. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe.

10. Laß mich mein Brodt durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen schallt das Lied, das deine Heilgen singen.

12. Ich beug vor dir, Herr, meine Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie; der Mensch darf, Herr, dich loben.

M. Vor deinen Thron tret ich.

1810. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! Du halfst mir aus so mancher Noth. Wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! So täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächsten nützlich sey; mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn siehst du, mein Gott, am besten ein. Nur sey ich jederzeit vergnügt, mit allem, was dein Rath verfügt!

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da sind ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechsel stört, das Glück, das sich beständig mehrt.

M. Wer nur den lieben.

1811. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen, vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: Des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? O welch ein Trost, daß du uns liebst, und was uns nützet, gerne giebst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

M. Sey Lob und Ehr dem

1812. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht, das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz, ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen;

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge!

M. Herr

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

1813. Für unsern Nächsten bitten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, mit Jesu ihnen alles schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir! Laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest!

7. Entreiß der Laster Tyrannen die Sünder, Gott, und mach' sie frey daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn!

8. Gieb allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle, dort den Engeln gleich, erheben einst in deinem Reich dich ewig, ewig danken wir, o unser aller Vater, dir!

M. Jesu, der du meine Seele.

1814. Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienst auch weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen; stets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben, ohne Falsch und arge List; uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist; daß wir alles Böse hassen, und nichts Gutes unterlassen, das der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: Nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten, in der Trübsal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit! Laß uns segnen, und nicht fluchen; selbst der Feinde Bestes suchen; stets in Hoffnung uns erfreun; nimmer träg im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig und voll Demuth sey der Christ! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeitz ringen! Demuth wird einst hoch erhöht, da der Stolze nicht besteht.

7. Stärk uns, Vater, unsre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und schließt einst sich unser Lauf: So nimm uns mit Ehren auf!

M. Es ist das Heil uns kommen.

1815. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit

Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth. Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

M. Allein auf Gott setz dein.

1816. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt; laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt: Verleih mir dazu deinen Geist.

3. Hilf daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst; so gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig forbr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleuchtre mir der Arbeit Last: Laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was mein Beruf mich heißt; ich weiß, daß du mein Helfer seyst.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht, auf meine Arbeit und Bemühn, den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; die Vögel speisest du allein; für deine Sorg ist nichts zu fein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl wird es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott, erhöre mich; mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mirs wohl.

M. Was mein Gott will, geschehe.

1817. Gott, dessen Nam' ist wie dein Ruhm, vor dich woll'n wir itzt treten, und, als für unser Eigenthum, für Andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt Christen schlechte Freuden. Drückt mich kein Joch; so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Drum Herr, von dem der Sonnen Licht auf Bös' und Gute scheinet, und dessen Herz vor Wehmuth bricht, so bald der Mensch beweinet, womit er sich so freventlich an deiner Macht vergangen; laß Aller Schmerz, und sehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glück und Leben; willst allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit gern geben.

Er-

Erleuchte doch, die jetzo noch, bey dicken Finsternissen, sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten. Ach, daß sie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach treibe sie doch spät und früh zum vorgesteckten Ziele.

5. Erhalte, die im Glauben stehn und dich als Kinder ehren, daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füsse gleiten, und lehre sie, des Lebens Müh in deiner Kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre; daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irrthums Nacht, der Laster Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küsse; daß jeder fromm und heilig sey, und richte Jedes Füsse vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort sich fort und fort bey allen Menschen mehre.

8 Gieb Armen, daß sie immerzu sich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollst du sanfte Ruh, Betrübten Trost gewähren; wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß sich die Schaar der Engel um sie legen.

9. Wir alle schreyen: Wir sind ja ein Werk von deinen Händen! Laß nie, ist Angst und Trübsal da, dein Herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1818. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos, und seiner Pflicht vergessen! Du schonst doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren; nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand sey deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: Mehr bist du, größter Menschenfreund; du kannst's nicht böse meynen. Drum traun wir dir und bitten dich: Erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; Doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

M. O Gott, du frommer.

1819. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich, durch meine Kraft, ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; erfülle mich mit Trost, und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

M. Es woll uns Gott genädig.

1820 Herr, wo ist solch ein Gott, wie du? Wer duldet so die Sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, und schonest sie wie Kinder! Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, mild, willig zu vergeben, noch werde deine Güte neu! Noch laß die Sünder leben! Noch wollest du vergeben!

2. Denn gingst du, Richter, ins Gericht; wie könnte, Gott, bestehen? Noch töne die Posaune nicht, damit sie nicht vergehen; daß eingewickelt, wie ein Buch, noch nicht der Himmel werde; daß durch des letzten Tages Fluch der Frevler von der Erde nicht weggetilget werde.

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute stammen. Unmündige, Herr, wirst du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in den Staub, weil du noch schonen wolltest. Wir wären längst der Hölle Raub, wenn du gleich strafen solltest; wenn du nicht dulden wolltest.

4. Wenn kömmt der Rächer? fragt der Spott; der Tugenden Belohner? Doch tausend Jahre sind dir, Gott, ein Tag nur, o Verschoner! Ach kömmt einmal, kömmt das Gericht, wer kann sich denn bekehren? Verschonst du hier der Spötter nicht, wie wollen, dich zu ehren, sie dann noch sich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, stets willig zu vergeben! Um Jesu Christi willen sey noch gnädig, laß sie leben! So samml' in deine Scheuren ein noch viel erlöste Sünder. Dann werden sich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlösten Sünder.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1821. Herr, vor dem die Seraphinen mit verdecktem Antlitz stehn! Darf sich Erd' und Staub erkühnen, dich mit Bitten anzugehn? Doch dein Wort: Ihr sollet beten, heißt mich freudig vor dich treten; und dein Ohr, das alles hört, ist von mir nicht abgekehrt.

2. Mein Gespräch wird dich vergnügen, wenn die Seele selber spricht. Kniend will ich vor dir liegen, aber doch voll Zuversicht. Dieß mein seligstes

ligstes Geschäfte fördern deines Geistes Kräfte; und des Sohnes Opferblut machet auch mein Räuchwerk gut.

3. Ewiger! sammt Erd' und Meere ist der hohe Himmel dein. Du bist König, Herr der Heere, dennoch willst du Vater seyn. Auf dein gütiges Vergönnen, will auch ich dich Vater nennen: Und die Macht, die schrecken kann, flammet nur mein Hoffen an.

4. Billig muß mein erstes Bitten auf dich selbst, o Vater, gehn. Gieb uns Kraft, durch Lehr' und Sitten deinen Namen zu erhöhn. Laß dein Volk dich würdig ehren, alle Welt laß von dir hören. Allen sey der Wunsch gemein, nur der Herr soll herrlich seyn.

5. Hat der Feind die Welt verleitet, und sich ihr zum Haupt erhöht: So hast du ein Reich bereitet, wo uns Rettung offen steht. Herrsche dann, o Gott, auf Erden; laß uns ganz dein eigen werden: Und die Gnade dieser Zeit sammle viel zur Herrlichkeit.

6 Unser Wirken und Ergehen sey nur das, was dir gefällt. Nichts laß glücken, noch bestehen, was sich dir entgegen stellt. Billig sind wir wohl zufrieden, ja, der Himmel ist hienieden, wenn nur immer das geschieht, was dein Auge gerne sieht.

7. Schau, dich bitten hier im Leben deine Kinder auch um Brodt. Vater, ach dein mildes Geben stille täglich unsre Noth. Dieser Wunsch geht nicht aufs Weite; gieb nur heute genug für heute. Morgen wird ein neues Flehn neues Manna fallen sehn.

8 Unser hoffendes Verlangen schreckt die Schuld, die uns beschwert. So viel Böses ist begangen: sind wir denn des Guten werth? Vater, laß dich gnädig finden, und vergieb uns alle Sünden. So sey dem, der uns gekränkt, gleichfalls alle Schuld geschenkt.

9. Vater, schau, auf allen Seiten ist uns Netz und Strick gestellt. Mit mir selber muß ich streiten, ja uns sichtet Höll und Welt. Soll mir dieß den Vorwand lehnen, mein Verbrechen zu beschönen? Nein; mein Wunsch ist deine Kraft und der Sieg, den diese schafft.

10. Ach, wer kann das Uebel zählen, das uns drücket und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem Fehlen, Unglück, Schmerz, Verlust und Noth? Vater, kommen solche Wehen: So laß jede bald vergehen. Schläfre letztlich alle Pein, mit uns selber, selig ein.

11. Nun, wir hoffen, was wir baten. Ja, du hörst: Denn du regierst. Leicht kann uns der Zepter rathen, den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der Ehren, unser Flehn und dein Erhören. Drum giebt sich mein Herz zur Ruh, und spricht Amen, gleich wie du.

M. Vor deinen Thron tret ich.

1822. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir: Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3 Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Wo ist ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Drum gieb mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht,

tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Kind ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: So laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: So laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an; und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

M. Wer nur den lieben.

1823. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld: Erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit, daß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott, wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so sind ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu tre-

treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

M. Nun lob mein Seel den.

1824. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erschuf, erhält; der, daß die Welt sich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern. Lobt ihn, ihr seine Kinder, ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch selbst und Haß und Neid! Versöhnt euch und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn: So tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret ein Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Menschen, die sich hassen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen den Gott der Liebe nicht; verbirget, wenn sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder; Ein englischer Gesang!

5. O! pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelsluft, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben Lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet, und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor; und dieses Lied zu hören, neig', Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir denn vor dir flehen, erhöre gnädig dies Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubend fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unsern Gott! Für so viel Huld uns alle dir weihen Lebenslang; o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank.

M. Werde munter mein.

1825. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8 Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir! Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

M. Wer nur den lieben.

1826. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben: Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das Gott, bey dir um Schonung fleht.

3 Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

M. Wär Gott nicht mit uns.

1827. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünden Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater, dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr, kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eitlen kleben. Träg

ist

ist oft leider Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt sammt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern; und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir, viel eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehört, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir; wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir, vergilt nicht nach Verdienste.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! Der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

M. Wo Gott der Herr nicht.

1828. O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören! Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinen Thron uns nahn, zu danken und zu beten! Und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr: es sey ein Flehn des Herzens.

3. Zieh' unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: Und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser Herz dir naht, und nicht blos unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten; mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht; so zweifeln wir in Christo nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen grossen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; so sey doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnade.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen: Der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilige Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst rufen.

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geschch auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brodt, Gedeihen; all' unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlös' uns von dem Bösen.

10. Dies alles, Vater, werde wahr! Du wollest es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

M. O Gott, du frommer.

*1829. O Vater unser Gott, laß dir mein Flehn gefallen, es ist mein ganzer Ernst auf deiner Bahn zu wallen, ergreife, leite, Herr! den Schwachen, der dirs fleht, weil seine Bitte nicht aus falschem Herzen geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich, in jeder Tugend übe, der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn, ich wills, ich will dir Gott mein ganzes Leben weihn.

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich, bleibt nach der Heiligung durch deinen Geist, noch sündlich: Das Wollen hab ich wohl, zum Thun auch Licht und Kraft; wie unvollkommen bleibts demnach, wie mangelhaft.

3. Du kannst mich ganz, du kannst mich reinigen und läutern, den Christ, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern: Wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Auch darum wollest du mich läutern und belehren, der Trägheit des Gemüths der Lust zur Sünde wehren, mich, wo Gefahren sind, erschrecken, mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Weg und leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite, mein Auge laß allein auf deine Wege schaun, so hilf mir, denn du bist mein Heiland mein Vertraun.

7. Ich werde nicht umsonst auf dich die Hoffnung bauen, einst wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt frolocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

M. In dich hab ich gehoffet.

1830. Von dir, Gott der Barmherzigkeit, kann unter Gütern dieser Zeit kein größers mir zufliessen, als wenn du mich Gesundheit, Gott, und Kräfte läßt genüssen.

2. Dank sey, o bester Vater, dir! Du hast aus großer Liebe mir dies Gut bisher geschenket! Dein ists, daß ich noch leb und bin! Du bists, der mein gedenket!

3. Ach friste ferner väterlich mir dies Geschenk; denn nur durch dich kann ich es mir versprechen. Verschone mich, ists nützlich mir, mit Krankheit und Gebrechen!

4. Auch laß mich meiner Sinnen nicht, wenn dirs gefällt, o Gott, mein Licht, jemals beraubet werden. Erhalte sie mir fernerhin, so lang ich leb auf Erden.

5. Mich leite deine Vaterhand: Nie laß mich der Gesundheit Pfand durch eigne Schuld verscherzen. Auf Sünden folgt Schwachheit und Noth, und Seel- und Leibesschmerzen.

6. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn, und Mäßigkeit, und Ordnung in Geschäften, dies sey mein Ruhm! Laß meinen Leib das Laster nie entkräften.

7. Und dann laß mich des Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, zum guten Zweck verwenden; zu deiner Ehr, in Lieb und Pflicht mich meinen Lauf vollenden.

8. Doch schickst du mir auch Krankheit zu; so gieb Geduld, sey meine Ruh! Du kannst mein Leid versüßen! Mein Labsal sey dann deine Gnad, ein unbefleckt Gewissen.

9. Und kommt denn endlich auch mein Tod; o da sey du mein Trost, mein Gott! Verzeih mir alle Sünden! Laß meinen Tod, Herr, selig seyn, mich ewge Ruhe finden.

10. Ja, gieb mir, was mir nützt und gut, an Seel und Leib, an Ehr und Gut! Von aller Schwachheit Leiden erlöse mich, und schenke dann mir deines Himmels Freuden

M. Wer

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen, welches unter der No. 1734 schon vorgekommen ist, aufgenommen worden.

M. Wer nur den lieben.

1831 Von dir kommt jede gute Gabe! Nur du, mein Gott! kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dich, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit; und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater! stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist!

M. In dich hab ich gehoffet.

1832 Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Ich flehe dich, laß über mich dein Auge ferner walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun; so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht! Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht: Doch, fühl' ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach! Gott der Huld; vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle;

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster! mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr! Dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen! Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen!

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

M. Von Gott will ich nicht.

1833. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat! Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter! mir einen weisen Sinn! Du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du foderst, übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele. Wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein

mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum tref ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist: Wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist. Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr! regierst und lenkest solch eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wenn überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: Ruht! Hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust!

7. Ach lenke du mein Leben! Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann hab ich, Gott, genug!

M. Wer nur den lieben.

1834. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4 Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben; so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heilgem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir; Befestige diesen' Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

XXIV. Christliche Gesinnungen und Pflicht gegen Jesum, den Heiland der Welt insonderheit.

M. Mein Heiland nimmt die.

1835. Beschrenket, Weise dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts; ein Schatten ich, er Quell des Lichts; ich Erd und Staub, er

er hoch erhaben! ich arm, er reich an allen Gaben; ich sündenvoll, und er ganz rein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein gütigster Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel in Ewigkeit sich zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und mit der Menschheit angethan, erschien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebetet und gewacht, was er geleistet und gelitten, was er gewonnen und erstritten, ja selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Wir bleiben ewig ungeschieden. Die Seele hat nun wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

6. Er, er versüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich schon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, schafft Ruhe mitten im Getümmel; und dieses Weltgebäude wär ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder selbst sich mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

7. So bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt die Welt sich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die Welt nehm alles! Meinen Glauben kann mir doch ihre Wuth nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, ist alles seine Gnadengabe. Durch ihn ist selbst der Himmel mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

9. Sein ist mein himmlisch Bürgerrecht: Er wollte durch sein schmerzlich Sterben mir und dem sündigen Geschlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem sanften Herzen, den Tod und alle seine Schmerzen. Sein göttliches Verdienst ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

10. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angst erwecken: Und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken! Auch wann mein sterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieser Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: Wie sollt ich Grab und Moder scheun? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

M. Valet will ich dir geben.

1836. Der du dein Blut und Leben am Kreuz so willig-

willig lich, auch mir in Tod gegeben; wie lieb ich, Jesu! dich: O möchte mein Verlangen doch, Herr, gestillet sehn! Dir ewig anzuhangen, ist nur mein Wunsch allein.

2. Der Reichthum dieser Erden, der Ehre Schmeicheley, wie locken sie und werden mir beyde ungetreu! Die Macht der Großen schützet; Doch sinkt sie selbst in Staub: Der Freund, der mich geschützet, wird auch des Todes Raub.

3. Doch du und deine Liebe läst keinen Wechsel zu, wenn ich nur treu dir bliebe, was glieche meiner Ruh? Du theilest deine Freuden, o Jesu, gern mit mir: Dir thränt bey meinen Leiden dein zärtlich Auge zu.

4. O Freund! Du ohne gleichen, wer kann den hohen Sinn von deiner Huld erreichen? Ich sinke dankbar hin, bewundre dein Erbarmen, das auf den Staub noch sieht, und voller Huld mich Armen vor jene Welt erzieht.

5. Zwar selbst die frohsten Stunden, die Stunden des Gebets, die Ruh, die ich empfunden, o! Nichts erfreut mich stets: Wie oft hörst du mich klagen! Du meynst es immer gut, wenn deine Hand will schlagen, und wenn sie wohl mir thut!

6. Raubt nicht zu meinen Schmerzen, o du, mein ganzes Glück! Dich oft aus meinem Herzen ein unbewachter Blick? Mein Mund nennt sich den Deinen; Doch ist mein Herz nicht dein, ich fahe an zu weinen: Wo mag mein Jesus seyn?

7. Herr! Du verläßt mich nimmer; du folgst mir zärtlich nach. Mich feßle Erden-Schimmer; mich drücke Sünden-Schmach! Wo du mich weißt zu finden eilst du auch treulich hin und suchst von meinen Sünden mich wieder abzuziehn.

8. Verachte denn mit Freuden, mein Geist, der Erde Sinn! Es geht durchs Thal der Leiden weit sichrer zu ihm hin! Wer ganz sich seinem Walten in allem hier ergab, was wird der dort erhalten? Wie süß ist denn das Grab.

M. Was Gott thut, das ist.

1837. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: Nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: Du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht: Aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben Ich halt an dir; du bist bey mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weis, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; so will ich ihrer lachen.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit: Bald ist es überstanden; und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken: Und wann des Leibes Hütte bricht, sterb

ich

sich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

M. Ach was soll ich Sünder.

1838. Jesu! Du mein Heil und Leben, du sprichst: Komt und lernt von mir! Sieh, ich komm, ich komm zu dir! Gern möcht ich mich dir ergeben. Ursprung meiner Seligkeit, lehr mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach! Wie ist mein Herz verderbet! Wie regt sich der Sünde Lust immer noch in meiner Brust! Böses ist mir angeerbet; schwach ist meine Tugendkraft, mächtig Blut und Leidenschaft.

3. Hilf, ach! hilf du mir besiegen alle Laster, Haß und Neid, Stolz und Ungerechtigkeit. Laß im Kampf mich nicht erliegen; in Versuchung steh mir bey; mach mich standhaft und dir treu.

4. Pflanze mir in mein Gemüthe, Mittler, deine Heiligkeit, dein' Geduld und Freundlichkeit, deine Liebe, deine Güte, Sanftmuth, Treu und Redlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zur Ehre leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht! Laß mich dir seyn ganz ergeben; Laß mich fliehn die Lust der Welt, und nur thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen; gieb mir, wie dein Wort verheißt, deinen Beystand, deinen Geist; täglich gieb mir Guad und Segen, täglich Weisheit, Hülf und Rath; segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, Jesu, zur Vollkommenheit; und dann dich mit allen Frommen, Helfer meiner Seligkeit, preisen in der Ewigkeit.

M. Jesus, meine Zuversicht.

1839. Jesu! Jesu! Stärke mich, willig alle Last zu tragen. Ach, mein Fleisch entsetzet sich vor des bittern Kreuzes Plagen. Und doch soll ich auch in Pein deinem Beyspiel ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; und wenn sich das Fleisch erhebt, sich zum steten Kampf bequemen. Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, ist zum Himmel nicht bestimmt.

3. O! Wie sanft wird mir die Last, wenn ichs zuversichtlich wage, und, wie du gelitten hast, ruhig alle Noth ertrage. Dann wird, was mir schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! Viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster für die Welt, für meine Sünde; ohne Zahl war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinen Leiden: Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd ich muthlos, dann stärkt sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Endlich nimmst du alle Noth mir von meinem wunden Rücken; endlich wird ein sanfter Tod den zerschlagnen Geist erquicken, und in der Verwesung Haus ruh ich von der Arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem Streit triumphirend dich geschwungen, giebst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; und bey dir wird jede Pein mir ein neuer Segen seyn.

8. Nun, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehms aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

M. O Gott, du frommer.

*)1840. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen, ich freue mich.

M dein

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen, welches unter der No. 1567 schon vorkommen ist, aufgenommen worden.

dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen: Du bist und bleibst mein Trost und meine Zuversicht, in aller meiner Noth, wie glücklich bin ich doch!

2. Als ich dein Feind noch war, bist du für mich gestorben und hast durch deinen Tod, das Leben mir erworben: Was ich nicht konnte thun, hast du für mich gethan; ob ich's gleich ewiglich dir nicht vergelten kann.

3. Durch dich bin ich erlößt, geheilt durch deine Wunden und von der Strafe frey, bin ich mit dir verbunden, zu deines Namens Ehr, dein Eigenthum zu seyn und deiner Huld und Treu mich immer zu erfreun.

4. Wie gut hab ich's bey dir! Ich nehm aus deiner Fülle stets Gnade noch um Gnad, dein mir geneigter Wille hat nichts, als Wohl für mich zum Ziel hier in der Zeit, und dort in deinem Reich vollkommne Seligkeit.

5. Wie ruhig kan ich seyn, wenn ich dich, Herr, umfange im Glauben und an dir mit Gegenliebe hange; du stehst mit deinem Geist mir in der Schwachheit bey, daß ich durch seine Kraft dazu vermögend sey.

6. So will ich dich denn auch vor aller Welt bekennen, und meinen Herrn und Gott aus ganzem Herzen nennen. In keinem andern ist, als nur in dir mein Heil, in deinem Namen wird das Erbe mir zu Theil.

M. Wie schön leuchtet der.

1841. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels grosser König! Von ganzem Herzen lieb ich dich: hab ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb, o Jesu, himmelwärts! Entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe: Daß ich dir ganz ergeben sey, und dich, in deinem Dienst getreu, durch Undank nicht betrübe! Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich fassen, ewig, Jesu, dich nicht lassen!

3. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht; doch werd ichs einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut: Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Du, grosser Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen: Dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem grossen Ueberwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schlüssest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: Ich eil in deine Hände; Amen! Amen! Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

M.. Machs mit mir, Gott.

1842. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre; dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit;

dein Endzweck, Gottes Ehre; für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäusertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, und meiner Schwachheit Brüder; der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen: Den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen: Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebtst du uns doch als Freunde; erfülltst für uns des Vaters Rath, und batest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß grosse Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich.

7 Ich komme, Herr! Gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: Damit ich, deinem Beyspiel treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey.

M. Wie schön leuchtet der.

1843. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil, kamst, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht; List nicht: Deine Gaben, Mittler! haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genüssen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn sie an dich glauben wollen?

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäusert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen! Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Gräuel hassen! Sündern willst du gern vergeben, ihnen Leben geben allen nach des Vaters Wohlgefallen!

5. Vom Anfang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Lobslied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen!

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bey den Deinen! Doch führst du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

XXV. Vom christlichen Verhalten gegen uns selbst.

M. Machs mit mir Gott, nach.

1844. Bald; oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden: Allein ich Sterblicher, ich Staub, soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein bestimmtes Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist: Hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: Doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgrimschaft!

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süssen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung, rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke. Der Glaub allein giebt Kraft und Muth: Und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott! gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin, hin, wo ich ewig selig bin?

9. Heil mir! Ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von dir mich scheiden! Nicht Wollust, Güter, oder Ruhm! nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden! Ich bin durch Jesu Blut erkauft! Ich bin auf seinen Tod getauft!

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, wird mich nicht strenge richten; wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn!

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz betrübet dort die Seinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir und beten an vor seinem Angesichte. Und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder: Und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu! michs ererben! Du, der für alle Menschen starb, laß, Jesu! dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

M. O Gott, du frommer.

1845. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit heil'ger Furcht der Geister Chor erkennet: Daß, Hocherhabner, nie ein Leichtsinn ihn ent-

entweih', mir nie ein Spiel und Scherz dein grosser Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß andre ihren Gott und sein Gebot entehren: So reisse nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk, so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören; fern sey Schaamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hört Gott nicht, der ihn mit Leichtsinn fleht.

M. Gott sey Dank in aller.

1846. Christen, unser Leben eilt; ohne Rast und unverweilt strömet seine kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Habt auf eure Stunden acht! Wirket Gutes; denn die Nacht, wo man Nichts mehr wirken kann, bricht, eh' ihr's noch fürchtet, an.

3. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils; stellt euch dieser Welt nicht gleich; seyd an guten Werken reich.

4. Wisset, für die Ewigkeit giebt euch euer Herr die Zeit. Weh' euch, wenn ihr sie verträumt, und in träger Ruh versäumt!

5. Die Versäumung eurer Pflicht straft sein ewiges Gericht; und auf Mißbrauch jeder Kraft folgt die strengste Rechenschaft.

6. Dieß empfindet, wer ein Christ, wer es in der Wahrheit ist; eingedenk der Ewigkeit, nützt er weislich seine Zeit.

7. Jede Stund', in der sein Geist sich der Erde mehr entreißt, geht zu seinem Vater hin, wird ihm ewiger Gewinn.

8. Jede Stunde, da er nützt, Waysen hilft und Wittwen schützt, dauert unverlohren dort stets in seinem Lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum gläubt, muthig kämpft, sein Fleisch betäubt, Gott und seinem Nächsten lebt und hinauf zum Himmel strebt!

10. Wohl ihm! Er entschläft im Herrn ruhig und getrost und gern; schaut, entrissen dem Gericht, ewig, Gott, dein Angesicht.

M. Wer nur den lieben.

1847. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust stürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft: Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht: Sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: Er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Him-

Himmel erben, da Wollust das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

M. Wer nur den lieben.

1848. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein: Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, uns zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege ziehlt; und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Entzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

M. Nun danket alle Gott.

1849. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wann er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, mich vor der Tugend nie bey meinem Scherz' erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Ver-

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtinn meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit. Der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Frölichkeit sey niemals mir verlohren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erhohlung sey er mir, es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

M. O Gott, du frommer.

1850. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbrit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst, und andern auch zur Last.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4 Ach fördre, grosser Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

M. O Gott, du frommer.

1851. Du willst es, Herr mein Gott, daß ich mich selber liebe: Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer, als ein Christ, sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn, zu meinem Glück, ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Verflucht sey jedes Glück, wobey die Tugend leidet, wobey, wer so es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht: Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt, mit ihrer Lust, vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Lust versüssen! Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum grossen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein grösstes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor

vor dem Sinn der Welt: So lieb ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

M. Herr Jesu Christ, du.

1852. Ein Mensch, der seinen Eigensinn, als einen Gott verehret, hält das für Klugheit und Gewinn, was ihn die Thorheit lehret. Ein Fels ist hart, ein Demant fest; ein Kopf, der sich nicht rathen laßt, ist härter, als sie beyde.

2. Er meynt, die Weisheit hab ihn sich zum Meisterstück bereitet und Witz und Klugheit mildiglich in seine Brust geleitet; allein das höchst verderbte Kind, die Eigenliebe macht ihn blind, daß er den Fehl nicht siehet.

3. Was seinem Eigensinn gefällt, soll nur auf Erden gelten, was er für recht und billig hält, soll Gott und Welt nicht schelten: Drum spricht er Gott und Menschen Hohn, Gewissen und Religion sind ihm geringe Sachen.

4. Ein treuer wohlgemeynter Rath wird nie von ihm betrachtet und was ein andrer Gutes hat, verhöhnet und verachtet. Schlägt Gott auch gleich mit Strafen drein und läßt den Zorn empfindlich seyn; wird Eigensinn doch härter.

5. Wo bleibt des wahren Glaubens Schein bey solchem wüsten Leben? Wer fromm ist, muß auch biegsam seyn, nicht boshaft widerstreben. Seht, Christen, Christi Lebenslauf der stellt sich euch zum Beyspiel auf, die Sanftmuth auszuüben.

6. Vollbringt, nicht, was euch Fleisch und Blut und Eigenliebe rathen; erkennet selber, was euch gut und prüfet eure Thaten. Will Eigenliebe Meister seyn, so räumt ihm keine Herrschaft ein; sonst rennt ihr ins Verderben.

7. Getreuer Jesu, leite mich nach deinem Rath und Willen, mein banges Herz sieht nur auf dich, du kannst die Unruh stillen: Und wenn ich widerspenstig bin, so hilf mir meinen Eigensinn und bösen Willen brechen.

8. Gieb, daß ich nicht zu heftig sey, wenn man mir widerstehet und mache mich von Unmuth frey, wenns nicht nach Wunsche gehet. Mein Herz gedenke Sanftmuthsvoll, auch wenn ich manches dulden soll: Dein Wille, Herr, geschehe!

M. Wie groß ist des Allmächtgen.

1853. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden, nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut als dir. Doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott? Und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlt noch wohl zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden: Beneide nicht der Grossen Glück: sie seufzen unter schweren Bürden, und fallen oft im Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug; wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr,

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn; laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig mein Vergnügen seyn.

M. Wer nur den lieben.

1854. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey; erkauf die Zeit, hör auf zu klagen, sie sey zu kurz; gebrauch sie treu, und nimm, mit dankbarem Gemüth, der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Gekäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst leichtsinnig Jahre weg! Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, Eins ist Noth! Was säumest du?

4. Drum eil, und rette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: Sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1855. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unserm Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst; wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen; so wirst du mir auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde; so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende; gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche laben; versorge nur den Geist

Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken, ewig beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

M. Es ist das Heil uns koñen.

1856. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, gefällig ihm zu werden, und erst nach seinem Beyfall tracht, dem giebt er auch auf Erden vom irdschen Gut mit milder Hand so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mt Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach christlicher Rechtschaffenheit laß mich vor allen trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

M. Freu dich sehr, o meine.

1857. Heilger Vater, du gebietest Keuschheit, Zucht und Heiligkeit, und du hassest und verbietest böse Lust und Unkeuschheit: Dir fleh ich durch Jesum Christ, der mein Heil und Vorbild ist, laß mich, Vater, alles fliehen, was mich kann zur Wollust ziehen.

2. Welche Würde, daß dem Bilde deiner selbst ich ähnlich bin! Und für mich, für mich! (wie milde!) Gabst du deinen Sohn dahin! O wie sehr entehrte ich deinen Sohn und, Vater, dich, wenn ich frech und unrein lebte, dir durch Wollust widerstrebte!

3. Jesus wohnet durch den Glauben selbst in mir mit seinem Geist: Dürft ich wohl mein Herz ihm rauben, das er seinen Temprl heißt? Ach, will ich sein Tempel seyn, soll mich Gottes Huld erfreun; muß ich mich nicht selbst entweihen, und mit Ernst die Wollust scheuen.

4. Gottes Geist wird stets betrübet, wo man unrein denkt und spricht; und wer Fleischeslüste liebet, bleibt mit ihm im Bunde nicht. Wollust schändet unser Herz, bringt Verachtung, Reu und Schmerz; die in solchen Sünden sterben, können Gottes Reich nicht erben.

5. Drum, o Herr der reinen Geister, schenk mir deines Geistes Kraft! Schöpfer, meines Lebens Meister, Leiter meiner Pilgrimschaft! Unterdrücke du in mir jede sündliche Begier; und hilf mir zu allen Zeiten jed' unreine Lust bestreiten

6. Tödt in mir der Wollust Triebe; tödte mein verderbtes Fleisch; deine Furcht und deine Liebe mache, Heiligster, mich keusch. Mache du mich selber rein! Laß mich dir allein mich weihn; mich und alle meine Glieder leg ich, Vater, vor dir nieder.

7. Kreuzge alle meine Lüste; heilige mein sündlich Herz. Dein Erbarmen, Jesu Christe, und dein Leiden, Tod und Schmerz tilge jede

Sünd

Sünd in mir, daß mit Leib und Seel ich dir, dir zur Ehre, heilig lebe, rein sie dir einst wiedergebe.

M. O Gott, du frommer.

1858. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr, als er? O nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir!

3. Wenn mir ein größres Glück, nach deinem Rath, begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet; giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke sehe: Wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes that, dazu gabst du Gedeihn: Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

M. Jesus, meine Zuversicht.

1859. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag' und Stunden. Doch, mein Werk und mein Bemühn ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie ungenützt sind schon hier so manche meiner Zeiten mir auf immerhin entflohn unter schnöden Eitelkeiten! Thöricht ward die Zeit vollbracht, die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Busse. Herr, ich komm und falle dir voller Schmerz beschämt zu Fusse: Sey mir gnädig! Ach mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was auf ewig mir verschwunden. Doch ich bin der Zuversicht, nütz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hier zugemessen wie es dir gefällig ist, brauchen und es nie vergessen, hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu, und mich dessen ewig freu.

In voriger Melodie.

1860. Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb doch daß ich sorgsam sey, sie recht weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden; eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick uns zum Heil davon zurück.

3. Laß

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! Vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde; und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1861. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist mir das geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: Verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: Wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: Was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichs. Da schützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets erwägen: So brauch ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen: Damit ich in der Ewigkeit noch, von den Gütern dieser Zeit, den reichsten Segen erndte.

M. Wenn meine Sünd mich.

1862. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Der Mensch ist doch nicht immer der, welcher dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen

und

und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Väter, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: Das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann. Wenn ich mich deß getröste: So hab ich gnug daran, ob mir es auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Lebenlang; so werd' ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit' mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt!

In eigner Melodie.

1863. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bey seinen besten Werken? Wann sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille; Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll! Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe; was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geist aus Furcht der Schande fliehe; aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe; und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse, der Ehrfurcht Pfad aus Trägheit nur verlasse: Was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ichs das Gute wählte und riefst mich oft, wann ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geists zurück; zogst mich durch Kreuz, durch

Wohl-

Wohlthat auch, von Sünden; ließst, wann ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabst zu meiner Bekehrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1864. Herr, meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Zweck und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8 Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

M. Meinen Jesum laß ich.

*)1865. Herr und Vater unsrer Zeit! Mache mich bis an mein Ende, dazu wachsam und bereit, daß ich recht die Zeit anwende, gieb, daß jeder Glockenschlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach verzieh mir väterlich, daß ich manche Zeit und Stunde übel angelegt und dich oft mit Herzen, Hand und Munde sehr betrübt und das gethan, was mich doch verdammen kan.

3. Dir sey Preis, du schenkest mir annoch Zeit und Raum zur Busse; nun ich komm und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fusse, richte diese Gnadenzeit mir zu meiner Seligkeit.

4. Lehr mich, daß die Lebensfrist, die du mir noch zugemessen, als ein schneller Strom verfließt, laß mich nimmermehr vergessen, nach der Zeit sey keine Zeit; sondern lauter Ewigkeit.

5. Geht die Welt den Lasterstieg, ohne an die Zeit zu denken; so laß mich, Herr, von dem Weg nach dem Himmel nichts ablenken: Denn von dieser kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

6. Bleibet mir die Ewigkeit, weil ich hier bin, so im Sinne, daß ich Jesum in der Zeit recht von Herzen liebgewinne, so leg ich, so gut ich kann, meine Zeit mit Nutzen an.

7. Muß ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit hingehen, ach! so mache mich bereit, daß ich kann vor dir bestehen! Mach' durch deines Soh-

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen, welches unter der No. 1800 schon vorgekommen ist, aufgenommen worden.

Sohnes Blut, grosser Gott, mein Ende gut.

M. Vater unser im Himelreich.

1866. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das schwache Herz sich bald verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein: Preist den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller Noth, mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und Angst mich überall umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Knecht der Laster ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

M. Wer nur den lieben.

1867. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meine Seel ergetzen, muß es, gleich ihr, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie wechseln oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell, und sind nicht mehr.

3. Hat jemand seine besten Tage in Fleiß und Arbeit zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage sich Ehr und Vortheil hier erjagt; so bleibt doch all sein irdisch Glück bey seinem Grabe hier zurück.

4. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! Wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen, verlier ich leicht der Wahrheit Spur. Die Weisheit, die den Christen ziert, ist, die zu Gott, zur Tugend führt.

5. Und könnt ich auch mein ganzes Leben hier sinnlichen Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun;

folgt

folgt doch, ohn Tugend, Ueberfluß und Eckel bald auf den Genuß.

6. Was seyd ihr doch, verbotne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geistes Grab und Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

7. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sclaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein Geld, elender Mammonshüter, was wird es ohne Tugend seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Dekt Reichthum dich vor Schmerz und Noth? Und ist er dir ein Trost im Tod?

9. Nur Tugend führt zum wahren Glücke: Sie lindert unser Ungemach; schenkt unserm Leben heitre Blicke; folgt in die Ewigkeit uns nach; versichert uns des Höchsten Huld; giebt Trost im Tod, im Kreuz Geduld.

10. Zwar flüssen oft des Kummers Zähren vom Angesicht der Unschuld hin: Der Fromme fleht, und sein Begehren wird nicht gehört; man fliehet ihn; er leidet Druck und Ungemach, Verachtung, Dürftigkeit und Schmach.

11. Die Sünder sieht man stolz sich brüsten, oft feste, wie Palläste stehn; sie folgen sorglos ihren Lüsten, und trotzen auf ihr Wohlergehn; sie sündigen mit Zuversicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laster hier erschreckt; so wird doch einst an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des stolzen Sünders nicht geschont; die Tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird Gott einem jeden geben nach seinem Thun, Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben; der Sünder Theil wird Elend seyn. Dieß, Seele, stärke deinen Muth; der Herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einst alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erst, nach seinem Rath, so wie das Gold, geläutert hat.

15. Entreisse dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelst du noch in der Wüsten, hier lebst du in der Prüfungszeit: Bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod ist schwer — vielleicht dem Reichen dich wird sein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirst du ewig glücklich seyn. Hier ist nur Müh und Eitelkeit: Dort wahre Ruh und Seligkeit.

M. O Gott, du frommer.

1868.

Laß mich doch nicht, o Gott den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit: Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie sclavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt,

bald

bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist das prächtigste Vergnügen den süssen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

M. Sey Lob und Ehr mit.

1869. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wann man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück: nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und ist die Welt mir hinderlich, sie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst bestehe, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich, zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So sind ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

M. Wer nur den lieben.

1870. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur? dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: So werde nichts dein Herz verführen: Doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: So reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich, straffbar, nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn, bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite! Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit drohn dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

M. Ich dank dir schon durch.

1871.

Christ, erhebe Herz und Sinn! Was hängst du an der Erden? Hinauf! hinauf! zum Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz Haus gehalten hast, so erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch; so müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt, schau drum nicht muthlos nieder. Sprich frey empor! Sprich: Mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort, im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, wo Lebensströme flüssen. Blick oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch versüssen.

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

9. Dort ists den Engeln süsse Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ! Und du, los von Beschwerden, sollst dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

11. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, daß ich den Geist erhebe; und daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe!

M. Wer nur den lieben.

1872.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren sey! Verlohrne Stunden, ach sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu: Und den entflohnen

flohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jedem meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer seyn; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die in die Welt das Herz zerstreut.

3. Noch ist es Tag; itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; itzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte itzt schon ruhn?

4. Auf, auf mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, schwör' es itzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht.

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

M. In allen meinen Thaten.

1873. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zu jeglichem Geschäfte, hab ich von deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schafft du mit Vaterstreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsern Tagen ihr Glück und ihre Plagen, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand.

In eigner Melodie.

1874. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, vor dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein gröſſer Glück, als ihm erfreut, begegnet; bin ich, ein beßrer Knecht? Giebt seine Gütigkeit, die mich vor andern seanet, mir wohl zum Stolz ein Recht!

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich Nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

M. In allen meinen Thaten.

1875. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, und wenn sie wohl gedeihet, ist dort die Erndte groß. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je seliger ist dort mein Loos.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben an jene Erndtezeit, mein Leben auf der Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht: Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, dieß Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1876. Wenn ich nur dir gefalle, so lang' ich, Gott, hier walle, nur immer nützlich bin: So seh' ich voller Freuden auch selbst in schweren Leiden auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Es mag mir dann auf Erden Glück oder Unglück werden ich nehm es dankbar an. Es kömmt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens soll keiner mir vergebens und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben zu andrer Glück zu leben; will, wenn ich kann, erfreun; mit mitleidvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen. Das soll mein Glück auf Erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf Erden, mich immer lautrer werden, scheun, was mich einst gereut. Einst führe meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn' und Herrlichkeit!

M. O König, dessen Majestät.

1877. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden; laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! Sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn! Denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem Falle nah, fällt schrecklich, aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen: Wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen! Veracht ich andre neben mir; so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich;

dich; denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! Lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Lehr' mich, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege! Find' ich mich, Herr auf ebner Bahn; so lehre mich, so sehr ich kann, auf meine Schritte wachen! Bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit und Zuversicht, und Stolz mich fallen machen.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe, von Tugend, von Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

M. Wer nur den lieben.

1878. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre mich sie recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus deinen Händen: Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, und, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum lehre mich, mich selber prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mach mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! Leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Besserung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

In voriger Melodie.

1879. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die,

die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäfte; untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank; erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig nüchtern seyn.

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst!

M. Wo Gott der Herr nicht.

1880. Will jemand Christi Jünger seyn, der muß sich sein nicht schämen, sich selbst verleugnen, Christi Pein und Kreuz gern auf sich nehmen. Drum, Jesu! gieb mir deine Kraft, die dieses einzig in mir schafft, damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, den Eigensinn zu lassen, sich selbst verleugnen, als die Welt und ihre Lust zu hassen. Drum wirk in mir, was ich nicht kann; führ mich zu deiner Liebe an, und dämpf die Eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen Lust absterbe, dir nur lebe, kein Wankelmuth sey mir bewußt, wenn ich mich dir ergebe. Gieb, Jesu, daß ich niemals mir, noch meinem Willen, sondern dir und deinem Willen folge.

4. Wird Fleisch und Blut erst unterdrückt, wird schnöder Eigenwille in meiner eiteln Brust erstickt, sind die Begierden stille; so fängt Gott sein Werk in mir an, daß ich durch seine Gnade kann mir selber ganz absterben.

5. Mein Herz ist eitler Lüste voll, blind, finster, ohne Leben; was Gott in mir gefallen soll, muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein Gnadenschein; so kann ich ihm gefällig seyn, und ihm zu Ehren leben.

6. Gieb, Herr, mir deines Lichtes Schein, daß ich dich recht erkenne, dich ehre, gegen dich allein in wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir, und gieb mich dir; laß meine Seele für und für mit dir verbunden bleiben.

7. Ich seufze, Herr, nach deiner Kraft, stärk mich mit deiner Güte! Dein Geist, der alles Gute schafft, erfülle mein Gemüthe! Das es nicht eigne Ehre such, dir ähnlich werd, und stets verfluch, was mich von dir abführet.

8. Herr! Deine Liebe giebt allein Heil, Seligkeit und Leben; die Eigenliebe kann nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du giebst uns Segen, Heil und Ruh: Der eigne Ruhm schreibt sich es zu; drum muß es dir mißfallen.

9. Dein ist Preis, Ehr und Ruhm, den dir doch Stolz und Hochmuth rauben; darum erwecke selbst in mir, Herr, Demuth, Sanftmuth, Glauben! Nimm Eigenliebe völlig hin, und gieb mir Christi Herz und Sinn, der dich stets liebt und ehret.

M. Wer

M. Wer nur den lieben.

1881. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein grosser Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! Sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu seyn; fang an, dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst: Dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: Vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du, nach Möglichkeit, gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: So leb ich, als ein Mensch, vernünftig, und, als ein Christ, gewissenhaft: So dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1882. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genüssen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt, durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen: Er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht, recht zu sprechen; und

selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfernt und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

M. Sey Lob und Ehr dem.

1883. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte fein:" Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und, mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiser Wille schuf, getreu erfunden werden! So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

XXVI. Vom christlichen Verhalten gegen den Nächsten.

M. Meinen Jesum laß ich.

*)1884. Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben; Wer ihn hasset, sag ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder; Denn wir sind ein Leib, Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Gieb, Herr, daß die Seele sich in der Liebe also übe, daß man recht herzinniglich seine Nebenmenschen liebe

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen, welches unter der No. 1913 wieder vorkommt, aufgenommen worden.

liebe. Gieb, daß unsre Lieb und Treu fern von aller Falschheit sey.

4. Wessen Herz nicht redlich ist, kann dir niemals wohlgefallen: Drum beweist ein ächter Christ in der Liebe, wie in allen, sich recht unverfälscht und rein und vermeidet blossen Schein.

5. Schon dein Wille ist allein dringend gnug uns zu verpflichten, daß wir dir gehorsam seyn und auch hier darnach uns richten, der du uns ein Beyspiel giebst, da du alle Menschen liebst.

6. Aber auch nicht ohne Lohn bleibt es vor uns schon hienieden, man hat Heil und Nutz davon und genüsset Ruh und Frieden, da durch Liebe sich versüßt vieles, was sonst bitter ist.

7. Und sie bleibt auch nach dem Tod und geht mit uns in den Himmel, dorten stört sie keine Noth, die sie in dem Weltgetümmel oftmals schwächt und oft betrübt, daß man unvollkommen liebt.

8. Bring uns nur in solches Reich deiner Herrlichkeit zusammen, daß wir dich, o Gott! zugleich in den reinsten Liebesflammen alsdenn lieben und erhöhn und vereinigt vor dir stehn.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

1885. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn: Trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: So soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

6. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden:

7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht; nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

M. Jesu, der du meine Seele.

1886. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: Welchen Zorn verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben Andern ihren Segen rauben: Welchen Zorn verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fodern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn; ich will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du mir mehr Segen, als wohl Andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, dem Rächer, fest noch stehn, wie ein Pallast, ob gleich alle Welt sie haßt.

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren? Nicht auch schärfen dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: O wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: Harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: Ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne stehn, ihnen hülfreich beyzustehn.

8. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; ich will gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mein schonen, mir vergelten, wann er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

M. Freu dich sehr, o meine.

1887. Alles, was ich bin und habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand; wie so manche gute Gabe hast du mir herab gesand! Vater! all mein Glück ist dein; deinem Ruhme laß michs weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; auch an andrer Glück mich freun; nie auf fremdes größres Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, und nach fremden Gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, was er recht zu fordern hat; nicht den Obern widerstreben, denn sie sind an deiner Statt. Geb ich gern, mit frohem Sinn, schuld'ge Steur und Gaben hin; so wird freudiges Gewissen mir die herbste Pflicht versüssen.

4. Dem, der mühsam für mich schwitzte, der mit seinen Kräften mir und mit seiner Arbeit nützte, dem gebührt mein Lohn dafür. Halten, was mein Mund verspricht, sey mir immer heil'ge Pflicht; Trug und Ausflucht laß mich fliehen, keinem Lohn und Sold entziehen.

5. Laß, wenn ich von andern borge, zum Ersatz mich seyn bereit; Redlichkeit sey meine Sorge, mein Bemühn, Gerechtigkeit; Vorschub, den ein Freund mir thut, ist nicht mein, ist fremdes Gut; dankbar will ich meinen Brüdern Beystand, Hülf und Rath erwiedern.

6. Eigenthum, das ich entwende, würde Fluch und Tod mir seyn: Aber halt ich meine Hände von Betrug und Raube rein; dann darf ich sie froh empor betend heben; Gottes Ohr wird des Frommen Flehn erhören, den Verbrechen nicht entehren.

7. Hab ich mich durch andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht; laß mich, Gott, daß ichs ersetze, bald und eifrig seyn bedacht. Lieber arm und dürftig seyn, als mich meines Unrechts freun, und, nach bald durchträumten Freuden, des Gewissens Folter leider.

8. Zwiefach will ich Trug und Schaden dem erstatten, der ihn litt. Wer, mit Blutschuld schwer beladen, einst vor Gottes Richtstuhl tritt, wird verworfen im Gericht, bleibt vor jenem Antlitz nicht, das dem

Sün-

Sünder Rache flammet, den sein falsches Herz verdammret.

9. Heilger Gott! Ein frommes Leben liebest du, belohnest du; gieb mir Kraft, und laß mich streben, fromm und gut zu seyn, wie du! Daß mein Leben ohne Reu, ohne Quaal mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache.

M. Herr Gott dich alle loben.

1888. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er, (irrt er gleich, und oft, auch leicht getäuscht von Heuchlern,) haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Grossen Laster; und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er, und redets gern.

6 Endeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn!

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: Was achtets der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut!

M. Nun ruhen alle Wälder.

1889. Daß Christen sich bestreben, nicht blos für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen: Das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie bey fremden Klagen nicht, eh' sie wohlthun fragen: Was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. So Saamen auszustreuen, ist ihre Lust; sie freuen dann ihrer Aussaat sich. Wann sie durch milde Gaben die armen Brüder laben, dann preisen sie, o Vater, dich.

4. Sie helfen in Beschwerden, nicht, um gesehn zu werden; beglücken bloß aus Pflicht. Sie sind, wie du bist, gütig; nicht stolz, nicht übermüthig; beschämen, wenn sie wohlthun, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie; fließt keine: So ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; thust wohl Verächtern deiner Huld.

7. Sie finden schon hienieden im Wohlthun Glück und Frieden; weit mehr in jener Welt: In jenem höhern Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz erhält!

M. Machs

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1890. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie, du Menschenfreund, vertratest; wann werd ich dir doch ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ich Sünder, dem noch Rache glüht in heuchlerischem Herzen, der noch sein Wohlgefallen sieht an seiner Feinde Schmerzen; ich trete vor dein Angesicht, du Gott der Lieb, und zittre nicht?

3. Ich wollte hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden? Zu dir noch flehen: Richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden? Und hörte nicht die Stimm in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

4. Du Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!

5. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld und vergieb; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, begnadigte, dem Feinde zu!

6. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder: An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf!

7. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte Joch, die Liebe, tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter seines Heils zu seyn!

8. Wie wird er mir am Weltgericht mit heissen Thränen danken; mein Freund und Bruder, ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden, wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

M. Ein Lämmlein geht und.

*) 1891. Der du die Liebe selber bist und gern die Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest. O bilde meinen Sinn nach dir und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun und menschenfeindlich handeln.

2. Liebt, sprichst du, liebt, wie ich geliebt, nicht bloß nur eure Freunde; auch selbst die, welche euch betrübt und noch sind eure Feinde. Wünscht niemand Böses, fluchet nie dem, der euch fluchet, segnet sie, die euch so thun und hassen, thut ihnen wohl, damit vielleicht sie noch durch Gütigkeit erweicht sich auch gewinnen lassen.

3. Laß uns mit Gutem jederzeit das Böse überwinden, laß keines Zornes Bitterkeit bey uns sich nährend finden, als der die Liebe unterdrückt und alle Glaubensfrucht erstickt; gieb Sanftmuth zum Ertragen, befrey uns, Herr, nach deiner Huld von Rachgier, Eifer, Ungeduld, womit wir selbst uns plagen.

4. Gieb Freundlichkeit im Angesicht bey allem, was wir handeln und laß, wenn man uns widerspricht, den Blick sich nicht verwandeln. Wer sich der Wahrheit nur erfreut, der wird auch mit Gelassenheit die Gegenrede hören, er nimmt auch andrer Weisung an, dieweil er selbsten irren kann und läßt sich gern belehren.

5. Herr, der du Wohlgefallen hast an Liebe hier auf Erden, wodurch so manche Lebenslast sehr kann erleichtert wer-

*) Dieses Lied ist anstatt des in der ersten Ausgabe unter dieser No. befindlichen, welches unter der No. 1595 schon vorgekommen ist, aufgenommen worden.

werden, gieb jedem, der sich nach dir nennt und deiner Liebe Kraft bekennt, durch deinen Geist getrieben, den Glauben zu beweisen, dich zuförderst und zugleich wie sich, auch seinen Nächsten lieben.

M. Sey Lob und Ehr dem.

1892. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! Mißbrauch sie nicht; sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lobt und schmäht! Ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß erst in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen: gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken; und dieß laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, beschäftge meine Zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Weh dem, der falsche Tücke liebt, und dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott! Schaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1893. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten und Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn: laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1894. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! Laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben.

Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

M. Vor deinen Thron tret ich.

1895. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich Gottes Freund sonst seyn, und seiner Gnade mich erfreun!

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: Was dir mißfällt, wenn dirs geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Busse thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du bist gerecht: Dieß sey auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!

M. O Gott, du frommer.

1896. Freund, der mir alles ist, und der mir alles giebet; Freund, der es redlich meynt, und der mich herzlich liebet; geprüfter Freund in Noth, o mein Herr Jesu Christ! Im Tode auch bewährt! Der du mein nie vergißt!

2. Wie falsch ist nicht die Welt! Scheint sie mir gleich gewogen; wie oft hat mich der Schein von ihrer Gunst betrogen! Wie freundlich that sie nicht, als wär sie noch so treu; und war doch weiter nichts, als leere Schmeicheley!

3. Sie schwur, mir beyzustehn im Unglück, wie im Glücke; und ihr betrüglich Herz warf doch verstohlne Blicke nur hin auf Eigennutz: Und kaum verschwand mein Glück; gleich brach sie ihren Eid im nächsten Augenblick.

4. Wie wenig darf ich denn der Welt mich anvertrauen! Mehr könnte ich auf Sand, als ihre Freundschaft, bauen. Und doch bedarf ich hier auch einen treuen Freund, der es so gut mit mir, als mit sich selber meynt.

5. Wo find ich diesen Freund, daß ich ihn mir erwähle? Mit dem ich, der mit mir ein Herz sey, eine Seele? Herr, wähle du mir den, der dich liebt, Tugend übt; der ist allein auch der, der mich von Herzen liebt.

6. Den Freund gieb mir, der mich im Glücke nie beneide; und dessen Herz sich nicht an Schadenfreude weide, wenn mich ein Unglück trift; dem es zu Herzen geh, mir helfe, was er kann, der für mich bet' und fleh.

7. Der als ein Tugendfreund mich reiz' auf Tugendwegen; der als des Lasters Feind mich warn' vor Lasterstegen; der nie mit Bitterkeit bestrafe meine Schuld; vielmehr mit sanftem Geist mich trag' und mit Geduld.

8. Herr! Bester Menschenfreund!

Selbst

Selbst Freund von deinen Feinden! Gieb du mir auch dieß Glück: Mach Feinde mir zu Freunden: Auch schaff in mir ein Herz, das seinem Feind vergiebt; und dich, und seinen Freund rechtschaffen wieder liebt.

9. O welch ein grosses Glück, hier so ein Herz zu haben! Denn Beystand, Rettung, Trost, dieß sind selbst Himmelsgaben! Wie selig werd ich einst bey dir, mein Jesu! seyn, wo so viel Freunde sich in deinem Himmel freun!

In voriger Melodie.

1897. Gerechter Gott, du willst, es sollen deine Kinder gerecht seyn, gleichwie du. Allein wie hab ich Sünder dieß heilige Gesetz oft wissentlich verletzt, und die Gerechtigkeit so oft hintangesetzt!

2. Du siehst, wie ich mich oft mehr als den Nächsten liebe; durch unrecht Richten, Thun und Reden ihn betrübe. Sein Glück befördr' ich nicht, sein Schaden freut mich wohl; ich thu ihm nicht, was ich will, das er mir thun soll.

3. Du, Heiligster, der du die Ungerechten strafest, den Unterdrückten hilfst, den Armen Recht verschaffest; wie zittr' ich, Herr, vor dir! Ach geh mit deinem Knecht, mein Gott, nicht ins Gericht! Wer ist vor dir gerecht?

4. Miß mir nicht mit dem Maaß, mit dem ich oft gemessen! Und mein so lieblos Herz, das dich so oft vergessen, dieß bilde du doch ganz durch deinen guten Geist zur Liebe, daß ich nur das thue, was du heißt.

5. Laß keinen Menschen mich durch Härte je betrüben; Betrug und List mich fliehn; nur das aufrichtig lieben, was recht und billig ist, was meinem Nächsten nützt, und was sein Glück und Wohl befördert, stärkt und schützt.

6. Wie leicht kann Ehr und Ruhm und Geiz das Herz bethören; leicht Menschenfurcht und Gunst von deinem Weg abkehren! Süß ist der Höhern Lob; noch bittrer ist ihr Spott; und Hoffnung bessern Glücks, wie leicht führt dieß von Gott!

7. Ach laß nicht Lob, nicht Schmach, laß weder Schmerz, noch Freuden, noch Vortheil und Gewinn, von meiner Pflicht mich scheiden. Laß weder Freund, noch Feind, erschüttern meine Treu; und gieb, daß Redlichkeit mein Ruhm und Ehre sey.

8. Laß mich, so viel ich kann, den Unterdrückten schützen! Und wo ich dieß nicht kann, mit Rath und Trost ihm nützen. Laß mich auch, unterm Schein des Rechten, selber nicht Gewalt und Unrecht thun, wenn mir es gleich geschicht.

9. Beseele, Herr der Welt, durch deines Geistes Triebe, doch aller Menschen Herz mit Billigkeit und Liebe! Nur der Gerechte erbt des Himmels Seligkeit; des Ungerechten Lohn ist Fluch in Ewigkeit.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1898. Gieb, Gott voll Lieb und Güte! Den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen, laß fern von meinem Herzen, der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott! Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er sind es, wo ers findt, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich mächtge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die grössern Gaben, die sie von dir, Gott! haben mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe und dich um

Hülfe

Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott! die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältst du Haus und theilest unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid ich meinen Nächsten, so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! Wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter! Auch andrer Glück sey meine Lust!

M. O Gott, du frommer.

1899. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein o Gott, du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

M. In allen meinen Thaten.

1900. Gott, dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: Es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, und wenn sie darbend schmachten, doch fühllos, hart und grausam seyn?

4. Ich soll den Nächsten lieben: Und

und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine Freuden sollt ich von seinem Leiden, um nur nicht mitzuleiden fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

M. Laßt uns den Herren preisen.

1901. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht; laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, daß statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren; macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt! Ach! Du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanke Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, mit dem Schmuck der Liebe treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! Gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen! Denn wenn er das Herz regiert, wird was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1902. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten; laß mich nach seiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Sie schufst du zur Unsterblichkeit; sie hast du selbst zur Seligkeit durch seinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum und Verschlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten, durch List, durch Zwang, durch Anreizung, den Schwachen zu verleiten: durch That und bös Exempel ihn in Laster und Verderben ziehn; o Gott! Welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Unterricht, durch Ammahnung und liebreich Beyspiel, streben; Erkenntniß und Religion und Tugend, die uns lehrt dein Sohn, ihm suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich zu jeder Zeit die Seele, die du liebest, zu retten hier beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, sie, Gott, dir zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen; laß mich dein heiligstes Gebot sie lehren unverdrossen; du gabst sie mir; und deine Hand wird dich mir an-

vertraute Pfand von mir einst wieder fodern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinen hier erwerben; so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß, Vater, dir, mich sie erziehn; laß selbst mich Sünd und Laster fliehn, und stets behutsam wandeln.

7. Ach hab ich jemals eine Seel geärgert und verblendet; durch Leichtsinn, Bosheit, eignen Fehl sie dir, mein Gott, entwendet; ist irgendwo, du Gott der Huld, durch mein Versehn, durch meine Schuld, ein Mensch ein Sünder worden!

8. Erbarmer! Vater, ach verzeih mir diese große Sünden! Laß mich, laß ihn, auf wahre Reu noch Huld und Gnade finden! Führ ihn zurück zur Heiligung; laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1903. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine grosse Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig die dich schmähten: man hörte dich für deine Mörder beten; du zeigtest unter deiner Feinde Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind: So gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1904. Herr Jesu, gieb mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft ich, schwaches Fleisch und Blut, so trotzig mich erheben? Ich übte Rach und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein süsser Born auch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht, zu seines Hauses Kindern. Das Leben hat ein Herr gebracht uns ganz erstorbnen Sündern: So wie auch ein Geist uns regiert, und in ein himmlisch Erbe führt, wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott: Wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen! Ach wie so grosse Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär' ich wenn nicht allezeit ich willig blieb', in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm! reich her die Hand; wir wollen uns versöhnen! Uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen! Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach: Doch wir, wir folgen Jesu nach; mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesammt ein Joch, die wir uns Christen nennen; Was wollten sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in einem Herrn zu finden. Auch wäscht ein heilig Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch ein Nachtmahl alle speist; wie soll denn nicht ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir denn einen Geist; wie kannst du Rache sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder, Grimm sey von uns fern! Wir stehen einst vor einem Herrn; der möcht an uns sich rächen!

M. Herzliebster Jesu was hast.

1905. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm fliehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe: Vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: O Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

In voriger Melodie.

1906. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2 Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl mir theuer achte. Denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Und kann ich auch das Böse selbst nicht bessern; laß michs doch eh'r verschweigen, als vergrössern; anstatt es auszubreiten, es vermindern, und Schaden hindern.

5. Den größten Sünder laß mich nicht verachten, noch immer ihn als dein Geschöpf betrachten; nie, die mit mir von einem Blut abstammen, lieblos verdammen.

6. Aufrichtig laß mich schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von dir empfangen haben; es müsse nie mein

mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

7. Bescheiden laß mich von mir selber denken, durch Stolz und Hochmuth keinen Menschen kränken; mit Sanftmuth selbst den Lästerer begegnen, und Feinde segnen.

8. Hab ich des Nächsten Ehre je befleckt, und seine Schwachheit lieblos aufgedeckt; schlug ich der Unschuld in betrübten Stunden, schmerzhafte Wunden:

9. So laß mich reuevoll und liebreich eilen, die ihm geschlagne Wunde bald zu heilen; und, der Verläumdung Folgen zu zerstöhren, ihm Recht gewähren.

10. Laß alle Schmächsucht mich von Herzen hassen! Zur Seligkeit wird niemand zugelassen, der Bosheit, Neid, und Grausamkeit hier übet, und Falschheit liebet.

11. Drum laß mich, Jesu, immer mehr auf Erden an Liebe, Güt' und Treu dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr! so will ich droben dich ewig loben.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1907. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht, hört mein inbrünstiges Gebet: Herr! segne, die mir fluchen; laß, wenn man mich verfolgt und haßt, mich dieses Joch und diese Last froh zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller Noth. Wenn der Verfolger Macht mir droht, lehr mich die Feinde segnen; und wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt, ihm großmuthsvoll begegnen.

3. Die Unschuld spricht uns Trost ins Herz, sie weiß den unverdienten Schmerz zu lindern, zu versüssen. Was ist mein Trost bey Hohn und Spott? Im Himmel, du, mein gnädger Gott! In mir, ein froh Gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde Schuld mit überschwenglicher Geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im Todeskampf, am Kreuzesstamm war er geduldig, wie ein Lamm; vergieb! war seine Bitte.

5. Sein heilig Beyspiel lehre mich, Geduld zu üben, brüderlich mit Feinden umzugehen; wenn Fleisch und Blut sich in mir regt, der Stolz zur Rache mich bewegt, laß, Herr, auf dich mich sehen.

6. Nicht Haß und Feindschaft, Rache nicht; vergeben, das ist meine Pflicht. Herr! Hilf mir sie vollbringen. Verzeihen lehrt das Christenthum. Laß mir zu deines Namens Ruhm das Thun davon gelingen!

M. Gott des Himmels und.

1908. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maas, und falsch Gewicht!

3. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut: Nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuche-

Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

M. Alle Menschen müssen.

1909. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn: Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul: und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trieft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verleumder Lästermund; Herr, so laß michs still erdulden: Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist; dieß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Zungen feind.

M. Wer weiß wie nahe mir.

1910. Nicht deine Menschen sollt ich lieben und wollte Jesu Jünger seyn? O euch! Euch alle will ich lieben, Gott, laß mein Herz nicht enge seyn! Weit, weit umfaß es Gottes Welt und jeden, den er schützt und hält.

2. Von einem Blut sind wir entsprungen, uns alle knüpft der Menschheit Band: Uns allen ist ein Heil errungen, ein Weg führt uns ins Vaterland; und doch wird bey dem Brudersinn, die Eigenliebe Siegerin.

3. Des guten Herzens Aussenseite, wenn meine Hand den Armen speist, ihn tränkt und wenn ihm Krankheit dräute, mein Dach auch ihm zur Hütte weis't: Des Matten kühlster Labetrunk ist noch zur Liebe nicht genung.

4. Vielleicht sind dieß nur leichte Pflichten und ich Betrogner trotz' auf sie? Werd ich auch willig sie verrichten, macht eine nur dem Herzen Müh? Und sind mir alle Zeugen fern, thu ich sie auch verborgen gern?

5. Lieb ich den Freund in allen Stunden, den Freund, deß Herz an meinem schlägt; Der mit mir fühlt, was ich empfunden, der Freud und Leben mit mir trägt, es lach ihm nur ein größres Glück: Wie bald verändert sich mein Blick.

6. Und schlöß ich jeden in mein Herze, vielleicht nur einen, einen nicht, der's selbst nicht weiß, daß es mich schmerze, wenn vor ihn Ruhm und Beyfall spricht: Mein Neid giebt ihm erzwungen süß ein Tadelvolles Lob gewiß.

7. O Tiefe! Darf ich dir wohl trauen? Bey jenem Vorbild lerne du. Dort kannst du wahre Liebe schauen, der kleinste Haß raubt deine Ruh. An jenem Kreuze suche Kraft, die dich zu Jesu Liebling schaft.

8. Nie laß, o Muster treuer Liebe! Scheelsüchtig dieß mein Auge seyn. Ich will mich stets mit reinem Triebe bey andrer Glücke gern erfreun. Wird erst mein Herz allmählich kalt, so wächst die stärkre Feindschaft bald.

9. Dann wird mir erst mein Herze sagen, ich würde deinem Bilde nahn, kann, darf ich mein Gewissen fragen: Was hätte Jesus jetzt gethan? Wie er geliebt, gehandelt er, wenn er an deiner Stelle wär?

10. Gieb Segen denen, die mir fluchen und laß sie deine Huld erfreun! Laß, wenn sie mir zu schaden suchen, nur Wohlthun meine Rache seyn. O Heiland, der am Kreuz verzieh, o segne sie, o segne sie!

11. Wie froh wird sich mein Leben schlüssen, wenn droben meiner Gegenwart die Schaar Geholfner, mich zu küssen, an deiner Rechten, Jesu! harrt. Wenn um mein Grab der Arme weint: Hier schläft ein Christ, ein Menschenfreund.

M. Ach bleib mit deiner.

1911. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: Dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht!

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böse meint.

7. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: Wie könt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

M. Gott des Himmels und.

1912. O wie lieblich ists, wenn Brüder friedlich bey einander sind; wie am Leibe alle Glieder eins und immer einig sind! Ueber diesem Friedenshaus breitet sich der Segen aus.

2. Immer will ich mich bestreben, sanft, wie Jesus war, zu seyn; nie soll jemand vor mir beben, niemand meinen Umgang scheun. Heftigkeit und wildes Dräun müsse von mir ferne seyn.

3. Friede lieben, Friede bringen, schweigen wenn der Zänker spricht, liebreich seyn in allen Dingen, das sey immer meine Pflicht. Gott des Friedens, segne du mich mit deiner Kraft dazu!

M. Jesus meine Zuversicht.

1913. Reichthum, Würde, Macht, Verstand sind des Höchsten freye Gaben, die wir nur aus seiner Hand, Brüder zu beglücken, haben. Wohl uns, wenn zu dieser Pflicht Glaub und Lieb uns nicht gebricht!

2. Unsrer Gaben Unterschied knüpft das grosse Band auf Erden. Jeder, der sich treu bemüht, kann oft vielen nützlich werden. Lebtest du mit ihm allein, wäre dir kein Mensch zu klein.

3. Nach dem dir vertrauten Pfand mißt der Vater deine Pflichten. Gab er viel in deine Hand; hast du viel ihm zu entrichten. Vorm Gericht hat Fürst und Knecht nach dem Werth ein gleiches Recht.

4. Dein Erlöser sagt es dir: Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die Meinen. Jener, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

5. Darum, Gott! Gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet! Auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Bruder nicht verkennet! Nie in eitlem Wahn vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist!

6. Jesu, höchster Menschenfreund! Gieb, daß ich schon auf der Erde allem

allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde! Um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn!

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

1914. Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig, seyds, wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, was euch noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder: Allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyds wie er! Gebt den Dürftigen und Armen: Was ihr gebt empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euern Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn: Und dieß ohne Stolz verrichten, das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen. Unser Mitleid tröste sie; daß wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf empfahen.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1915. So jemand spricht: Ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht saat, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verleumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet; nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt, und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: So liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft! Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch

durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber solte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preißt.

M. Ach was soll ich Sünder.

1916. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Alle sind von einem Blute; all' und jede Menschen sind sein, und jeder ist sein Kind; all' erkauft mit einem Blute, alle Erben seines Sohns, Erben eines Gnadenlohns.

3. Gottes Kinder wollt ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem Feinde nicht verzeihn? Keine Schulden ihm erlassen? Und Gott, dessen das Gericht, deß die Rach ist, richtet nicht!

4. Der du für die Uebelthäter liebreich batest, und die Last unsrer Schuld ertragen hast; unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang der Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt; überwind', o Ueberwinder, meinen Haß und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund! Und dein Blut vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön' in meinen Ohren: Was ich thot, entzünde dich! Wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verlohren; Gottes Zorn ist über ihm! Gottes Zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich. wie du liebtest, liebe; feurig liebe, mild und treu, sanft, und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb! Lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

M. Mir nach, spricht Christus.

1917. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die dein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz am Zorne sich nicht weiden, soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl grössern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet; und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stöhrt des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen; sie hindert Dank, Gebet, Vertraun und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. Raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott! zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn!

M. O Gott, du frommer.

1918. Von dir, o treuer Gott! muß Fried und Eintracht kommen, der du uns gnädiglich zum Frieden aufgenommen: Dir ist die Eintracht lieb und du belohnst sie wohl und lehrest, wie man hier recht einig leben soll.

2. Drum fleben wir zu dir um deines Geistes Gabe, daß jeder unter uns ein friedlich Herze habe: Gieb, daß wir allesammt im Guten einig seyn, so sammlen wir zugleich die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets zum wahren Beystand werden, daß ein bedrängtes Herz in allerley Beschwerden, von seinem Nächsten Trost und Hülfe kommen seh, und daß ein Bruder ja den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in Ewigkeit stets bey einander wohnen, und duld uns allezeit mit gnädigem Verschonen: Laß unter deinem Volk die Eintracht herrlich blühn, bis wir aus Krieg und Streit zum ewgen Frieden ziehn.

M. Herr, deine Rechte und Gebot.

1919. Weh dem, der frech und ungescheut, mit Falschheit und mit Lügen die Wahrheit und sich selbst entweiht; weh dem, deß Worte trügen, dem Schwur und Fluch gewöhnlich ist, und der mit Tücken und mit List den Nächsten hintergehet.

2. Die Falschheit schändet, bringet Müh, ist eine Frucht der Hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie mich Lügnern zugselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger, stets getreu der Wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, was schandbar ist, und frechen Scherz mit heil'gem Eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, das lehr' mich reden; als ein Christ zu rechter Zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, List, Lästerung, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

5. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Ehr und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz belebe meine Zunge.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1920. Welch Glück, o Gott, ist Freundschaft hier in diesem Pilgerleben! Sie kann im Un-

Unglück und im Glück uns Trost und Freuden geben. Sie ist der Tugend starkes Pfand; vom Laster ab führt ihre Hand; sie ist des Himels Vorhof.

2. Der Freundschaft Pflicht ist ächte Treu, Verschwiegenheit, und Freude bey unserm Glück, und Mitgefühl bey allem unserm Leide. Aufrichtig ist sie stets bereit, sowohl auf Zeit als Ewigkeit des Freundes Wohl zu gründen.

3. Sie flieht vor Falschheit, Wankelmuth, vor Eigennutz und Neide; haßt Argwohn, Niederträchtigkeit, und List, und Schadenfreude. Der Tugend nur reicht sie die Hand; denn jedes lasterhafte Band entehrt der Freundschaft Würde.

4. O Jesu, bester Menschenfreund, der du uns Sünder liebtest; nur das, was groß und edel heißt, uns hier zum Beyspiel übtest; so göttlich liebreich für uns starbst, selbst Gottes Freundschaft uns erwarbst, uns ewig zu beglücken!

5. Schenk mir auch einen frommen Freund! Nur du kannst ihn mir geben! Der edel und rechtschaffen denkt, der mir in meinem Leben ein reizend Tugendmuster sey, und bey mir standhaft und getreu im Glück und Unglück stehe!

6. Der meine Unvollkommenheit mit sanfter Schonung trage; mir Fehler ohne Bitterkeit, nur mich zu bessern. sage: der mich vor Sünden immerdar, vor Irrthum, Schaden und Gefahr an Leib und Seele warne.

7. Doch laß mein Herz vorsichtig seyn, mit wem es Freundschaft machet. Kein Spötter der Religion; wer über Tugend lachet; kein Wollüstling, kein stolzes Herz, wer kühllos ist bey andrer Schmerz, sey niemals mein Vertrauter.

8. Ein Mensch, vom Laster angesteckt, wird mich auch leicht anstecken. Laß mich ihn fliehn, als eine Pest, mich nicht durch ihn bestecken. Und wie kann der, der ohne Scheu stets Gott verleugnet, Menschen treu und redlich seyn und bleiben.

9. Doch hab ich einen wahren Freund von dir, o Gott, erhalten; o so laß dann mein warmes Herz nie gegen ihn erkalten; daß ich aufrichtig dankbar sey, Verstellung, Leichtsinn, Schmeicheley, und Eigennutz stets fliehe.

10. Gott, präge du der Liebe Sinn so Freunden ein, als Feinden; auch die, die meine Feinde sind, die mache mir zu Freunden! Bild unser Herz zur Einigkeit! Lehr uns, daß jene Seligkeit nichts sey, als Lieb und Freundschaft.

M. O Gott, du frommer.

1921. Wenn du des Nächsten Ehr und Achtung suchst zu schmählern; selbst von nichts liebers sprichst, als andrer Menschen Fehlern; aus Ehrsucht oder Stolz verkleinerst ihren Ruhm, und ihre Schuld erhöhst; wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn nur vom Nächsten Böses denkest; wenn du durch falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn Leichtsinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt! Bist du denn ferner noch des Christen Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verleumder ist, und nichts zum Besten kehrt; ist dieser wohl ein Christ?

4. O Mensch; bedenke doch, Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen bist, ein jedes deiner Worte. Ach! Er, der alles sieht, wie sollt er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn!

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verleumder! Gott weiß es, wie zügellos dann du ihn in den

Seinen

Seinen schmähst; der Rächer hört dir zu.

6. Er zählt die Thränen, die, geweint von seinen Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Ach wolltst du künftig noch des Nächsten Ehr verletzen? Nein, hast du ihr geschadt, such sie ihm zu ersetzen Des Nächsten guter Nam sey selbst dein eigner Ruhm: und schütz und rette ihn stets als ein Heiligthum.

8. O laß, uns Gott der Huld, mit dieser Pflicht nie scherzen; und präge du vielmehr in unser aller Herzen die grosse Wahrheit ein, nur der sey deiner werth, der seine Brüder liebt, und durch die That sie ehrt.

M. Christus, der uns selig.

1922. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: Der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: Sieht auch daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten.

4. Reiche, hörts! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme: Weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und sie tranktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, seiner Miterlösten Retter werden und sich freun Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: Wen rührt das nicht! Reiche! Welch Entzücken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen: Eh er seufzen hört, eilt er Armen mild entgegen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammlet und gewinnet: O wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einst im Himmel werden!

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

M. O Gott, du frommer.

1923. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als ein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des

einen

einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen, sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

M. Herzlich thut mich verl.

1924. Wohl dem, der redlich wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge du im Leben dieß tief ins Herz mir ein, und hilf mir mich bestreben, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Drum laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugkeit üb' und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

1925. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen

mögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun; Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott die Himmels-Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen: Gott will eurer sich erbarmen.

XXVII. Von der Gläubigen und Frommen Glückseligkeit überhaupt, und des guten Gewissens insonderheit.

In eigner Melodie.

1926. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu.

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen: In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, sich selber zu besiegen, die schwerste seyn: Sie ist's; doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott, ich schützte mich!

8. Und welch Gericht, selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den Weg zum Fall verschliessen, und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen? Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriedenes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen; welch Glück, o Mensch, kann grösser seyn?

14. Sieh! Alles weicht; bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüssen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh

Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß nichts verdammlichs an ihm ist.

16. Laß Erd und Welt, (so kann der Fromme sprechen,) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält.

M. Wer nur den lieben.

1927. Der Mensch, der Menschenfurcht nicht kennet, für seine Tugend alles wagt, und wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nie verzagt; wie groß, wie liebenswürdig ist der wahre Held, der ächte Christ!

2. Er bleibt geruhig, wenn von oben des Donners Stimme sich erhebt, wenn um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt. Er weiß, eh nicht der Schöpfer spricht, verfehrt die Creatur ihn nicht

3. Des Höchsten Wink zu widerstreben, des hohen Rufs nicht werth zu seyn, sich Fehler selber zu vergeben; dieß fürchtet er, und dieß allein. Was Sündern aber furchtbar ist, davor erschrickt niemals der Christ.

4. Versichert, daß der Herr sein Retter, daß Gott ihm Schild und Sonne sey, ist ihm der Zorn der Erdengötter, und ihre Gunst ihm einerley. Der ist des Himmels Schutz nicht werth, der Sterbliche als Götter ehrt.

5. Verfolgt ein bittrer Feind sein Leben, zieht List ihn in ihr Netz hinein; was kann der Christ? Er kann vergeben, kann lieben, und Gott ähnlich seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und für sie um Erbarmung flehn.

6. Ist Schmähsucht wider ihn gerissen; wie leicht erträgt er ihren Spott! Was ist sein Trost? Sein gut Gewissen! Wo hat er wahren Ruhm? Bey Gott! Ein Neid, der dieses Glück nicht stört, ist keiner Christen-Thräne werth.

7. Gleich froh durchlebt er seine Tage im Schooße der Zufriedenheit, entfernt im Leid von feiger Klage, von Uebermuth zur guten Zeit. So zeigt er stets, wie groß der Christ, wie stark der Freund des Höchsten ist.

8. Mein Jesu, mächtig in den Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! Sie kann mich stark im Unglück machen; sie ists, die alles in mir schafft. In ihr, Herr, werd ich nicht allein hier Streiter; nein, auch Sieger seyn.

M. Wie groß ist des Allmächtgen.

1928. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat seinen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die prächtge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sclaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut; man haßt euch morgen! Ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? Die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin: Des Christen Grösse geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöse zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels

stets

stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Glück entgeht mir nie: Ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du, letzte Stunde meines Lebens, die du dem Christen heilig bist! Ich warte nicht auf dich vergebens! Ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genüssen; du bist mein Lohn aus Gotteshand. Wie sanft wird sich mein Auge schlüssen! Mein Geist erblickt sein Vaterland!

M. Nun sich der Tag geendet.

1929. Hab ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! Was fürcht ich dann? Nichts schrecklichs, zagte jedermann, ist mehr in der Natur.

2. Dieß sey mein Ruhm, dieß sey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt: Ein reines Herz, das thätig glaubt, sodann ist Gott mein Theil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde schweigt; wenn Gottes Geist selbst in mir zeugt, daß ich ihm ähnlich bin!

4. Und dieses Glück, und diese Ruh, denn seligen Gewinn, gäb ich für Lust der Sünde hin? Das lasse ich nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst bekriegst: O welche Lust wird, wenn du siegst, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! Ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: Ich brannte zwar von böser Lust; mit Gott beschützt ich mich.

8. Und o welch schreckliches Gericht! Muß ich mir selbst gestehn: Dem Falle konnt ich zwar entgehn, und ich entging ihm nicht!

6. Ein reines Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöhn; dieß, dieß versüßt im Wohlergehn den frohen Augenblick.

10. Was ist, daß deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze stillt, ja dich mit Freude gar erfüllt? Ein Gottgelaßnes Herz.

11. Ein edles Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verschmähn, worauf die niedern Seelen sehen; dieß Herz, dieß beste Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott; o! Der ist Ruhm für ihn. Das Gute thun, das Böse fliehn, schafft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem Herzen rein, hinauf gen Himmel schaun, und sagen: Du bist mein Vertraun! Welch Glück kann größer seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht; und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem, der diese Ruh genießt, dem sein Gewissen sagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, verdammlichs an ihm ist!

16. Fest steht der Fromme, wenn die Welt und Erd und Himmel bricht; steht Felsenfest und zaget nicht; Gott ist es, der ihn hält!

M. Wer nur den lieben.

1930. Im Stillen wollen wir dich ehren, du Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band, und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preißt dich, ewger Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; Er blickt mit Ruh und heiterm

Sinn

Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl uns, wenn frommer Kinder Segen der Ehe Bund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht, wenn sie der Eltern Beyspiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl uns, wenn unsern Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, und jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater! ströhmt dein Segen zu; sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh, und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstöhrt.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; die muß oft Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stöhrt des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit, ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, du Gott, der seiner Kinder denkt, und wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen; wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn; da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint, und beten an.

10. Und preisen ewig Gottes Güte, die unaussprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligem Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt; durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1931. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein: Welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit sein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub: Du bist für mich gestorben; mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreude schmeckt mein Herz.

4. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süsse Pflicht: Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

5. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ! Und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung: Ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schaft.

7. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis! Ich lieb es immer noch, und weiß, ich werd es ewig lieben. Itzt und mein künftig Lebenlang bring ich dir, Höchster, Preis und Dank!

M. Nun freut euch, lieben.

1932. O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; denn mit ihm hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, freut er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; bleibt seines Herzens Ruhe doch, die er vor dir errungen. Er scheuet jede Uebelthat, und denkt, der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld; so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade steh mir bey und gieb, daß meine Seele auch selbst die kleinste Sünde scheu, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch, durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster.

M. Wer nur den lieben.

1933. O wie beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, im Guten völliger zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; wer vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, leicht und schnell zu thun; spricht nicht verdrossen, gleich dem Trägen: Noch will ich schlummern, will noch ruhn. Nein! Er entreißt sich träger Ruh und eilt dem Kleinod muthig zu.

3. Voll von der Tugend edlen Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein gutes Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er mit Gottes Stärcke sich; bleibt in den heiligen Entschlüssen stets fest und unveränderlich: Und, wenn er auch zu kämpfen hat, wird jeder Vorsatz selbst zur That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverleugnung, und entbehrt, was seiner Sinnlichkeit gelüstet; wie groß auch sey der Güter Werth, wie schmeichelnd auch das Laster sey: Er bleibt doch seiner Pflicht getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, und kämpft für Gott. Ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; Ihm bleibet doch der Preis des Streits. Er kämpft und ringt; denn Gott gebents.

M. Schmücke dich, o liebe.

1934. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füssen schwinden; und daß Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! Was bleibt der Reiz von Lüsten, über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen; Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade: Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren! unter keiner Plage sinken; und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen! Mit dem schwersten Tod gestritten; tausendfach mein Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren.

M. Wer nur den lieben.

1935. Wenn ich ein gut Gewissen habe; wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich hier göttlich wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubens Freudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der mir, was ich bedarf, verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn mit treuem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der beste Lohn. Und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, und nicht schuldig seyn.

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: Ein Labsal ist sie mir in Schmerzen, in Finsterniß ist sie mein Licht. Sie macht getrost, wenn selbst die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: Denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Für meines vorgen Lebens Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth; ich weiß, daß ich Begnad'gung finde in der Versöhnung durch sein Blut. Er, der für mich gelitten hat, tilgt alle meine Missethat.

8. Darum, o Seele, sey beflissen, daß unbefleckte Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! Denn dies Glück hab ich nur durch dich.

M. Wer nur den lieben Gott.

1936. Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb: Er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus, ihm zum Heile starb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft:

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jedem guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf, und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: Er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erden zu selig schon, zu reich, zu groß, und seine Wünsche, Gott: begränzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

M. Kommt her zu mir spricht.

1937. Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gutes liebt und Gutes thut, wie wohl ist ihm im Herzen! Den ganzen Tag, die ganze Nacht, nichts ist, das ihn unglücklich macht, selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen!

2. Nein, wer dem lieben Gotte glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die Jesus ihn heißt meiden. Wer alles liebt, was Jesus liebt, sich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht der den Himmel an, der Gutes thut so viel er kann, der keine Mühe scheuet! Der alle, wie sich selber, liebt, den andrer Traurigkeit betrübt, den andrer Freude freuet.

4. Wer Armer und Verlassner sich, wie Jesus Christus, brüderlich und hülfreich schnell erbarmet; wer Gutes gönnt und Gutes schenkt auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, wer Feinde selbst umarmet!

5. O wohl dem, der nicht Kleiderpracht, nicht Gold zu seiner Freude macht, und, was nicht nützt, verschmähet; bescheiden ist, nicht nur zum Schein, und nicht bloß, um gerühmt zu seyn, gerade Wege gehet.

6. Wer fern von jeder argen List, ein Freund der reinen Wahrheit ist, ein Feind vom falschen Wesen! Weß ja ist ja, weß nein ist nein; wie lieb wird der den Menschen seyn? Wie lieb oft auch den Bösen?

7. Wer gern mit aller seiner Kraft in guter Absicht Gutes schafft, hat hier viel frohe Tage! Leicht, süße wird ihm sein Geschäft; wer mäßig trinkt und ißt und schläft, erspart sich Schmerz und Klage.

8. Und wenn ein Leiden dieser Welt auch je des Frommen Seele quält, wie leicht wird er sich trösten! Gott ist die Lieb! Ich zage nicht, weil Jesus Christus mir verspricht: Es diene mir zum Besten.

9. Wie elend wird der Sünder seyn,

seyn, wie schmerzlich wird es ihn gereun, nicht recht gethan zu haben! Dem Gotte, der nicht lügen kann, der nichts, als Gutes ihm gethan, dem nicht geglaubt zu haben!

10. Ich fürchte mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe; wenn ich, wie Jesus mich ermahnt, mit Herz und Leib, mit Mund und Hand was recht und gut ist, übe!

M. Wie groß ist des Allmächtgen.

1938. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht, hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater, trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken gäb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken: Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

M. Nun sich der Tag geendet.

1939. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömt, Frucht; und bleibet immer grün; erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht: Staub ist der Sünder, der sein lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: Du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

M. Nun sich der Tag geendet.

1940. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht,

nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust!

8. Wenn er die Dürftigen erquickt: Sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Erndt ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallts: Geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! Geh ein! Du kriegtest gern; die Kron ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

XXVIII. Vom Leiden und Trost der Christen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1941. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden. Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist Nichts verborgen; was sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, so gar zur Last uns sind. Ein Schein, der uns bethöret und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille sey mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müsse, Herr, mir Armen dein Beystand dein Erbarmen stets mehr als aller Reichthum seyn.

5. Erleichtre meine Leiden, durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Beugt mich die Last von Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich dein Erretter helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlös'ter. Sonst hab ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

M. Herzlich thut mich verl.

1942. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer; zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen? Ja fühle deine Schuld; doch trau von ganzem Herzen auf deines Gottes Huld. Zur wahren Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater,

Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern: Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüten; umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten: Und er behütet dich. Wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken; dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern, auch deinen Wunsch gewähren: Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen; hoff unverzagt auf ihn: Denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ, und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit! Wer kann den Trost dir rauben, der allen Gram zerstreut.

8. Sey froh; dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der Beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht! Der Herr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht.

9. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dies Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ! Und könnt sie sein vergessen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ists, der dies spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest; und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer, reicht dir die Siegeskron, auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang!

M. Sey Lob und Ehr mit.

1943. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Gott, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor; Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; bekehre, die mich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an; und lehre mich auf richtger Bahn nach deinem Willen wandeln.

4. Verwirff nur du, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen; ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd ichs sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

M. Was Gott thut, das ist.

1944. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem Heile! Gott! Wärst du! nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz. Erbarmer, nicht verheelen; darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaf-

fest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt mich führt zur wahren Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage! Dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du sättigst einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wollust mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! Vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

M. O Haupt voll Blut und.

1945. Du darfst, o Seele, klagen, nur mäßige dein Leid. Was mußte Jesus tragen, zu deiner Seligkeit! Nie will er dein Verderben, du bist ihm theur und werth. Hat nicht sein Tod und Sterben dir hohen Trost gewährt?

2. Zwar unter deinen Schmerzen mehrt deiner Sorgen Last, die Bangigkeit im Herzen, daß du gesündigt hast: Eil hin in seine Armen, bekenn ihm deine Schuld. Wie Väter sich erbarmen, so hat der Herr Geduld.

3. Ein Blick in jene Freuden, in jene Herrlichkeit, versüßt dir deine Leiden, die Prüfung kurzer Zeit. Es sind nur Augenblicke, so lang die Last dir deucht, dort ist ein ewig Glücke, das dir dein Heiland reicht.

4. Und wenn der Leiden Menge mich völlig muthlos macht; scheint seine Führung strenge, sein Weg bedeckt mit Macht, bin ich ganz ohne Hoffen, geht alles über mich, was steht mir, Jesu! offen? Der Glaube doch an dich.

5. So sehr ich anfangs zage; so siehst, so kennst du schon das Ende meiner Klage, erhabner Menschen-Sohn! Nicht bald läßt du mich schauen den Ausgang deiner Huld. Was wäre sonst Vertrauen? Was wäre sonst Geduld?

6. Belohne denn mit Freuden ein Herz, das an dich gläubt, und in den größten Leiden fromm und geduldig bleibt. Ich will dich freudig ehren, dich, meine Zuversicht. Hört auf ihr meine Zähren, der Herr verläßt mich nicht.

In eigener Melodie.

1946. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: Wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Itzt kann

kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So, wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder. Die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir itzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: So harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

M. Wie groß ist des Allmächtgen.

1947. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1948. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig,

dig, das bin ich dir, und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch Herr, auch selbst in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: Wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: So kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

M. O Gott, du frommer.

1949. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen: Wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unsre ganze Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weis und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was itzt und allezeit für uns mag nützlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! Die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist: Von ihm kömmt alles Heil auf uns durch Jesum Christ.

M. In dich hab ich gehoffet, Herr.

1950. Gott führt die Seinen wunderlich; bist du sein Kind, so schicke dich, getrost ihm nachzugehen: Kein Weiser kan die heilge Bahn, und ihren Zweck verstehen.

2. Die Wege, die des Höchsten Rath den Seinen ausgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege: Doch fasse Muth; sein Weg ist gut; sey ihn zu gehn nicht träge.

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, wenn er dein Herz und Thun regiert; so kann dein Herz sich stillen: Du hast genung Beruhigung in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, vom besten Vater kommt es her, das Kreuz, das dir begegnet; des Leidens Tag, der Liebesschlag sind auch vom Herrn gesegnet.

5. Gott hat schon in der alten Zeit mit solcher weisen Gütigkeit. die Heiligen geleitet; der, den Gott rief, und ihn ergriff, ward stets von Noth begleitet.

6. Die Frommen wallen allerseits als Pilger; jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen; doch jeder spricht mit Zuversicht: Gott kanns nicht böse meynen.

7 Ja, Gott ist fromm, und gut und treu: Glaubst du, daß Gott die Liebe sey; so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt; doch was Gott schickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

8. Er wog, eh noch die Welt entstund, nach jedes Christen Kraft das Pfund der Leiden und der Schmerzen: Er wog auch schon den Gnadenlohn auf seinem Vaterherzen.

9. Erzürne dich, Kind Gottes, nicht, wenn der, der Gottes Joch zerbricht, und frech der Sünde dienet, als wie ein Baum im weiten Raum sich breitet, wächst und grünet.

10. Des Spötters und des Heuchlers Glück währt oft nur einen Augenblick; bald werden sie zu nichte: Wen Sünd' ergötzt, den trift zu letzt der Allmacht Strafgerichte.

11. Thu emsig deine Christenpflicht; sey fromm vor Gottes Angesicht; fahr fort, die Welt zu hassen; bet' oft, halt an! Wer beten kann, den kann Gott nicht verlassen.

M. Wer nur den lieben.

1951. Herr! Mache meine Seele stille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan!

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt den ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! Mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste! So ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller

aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

M. In allen meinen Thaten.

1952. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: Itzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

M. In dich hab ich gehoffet, Herr.

1953. In Trübsal, Christ, sey stark im Geist! Auch das ist gut, was Trübsal heißt; erheitre dein Gemüthe! Du weißt, auch dich, liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich an Gnad und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erstickt der Wollust wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs unsichtbare schauen.

6. Des Leidens Hitz entflammt dich stets zu größrer Innbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann die deine Krone rauben.

7. Zwar stört das Kreuz oft deine Ruh; mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden: Christ, hoffe doch! Es wird dir noch zur reichen Ernte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid; kurz ist der Augenblick der Zeit: Doch ewig, ewig währet dort dein Genuß ohn Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebreich bey; sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg er auch sein Angesicht; dies raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen, Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangan. Denkst denn nur du in träger Ruh die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie; gleich ihnen bet', und zage nie: Denn Gott erhört dein Flehen. Bald

weicht

weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1954. Könnt ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten; wie elend wär ich dann! Wenn Trost und Hoffnung wanken; wie soll ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen, und störten meine Ruh: Doch wenn mich Kummer quälte; dann fleht' ich, dann beseelte dein Trost mich, Gott! dann hörtest du.

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth und Freuden, und Ruh empfand mein Geist: Ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen; so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte, und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt. Von diesem Trost umgeben, daß du wachst für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig unter Plage, und unter Gram vergehn: Laß, Herr, in meinen Leiden mich nie dein Antlitz meiden. mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollen Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

M. Vor deinen Thron tret ich.

1955. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht: In Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich, Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

M. Wer nur den lieben Gott.

1956. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist! Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille! Wie bald verstreicht der Prüfung Zeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

M. Wer

M. Wer nur den lieben.

1957. O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit; und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit: Hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier ist des Christen Prüfungsstand, dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich ohne Schuld: Besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach nnd Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: Du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich, glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gabs; Gott nahms; er sey gepreist!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe; es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der Welt auch ein; ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! Nach kurzem Leide, ruft dir des Heilands Stimme zu: Geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! Kom, und empfang vor seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

M. In dich hab ich gehoffet.

1958. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still: Was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

M. Freu

M. Freu dich sehr, o meine.

1959. Treu ist Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heilgs Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da er dein im besten denkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst, Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur, mit festem Muthe, dich zu Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen, mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

M. O Jesu, du mein Bräutigam.

1960. Von dir, o Vater! nimt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet seyn: Der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer; bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie; er weiß den Kummer der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo bist du, mein Gott? Schauest du denn meinem Elend gar nicht zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn: Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir!

9. Wie viele Seelen hat die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht! Und wen, o Gott! den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht; so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut!

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts, Fromme, ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

12. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du

13. Du erntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an: Wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinem Schooß dein Herz aus; seine Hülf ist groß.

15. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint: Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er: Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich: sey gutes Muths, und glaub an mich.

M. Ach was soll ich Sünder.

1961. Was bist du, o Christ, betrübet? Warum klagt und zagest du? Sey getrost! Geneuß die Ruh, die Gott seinen Freunden giebet. Wanke nicht! Gott hält den fest, der sich fest auf ihn verläßt.

2. Sprich nicht: Gott hat mich verlassen, er entzeucht mir seine Huld, er gedenkt an meine Schuld; er hat Ursach mich zu hassen; such ich ihn, so flieht er mich; er verstößt mich ewiglich.

3. Nein; Gott kann dich nicht verlassen; er schenkt Sündern seine Huld, die die Lasten ihrer Schuld schmerzlich fühlen, ernstlich hassen. Such ihn nur; er nahet sich, er verstößt nicht ewiglich.

4. Sieh die Leiden, die dich drücken, nicht für Zorngerichte an; sprich nicht: Gott, der helfen kann, will und wird mich nicht erquicken: Vorher half er mir so gern, nun ist seine Hülfe fern.

5. Alle Leiden, die dich drücken, sieh als Liebeszeichen an; Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquicken; auch noch itzt hilft er dir gern, seine Hülf ist nicht mehr fern.

6. Sprich nicht: meiner Seufzer Stimme dringt itzt nicht mehr in sein Herz; selbst im Beten wächst mein Schmerz; er verwirft mein Flehn im Grimme: Meine Thränen und mein Schreyn werden stets vergeblich seyn.

7. Gott hört deiner Seufzer Stimme, sie dringt in seine Vaterherz: er gedenkt an deinen Schmerz göttlichgnädig, nicht im Grimme: Deine Thränen und dein Schreyn werden nie vergeblich seyn.

8. Wirf die Sorgen, die dich nagen, christlichmuthig von dir hin; Gott ist hie, wirf sie auf ihn; er erbeut sich, sie zu tragen; ihm wird das zu keiner Last, was du schwer getragen hast.

9. Warum kam sein Sohn auf Erden? Nahm er nicht das Elend weg? Hatt' er nicht den selgen Zweck, daß wir sollten selig werden? Gab er nicht am Kreuze sich für die Welt, und auch für dich?

10. Ließ er darum sich ermorden, bist du dazu theur erkauft, und auf seinen Tod getauft, bist du darum gläubig worden, daß du bis ins Grab hinein solltest voller Jammer seyn?

11. Gott kann nie sein Kind verschmähen, das im Seelenkummer ächzt, und nach Trost und Gnade lechzt. Liebreich wird er auf dich sehen. Ehe wankt der Berge Grund, als sein treuer Friedensbund.

12. Nun so stille deine Klagen! Bete, kämpfe! sey getreu! Schwachen steht Gott mächtig bey. Bald wirst du mit Freuden sagen: Gott, ich weiß, du liebest mich, Gott, mein Gott, ich hoff auf dich!

M. Wer nur den lieben.

1962. Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Bald soll die Freude unser Herz zur Pflicht erwecken bald der Schmerz.

2. Doch das sind treugemeynte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Lei-

dens.

denswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden! Der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen: Wie hart verfolgt! wie sehr veracht! Und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn Vergelten, gegeißelt ohne Widerstand; gescholten ohne Widerschelten, ohn Widerspruch zum Kreuz verbannt. Wie? sollt ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuldt?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden zu meiner Beßrung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und meine Thränen Freude seyn.

7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: Gott giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachte, Leib! stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst auferstehn.

In voriger Melodie.

1963. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage; und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bliebst du frey in allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit: Da wirst du frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir: Das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

M. In allen meinen Thaten.

1964. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die

Welt

Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich, und bin stille zu Gott: Denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

M. In allen meinen Thaten.

1965. Was soll ich ängstlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle! Genung zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, kennst, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: Du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet, und sich nach Hülfe sehnet, so klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, nein, nur nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn; kann ich doch deß mich trösten: Mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt.

M. Was Gott thut, das ist.

1966. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth, Schwerdt, Feuersglut, uns schon ereilet hätten; so kann doch er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allwissend.

Selbst was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt' ihm dein Schreyn verborgen seyn? Die Bitte, die du thatest, wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß oft aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; ist stets allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah, zu helfen fertig. Sein Othem nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, sind selber Fromme schuldig: Doch sein Gericht trift Fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

6. Nun, Gott, da du die Welt regierst; wie dürft ich ängstlich zagen? Ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich. Du lässest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

M. In allen meinen Thaten.

1967. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: Auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: Wie lange ist unsrer Seelen bange? So wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selber tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt: Du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets aufs tiefste ein: Der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

XXIX. Vom Tode.

M. Ich hab mein Sach Gott.

1968. Dein sind wir Gott, von Ewigkeit: In deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz,

Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth, gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih Gelassenheit und Ruh! In unsern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun, auf unser nahes Grab uns schaun.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wann unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht.

M. Aus meines Herzens Grunde.

1969. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: Was fürcht' ich mich, zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing' ich mich der Erde und eil' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! Der reißt der Sünde Glieder, den trägen Leib, darnieder; mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre frohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir! Er ist nicht fern, der letzte meiner Tage: er kömmt und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn!

M. Herr Jesu Christ, mein's.

1970. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leib's Zerstöhrung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich hervor.

3. Ein immer mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt: So ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag' aufgeklärt!

6. Glückselig'e Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die grössere Versüssung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey!

M. Herzlich thut mich verl.

1971. Die wir hienieden wallen, wir alle, ach, sind Staub. Wir blühen auf und fallen; des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn; wo selbst der frechste Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen dein Will' einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben und wann mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben, ach dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt: So nimm in deine Hände den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes krank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die aufgelöst zu werden zu jeder Zeit sich freun. Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

In voriger Melodie.

1972. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu, Kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du

du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo ist dein Stachel, Tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des Lebens, und ich, ich bin ganz dein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! Der du die Liebe bist!

M. Wer weiß, wie nahe mir.

1973. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: Zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn!

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht: Denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß Quaal und Leid mich noch umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun: Du, Herr, hast mir die Welt bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der versöhnte Christ durch Jesu Tod berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: Denn ewig werd ich vor dir leben; vor dir erfreu ich ewig mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

M. Wer nur den lieben.

1974. Itzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel; eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater, meines Lebens, die Warnung: Wachet! seyd bereit! An meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

M. Machs mit mir, Gott.

1975. Machs mit mir, Gott, wie dirs gefällt; hilf mir in allen Leiden! Und rufest du mich von der Welt, so laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, befehl ich, Vater, meinen Geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du bist bey mir, Allmächtiger; so kann ich freudig sterben: Verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut mit mir es meint.

3. Ruht doch mein Leib in stiller Gruft; zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus seiner Grabeshöhle. Wie werd ich mich dann seiner freun! Wie selig werd ich dann nicht seyn!

4. Und seh ich dich, o Richter, dann; so werd ich nicht erbeben. Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn, wenn ich vor dir bestehe; wenn ich, durch Christi Blut nun rein, in deinen Himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

M. Meinen Jesum laß ich.

1976. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwarbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner sich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken: lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

M. Meinen Jesum laß ich.

1977. Selig sind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott, du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flösse Muth und Ruh uns ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: Wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht.

M. Jesus, meine Zuversicht.

1978. Sichrer Mensch, wie wandelst du? Mit Gefahr und Tod umgeben, gehst du sorglos immer zu jenem beßren ewgen Leben. Denke doch, wie leicht, wie leicht ists, daß meine Zeit verstreicht.

2. Bist du gleich frisch und gesund, denke doch: Auch ich kann sterben, auch ich übertrat den Bund, darum muß mein Leib verderben, und ich muß aus dieser Welt, wenn sie mir gleich wohl gefällt.

3. Denke, wenn ich noch so lang lebe hier, hier auf der Erden, muß ich dennoch endlich krank und ein Raub des Todes werden: Drum will ich, eh dieß geschieht, ihn zu kennen seyn bemüht.

4. Denke nicht, ist stets mein Sinn voll vom Tode, sind die Freuden dieser Zeitlichkeit dahin und ich muß sie alle meiden! Nein, genüßt du mäßig sie, Mensch, so schaden sie dir nie.

5. Aber freue dich des Herrn mehr, als dieser Erden Güter, und gedenke seiner gern: Denn er ist dein treuer Hüter. So wirst du zufriedner seyn, als wenn diese Welt wär dein.

6. Bete oft zu deinem Gott: Herr, du wollst mir Gnade schenken, und mich lehren an den Tod täglich, wie ein Christ, gedenken, daß ich allzeit weise sey, und nie seine Ankunft scheu.

7. Freue dich, daß diese Zeit, diese Zeit der Noth vergehet, und nach der Verweslichkeit dein Leib wieder auferstehet: So wirst du mit Seelenruh schliessen einst die Augen zu.

M. Wachet auf! ruft uns die.

1979. Sterben führet uns zum Leben. Seyd frölich, die ihr Gott ergeben! Des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ists, das an uns stirbt? Die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todes Noth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er mich einst ruft. So wahr er lebt! Er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir?

mir? Des rechten Lebens Thür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! In Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

M. Herr, nicht schicke deine.

1980. Vater aller Menschenkinder! Jesus, Mittler aller Sünder! Jesus, der uns helfen kann, höre unsre Fürbitt an! Ach mit göttlichem Erbarmen komm zu Hülfe dieser armen hülfentblößten Creatur! Liebe bist du! Liebe nur!

2. Laß sie nicht in Angst versinken! Jesus, du, du darfst nur winken! Laß sie nicht in Noth vergehn: Was du willst, das muß geschehn! Heiland, Arzt sind deine Namen! In der schwachen Seele Namen, die nicht laut mehr flehen kann, flehen wir dich, Heiland, an!

3. Sey mit deiner Tröstung nahe! Was kein Aug auf Erden sahe, laß sie sehn in deinem Licht; gieb ihr Muth und Zuversicht! Laß sie bald dein Heil empfinden; Tod und Schmerzen überwinden; glauben, was dein Wort verheißt; hilf ihr, Gott, durch deinen Geist!

4. Reinige sie ganz von Sünden; laß sie Gnade vor dir finden! Der du sie versöhnet hast. Nimm von ihr die schwere Last! Nimm du an des Lebens Ende, Mittler, sie in deine Hände! Eile und erlöse sie, diese Seel, aus aller Müh.

5. Laß, Herr, nicht zu deinen Füssen unser Herz in Angst zerflüssen! Ach beschlüsse ihren Lauf! Nimm die müde Seele auf! Auf zu dir, weg von der Erde, daß sie ewig selig werde! Daß wir ewig uns mit ihr freun, und selig seyn in dir!

In eigner Melodie.

1981. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh, und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen; verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: So laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen, und ersticke sie. Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: Welch Glück werd ich erst dort genüssen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht,

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tu-

gend

gend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sie zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen? Er wird im Tod mich nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

M. Wenn mein Stündlein.

1982. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummerten, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschliessen. Wohl mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nur kommt, nicht achten; mit glaubensvollen Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1983. Wenn, Mittler, meine Lebenszeit geendigt ist, und nun der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht; dann, Jesu, komm und schweige nicht zu seinen letzten Bitten! Nicht, wie du schweigest, wenn zu spät ein Sünder um Erbarmung fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt; sage dann: Die Sünd ist dir vergeben! Ach wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: Nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt: Des Todes Schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann mein Angesicht, wies Missethätern ist gericht! Erbarmen! nicht Verderben! Nicht sterben laß mich Herr! Wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar, als der Tod, der ewige Verwerfung droht.

4. Ach! Sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr! dein Heil nicht achtet. Wer nicht in deinem Blute rein, sich treulos weigert, dein zu seyn, ungläubig dich verachtet; ach! Den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Doch der ist, Jesu! Der ist frey, der dir geweiht ist, dir getreu! Ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie schreckt mich nicht! Mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben!

Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben! O welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jesu! Kraft, den schwersten Schritt der Wanderschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich, ich bin eur Heiland! Freut euch! Sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit!

M. Ich hab' mein Sach' Gott.

1984. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher sinkt, eh' er's gedacht, in's Todes Nacht! O Seele, nimm dieß wohl in Acht!

2. Dieß Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! Mir bleibts Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag; gieb, daß ich wach', und wann er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? Was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist ein besser Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

M. In allen meinen Thaten.

1985. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: Gesichert vor Verderben, kann er nun frölich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: Die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie, und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: Damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

M. O Jesu Christ, mein's.

1986. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

M. Ermuntre dich, mein.

1987. Wie ungewiß ist, Herr das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig; oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht, du weißts allein, ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus bessern Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh weder Krankheit; oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottes Aecker seh und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu Nichts gemacht; so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott befreye mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die grosse Kunst bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans grosse Ziel, dazu du mich erschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag vergaffen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, so mache mich mit ihm bekannt vorher noch; eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte; hingegen Freunde, Glück und Gut nicht, als mein eigen achte, so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts,

was

was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo und wenn ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide; doch wünsch ich, daß ich wohl geschickt von hinnen werde weggerückt und allzu schweres Kämpfen nicht die Vernunft mög dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erquicken dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf; den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu gebaut erscheinen.

M. Wie schön leuchtet der.

1988. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! Laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meine Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

XXX Von der Auferstehung der Todten.

In eigner Melodie.

1989. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät: Der Herr der Erndte geht und sammlet Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Wonne, Freudentag! Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir seyn. Mit Jesu geh' ich ein zu seinen Freuden. Des müden Wanderers Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme in Ewigkeit.

M. Chri=

M. Christus der ist mein Leben.

1990. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: So folg' ich ihm mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur in Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

M. Freu dich sehr, o meine.

1991. Gott! Ich weiß es, meine Glieder sinken einst im Staub dahin. Krankheit, Schmerz, und Grab der Brüder zeugen, daß ich sterblich bin. Das gemeine Loos, der Tod, ist mir Sünder auch gedroht. Diese Hütte wird zerstöret, von Verwesung bald verzehret.

2. Schlösse nun des Leibes Sterben auch der Seele Tod mit ein; ach! so würde solch Verderben in dem Tode schrecklich seyn. Denn, was ist so fürchterlich, als die Zeit, in welcher mich die Empfindung gar verließe, und ich nichts, wie vormals hiesse?

3. Nein, der Geist wird nicht vergehen; nur der Leib erfährt den Tod. Gottes Zeugniß muß bestehen: Mensch! Dein Geist kehrt einst zu Gott, geht in eine andre Welt, wenn des Leibes Bau zerfällt; lebt und denkt in jenem Stande frey von seines Leibes Bande.

4. Jesus predigt diese Lehren sterbend noch dem Schächer ein. Heute, (läßt der Herr sich hören) wirst du in dem Himmel seyn. Jesu letzte Rede heißt: Treuer Vater! meinen Geist übergeb ich dir am Ende in die Obhut deiner Hände.

5. Welch ein reicher Schatz von Gaben, die des Menschen Geist besitzt! Sollt er sie nur dazu haben, daß er sie auf Erden nützt? O! So hat er schon zu viel für dieß kurze Lebensziel; wenig Zeit hier zu Geschäften für sein grosses Maaß von Kräften.

6. In mir wohnet ein Verlangen, auf Unsterblichkeit gericht. Güter, die auf Erden prangen, sättigen die Seele nicht. Den Trieb hab ich von Natur, und das führt mich auf die Spur: Der ihn gab, wird ihn erfüllen, und des Geistes Sehnsucht stillen.

7. Ja, gewiß zu Ewigkeiten ist der Geist in mir gemacht, und gleich nach des Leibes Zeiten Seligkeit ihm zugedacht. Nimmer, nimmer kanns geschehn, daß die Seelen untergehn, was mir Gott so fest versprochen, daß wird ewig nicht gebrochen!

8. Auch mein Leib wird aus dem Staube geistlich und unsterblich gehn. Jesus lebt; ich weiß und glaube, mich erweckt sein Auferstehn. Mächtger Trost! Nun, nun kommt mir Tod und Gruft nicht schrecklich für! Ruhet nur, ihr meine Glieder; der Erstandne ruft euch wieder.

9. Unverweslich, frey von Leiden, im verklärten Lichte rein, wird mein Leib in ew'gen Freuden herrlich bey dem Mittler seyn. Gott! wie beugt sich meine Schuld dankbar gnug für deine Huld, daß du, Herr! mein ganzes Wesen zu der Ewigkeit erlesen!

10. Welch ein Ueberfluß der Güte! Wonne die kein Ende nimmt, hast du, dieß rührt mein Gemüthe, Ewiger, für mich bestimmt! Gleichet auch ein Gut der Zeit der verheißnen Herrlichkeit? Gott, laß jenes

mich

mich verachten, und nach dieser ernstlich trachten.

11. Lehre mich in diesem Leben, wie ich nach dem Ew'gen wohl hier mit allem Eifer streben, mich dazu bereiten soll. Hilf, wenn dieser Bau zerfällt, daß mein Geist in jener Welt, und der Leib erweckt vom Grabe, ewig dich und Jesum habe.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

1992. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht: Dieß stärke meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: Dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du, bist meine Zuversicht!

3. Hier trag ich deine sanfte Last, und groß ist meine Würde! Jedoch, die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht!

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den grossen Trost daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

M. Was Gott thut, das ist.

1993. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1994. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: Das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Fortbin

hin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Seelige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit. Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe; und oft, in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: Es kömmt ein beßres Leben.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1995. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Täge Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich mehr Jahre zählen? Oder stürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr, weißt es: Denn die Tage meines Laufs hast du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben: Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verwesung Raub; mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! Dennoch triumphirt mein Glaube: Ich erwart ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! Rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Christen, einst mit Freuden jenen Ruf: Das Grab ist da! Denn das Ende vieler Leiden ist mit ihm zugleich euch nah. Der, der euern Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

M. Wachet auf! ruft uns die.

1996. Wachet auf! So ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle bebens

ben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym grossen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

M. Wer nur den lieben.

1997. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

XXXI. Vom jüngsten Gerichte.

M. Mache dich mein Geist.

1998. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit grosser Kraft zum Gericht auf Erden: Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich mich stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich Mittler, bald durch

durch dich Gnade such und finde: Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig ewig üben!

M. Befiehl du deine Wege.

1999. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stöhren, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gedränge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frolockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß, in diesem Leben, dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckts mich künftig nicht: So werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn; so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

M. Wer nur den lieben.

2000. Sie kömmt, sie kömmt, die letzte Stunde; schon ist der Richter vor der Thür; was für ein Wort aus seinem Munde bestimmt mein ewig Schicksal mir? Komm, du Gesegneter, herein! — Ach! oder? geh zur Höllenpein!

2. Herr, prüfe mich noch hier am Grabe! Erforsche, wie mein Herz es meynt, und was ich zu erwarten habe, wenn Jesus zum Gericht erscheint? Bin ich noch nicht auf rechter Bahn? so nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender! Ist mein Vertrauen auf Jesum auch von rechter Art! Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bey denen er zum Spotte ward; die niemals auf sein Beyspiel sehn, nie folgsam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte es des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt verlassen; thu ichs auch gern und mit Geduld; Vergab ich denen, die mich hassen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? That ich auch einem Bruder Leid, der über mich noch Rache schreyt?

6. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? Hab ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht, als ihr Freund gedacht? Und sterb ich in der Zuversicht: Der Herr verläßt die Meinen nicht?

7. Such ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Trost itzt bange wird? Sehnt sich mein Herz nach der Entzückung, die mir der Herr, mein guter Hirt, erworben, und in jener Welt am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und mein Gewissen, daß ich ein Uebertreter bin: Laß ich auch fromme Thränen fliessen, und fliehe betend zu ihm hin? Bleib' ich getrost durch Christi Tod, wen mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater! schone, schone, weil er den Kelch des Zornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch seinen Sieg errang! Dann sag ich durch des Glaubens Macht, getrost und froh: Es ist vollbracht!

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

2001. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn; er kömmt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmähn, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

5. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick: Daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu handeln.

M. Nun freut euch lieben Christen.

2002. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, ruft sie zum neuen Leben. Mit Muth geh't seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einst wiederkommen.

2. Er kömmt und führet euch, ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. O seyd getrost, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihm macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes willen, wie auch die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, ob gleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott, als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dem und übet nur was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! Dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

XXXII. Von der seligen und unseligen Ewigkeit.

M. Es ist das Heil uns kommen.

2003. Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir die volle Gnüge geben: Was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht' in deiner Grösse kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wann mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet; wann er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet: Gott, welche Wonne ist dann mein! Wie werd' ich deiner da mich freun! Wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz' erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hiessest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus; doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück

währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

M. Wenn mein Stündlein.

2004. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: So manche Noth, die mich befällt, reißt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seligkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele: Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: So sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Es stärke mich die Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

In eigner Melodie.

2005. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh..

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch gebohren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit! Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmleiu sagen: Ich will selbst eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, seyd nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben, und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: Wie sind sie beyde so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süsser Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn: es wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen, wer weis, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah, es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, und Ehr

und

und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach Flügel her! Wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

M. Wer nur den lieben.

2006. Es ist noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

2. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin betrübet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süsse Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: So stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist: So erndt ich, nach der Prüfungszeit, einst ewige Zufriedenheit.

M. Wie schön leuchtet der.

2007. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von tausend frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie ganz besungen.

Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Feeunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. Du, Jesu, der du sie erwarbst, als du für deine Menschen starbst, ach! Hilf sie mir ererben. Einen Strahl nur ihrer Sonne, ihrer Wonne, gieb mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen!

M. Wer nur den lieben.

2008. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu den Throne dringen, wo Gott, meil Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward: Und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da

sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! Denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts, gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

M. Alle Menschen müssen.

2009. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begierd, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du selbst immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

M. Wachet auf, ruft uns die.

2010. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Jesu sterben! Sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Gelobt sey Gott! Vor seinen Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er

Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Gelobt sey Gott! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne, scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehn wir dich nicht mehr von fern. Nun weinen wir nicht mehr! Nun weinen wir nicht mehr! Gelobt sey Gott! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm.

M. O Gott, du frommer.

2011. Verächter Gottes! bebt, daß ihr sein Recht verletzet! Der Gott, den ihr verschmäht, hat einen Tag gesetzet, wo er, damit sein Rath die ganze Schrift erfüll', einst mit Gerechtigkeit den Weltkreis richten will.

2. Durch euren Frevel selbst bezeugt ihr diese Lehre! Wenn kein Vergeltungstag der Rache künftig wäre; so würden Mord, Betrug und Raub dem Fluch entgehn, und der Meineidige Gott ungerächet schmähn.

3. Ihr schwelgt, und bläht euch auf, rühmt euer Thun für weiser, als Gottes Lehren sind; ihr raubt der Wittwen Häuser; ihr werdet durch den Schweiß der Unterdrückten reich; und niemand straft die Schuld auf dieser Welt an euch.

4. Doch ein gerechter Gott wird künftig die Verbrechen in einer andern Welt an seinen Feinden rächen. Dann rühmt mit Preis und Dank sein auserwählt Geschlecht: Der Gott, den es verehrt, sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umsonst das warnende Gewissen, wenn die Gedanken sich in euch verklagen müssen, indem ihr zügellos der Sünd und Hölle fröhnt, und diese Lehr aus Gott, als einem Traum, verhöhnt?

6. Wird Gottes Strafe nicht eilst den Verbrecher tödten; was zwingt euch denn so oft, bey Lastern zu erröthen? Ihr lästert: Innre Furcht tritt euch ins Angesicht; und diese Furcht bezeugts: Gott kömmt, und hält Gericht.

7. Ja, wenn die Himmel einst vor ihm, wie Spreu, zerstieben, dann wird Jehova Zorn, und Rach' und Eifer üben an dem, der sich vom Licht der Wahrheit abgewandt, und Gott und seinen Sohn im Glauben nicht erkannt.

8. Es kömmt, so spricht der Herr, die Stund', in welcher alle, die in den Gräbern sind, des Menschen Sohn beym Schalle des letzten Feldgeschreys in Wolken kommen sehn, und zum Gericht hervor aus ihrem Staube gehn

9. Der Eifer seines Zorns wird dann die Sünder schelten, und einem jeglichen nach seinem Thun vergelten. O weh des grossen Tags! Gott kömt! Ihr Sünder, bebt! Weil über euch sein Fluch in Feuerwolken schwebt!

10. Es fällt herab mit ihm das ewige Verderben. Im Feuer, das euch quält, soll euer Wurm nicht sterben! Umsonst sucht ihr den Tod, wenn ihr dieß Urtheil hört, und wünscht umsonst, daß ihr, niemals gebohren wärt.

11. Doch die Gerechten stehn mit Freudigkeit und heben die frohen Häupter auf, wenn alle Völker beben. Ihr Glaube wird gekrönt, und laut rühmt ihr Geschlecht: Der Gott, den sie verehrt, sey heilig und gerecht.

M. Wachet auf, ruft uns.

2012. Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder! Erwacht! Denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! Noch ist zur Besrung Zeit. Gerecht ist euer Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt was er spricht, gereut ihm nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, bald erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! Seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

M. Wenn mein Stündlein.

2013. Wenn sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet; dann dünk ich mich hier nur ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun, vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunklen zu dem Lichte. Dich seh' ich dann, und deinen Sohn, der, dir zur Rechten, auf dem Thron, der Macht und Ehre sitzet!

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachs' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End, ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder: Und unsern hohen Lobgesang, voll Halleluja, Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

M. Nun freut euch, lieben.

2014. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu auszuschicken.

3. O laß mir doch dieß grosse Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, um jene bessre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den

Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

M. Wer nur den lieben.

2015. Wie wohl thust du, o Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn; da wird auf leicht verschmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie frölich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da sind ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höhres Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ewgen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer ins Reich der selgen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint; und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein: So laß auch meine Seele seyn.

XXXIII. Morgenlieder.

M. Von Gott will ich nicht.

2016. Allmächtiger! Ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Docht verlischt; und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: Dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! Ich traue stets auf dich; was ist's, das ich mir wähle? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Gott, dem ich alles danke; mich stärke der Gedanke: Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn: Helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' in mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe: So bin ich ewig dein.

M. Ringe

M. Münge recht, wenn Gottes.

2017. Auf dich harret meine Seele, Vater, wenn ich schlafe ein, du bist's, dem ich sie befehle, wenn mich weckt der Sonneuschein.

2. Auf dich setz ich alle Morgen meines Herzens Zuversicht, auf dich werf ich alle Sorgen, ach verwirf mein Zutraun nicht.

3. Laß mich Gnade vor dir finden, wenn ich heute leben soll, daß ich hüte mich vor Sünden und verscherze nicht mein Wohl.

4. Laß mich frölich deinen Willen, es sey mir schwer; oder leicht, wo es nöthig ist, erfüllen, daß mein Herz von dir nicht weicht.

5. Sollt ich aber dennoch fehlen, so vergieb nach deiner Huld, dieser Schwachheit meiner Seelen, und nimm, Herr, von mir die Schuld.

6. Laß mich meinen Nächsten lieben, ihm im seiner Noth beystehn, und nie meine Pflicht verschieben, hör ich ihn um Hülfe flehn.

7. Laß mich alle Falschheit meiden, Eigennutz fern von mir seyn; laß mich lieber Unrecht leiden, als gesuchter Rache freun.

8. Kommt denn auch des Tages Plage, die ja wohl ein jeder hat, so gieb, daß ich nicht verzage; sondern gieb mir Rath und That.

9. Endlich gieb, Herr, daß ich bringe diesen Tag in Unschuld zu, und dir danke und lobsinge, wenn ich wieder geh zur Ruh.

M. Sey Lob und Ehr dem.

2018. Der du mich väterlich bewacht, beschützet hast mein Leben, im Dunkel der vergangnen Nacht, mir süssen Schlaf gegeben, erquicket nach der Tages Last, die Meinen mir erhalten hast, dir, Herr, mein Gott sey Ehre!

2. Dir sey mein erstes Wort geweiht, dich preise mein Gemüthe, entzückt von deiner Herrlichkeit, von deiner Macht und Güte, die jeden Morgen sich erneut, die Sterblichen mit Huld erfreut, die Menschen täglich segnet.

3. Dir weih ich heute gänzlich mich, und meines Herzens Triebe, was in mir ist, soll preisen dich, dich, grossen Gott, der Liebe! Der du ein Freund der Menschen bist, sie speisest und wenns nützlich ist, mit Ueberfluß ernährest.

4. Dir, dessen Namens grossen Ruhm die Himmel stets erzählen, dir weih ich, ich dein Eigenthum, die Andacht meiner Seelen. Dank, reinen Dank, Herr, bring ich dir. Lob, reines Lob, Herr, spricht aus ihr, zu preisen deine Güte.

5. So höre denn, ich bitte dich, Herr, meinen Preis, ach höre, Herr, meinen Dank, ach segne mich zu deines Namens Ehre, daß ich von deiner Herrlichkeit durchdrungen, allzeit sey bereit, dich, Schöpfer, zu erheben.

6. Verleihe aber, Herr, auch mir ein Theil der irdschen Gaben, gieb mir das täglich Brodt, das wir zum Leben nöthig haben, und segne mich durch dein Gedein, daß ich kann heute thätig seyn, des Nächsten Wohl zu mehren.

7. Und wenn du mich gesegnet hast, so schenke mir in Frieden nach überstandner Tages Last, den wahren Trost der Müden, und laß mich, wenn des Tages Licht verdunkelt wird, mit Zuversicht der Nacht entgegen gehen.

M. Wie schön leuchtet der.

2019. Dich seh ich wieder Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankgebühr, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht

dich

dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke, neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe, zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lobzusingen.

M. Herr Gott dich loben alle,

2020. Dich, Vater, preist mein Lobgesang, mein erstes Wort sey Ruhm und Dank, mein erster Seufzer ein Gebet, das dich um neue Gnade fleht.

2. Dein Engel hat in dieser Nacht mich, der ich ruhig schlief, bewacht. Kein Unglücksfall hat mich erschreckt, und Krankheit mich nicht aufgeweckt.

3. Gott! Was ich bin, ist deine Huld, ich strauchle und du hast Geduld, ich irre, du zeigst mir die Bahn, und hilfst, wo niemand helfen kann.

4. Wer riß mich aus so mancher Noth? Wer war mein Retter und mein Gott, wenn oft ich dem Verderben nah, mit Schaudern in die Zukunft sah?

5. Die Hülfe kam allein vom Herrn, vom Ewigen, er hilft uns gern, Nur er war meine Zuversicht, sein starker Arm verließ mich nicht.

6. Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit! Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Den Leib und meinen beßren Theil begnadigst du mit Trost und Heil.

7. Ein neuer Tag, ein neu Geschenk! Ich leb' nur, wenn ich dein gedenk; doch geh, denn wer ist so gerecht? Nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

8. Laß mich als im Vorübergehn, die Welt und ihre Schätze sehn, es komme mir nie aus dem Sinn, daß ich ein Gast und Fremdling bin.

9. Mein Glück, mein Trost, mein Heil bist du, ström hier mir deinen Frieden zu, und schenk nach dieser Prüfungszeit mir dort den Lohn der Ewigkeit.

M. Ich dank dir schon durch.

2021. Die Nacht ist hin! Gott sey gepreist aus dankbarem Gemüthe! Lobsing ihm jetzt, erfreuter Geist, und rühme seine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der so viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an, und sey mein Gott aufs neue.

4. Verleihe, daß der Geist der Kraft, mein schwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Lauf vollführe;

5. Daß ich mit dem zufrieden sey, was du, Herr, mir beschieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du bist mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren: Und dann wirst du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen. Du läßest, Herr, den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

In

In voriger Melodie.

2022. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten: Genüße früh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu: Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne: Und abermals seh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen: Erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Seegen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen; und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weißlich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden: Du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden!

M. Warum betrübst du dich.

2023. Gesund, erwacht, voll Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott: Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank' an dich.

2. Mein Aug erblickt aufs neu die Pracht der Werke deiner großen Macht: Du riefst, da wurden sie! Und Erd und Himmel sind noch heute ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o Gütigster, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum frölichen Genuß: Was ist der Mensch, Herr, daß du dich so gnädich annimmst! Was bin ich:

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete das Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen, schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind Viel höhern Frieden hab ich dann als diese Welt mir geben kann.

M. In voriger Melodie.

2024. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preiß und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr! Ich unterwinde mich mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater! Bet ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst, erhabner Gott, du nicht.

5. O du, den meine Seele preißt, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil! Und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer! Sorgst für mich.

M. Keinen hat Gott verlassen.

2025. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut!

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer sollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar seyn, da seiner Güte Proben sich jeden Tag erneun.

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdisch Leben eilt unaufhaltsam hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süsser, hoher Glaube: Nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Mensch vom Staube, soll wieder auferstehn! Laß mich dieß nie vergessen, nein, dieser Hoffnung voll, vielmehr mich stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost mein Geist! Ermüde im Tugendeifer nicht: Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

M. Ich dank dir schon durch.

2026. Mein erst Geschäft sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht, erkenn und willig thue:

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe:

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern bey andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue:

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genüsse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschlüsse.

In

In eigner Melodie.

2027. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre finstre Sündennacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein nun und ewig selig seyn.

3. Deiner Güte Morgenthau, fall auf unser gut Gewissen: Laß die dürre Lebensau lauter süssen Trost genüssen, und erquick uns, deine Schaar, süsser Heiland immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalte Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bey entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, von den Sünden recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög' als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein völlig frey und sicher seyn.

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn ewig mit dir freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süssen Wonne, da die Lust, die uns erhöht und erfreuet, nie vergeht.

M. Christus, der ist mein.

2028. Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad: Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Am ersten laß mich trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wann ich einst sterben soll.

M. Das walt mein Gott.

2029. Voll Zuversicht und kindlich frey, komm ich aufs neu, Gott, vor dein Angesicht. Ich preise dich und freue mich deiner Vatertreue, beym neuen Morgenlicht.

2. Allmächtiger! Wen deine Macht schützt und bewacht, wie sicher ruhet der! Getrost, wenns um ihn stürmet, ruht er von dir beschirmet, und froh erwachet er.

3. Ja, Gütigster, froh steh ich hier jetzt auch vor dir, du schützest mich o Herr, daß mich kein Unfall tödte: mit jeder Morgenröthe stellst du mein Leben her.

4. Du Heiligster, ach rechnest du mir Sünde zu, wo blieb ich Strauchlender? Des Mittlers der Erlösten, deß will ich mich getrösten: Auch mich begnadigt er.

5. Barm-

5. Barmherzigster! Wie väterlich erträgst du mich; fehl ich gleich oft und sehr. Ihm, der sich hingegeben für mich, ihm will ich leben, und nie der Sünder mehr.

6. Allwissender! Ich trau auf dich, du kennest mich: Der Trost, wie süß ist er, uns, wenn wir leiden müssen, von dir gesehn zu wissen! Was ist erquickender?

7. Und, Weisester, du wogst uns dar, was heilsam war: Was sorgt ein Sterblicher, dem sein Geschick verborgen? Dich, Vater, laß ich sorgen, dich, meines Lebens Herr!

M. Nun sich der Tag geendet.

2030. Zu deinem Preiß und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preiß, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müssiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

XXXIV. Abendlieder.

M. Nun ruhen alle Wälder.

2031. Befreyt von Sorg und Kummer, ruht nun in süßem Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch Gedanken! Erhebt euch, dem zu danken, dem Dank der Herzen wohlgefällt.

2. Lobsinge, Seel, und sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, itzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du mir die Kräfte, und standest mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt vor herben Leiden, ward ich mit Speis' und Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Wie viel Annehmlichkeiten hat nicht von allen Seiten mein Aug in deiner Welt erblickt!

5. Nicht für den andern Morgen mit Gram und Angst zu sorgen; dieß Glück verleihst du mir: Wenn sich die Stirn erheitert, und Freud das Herz erweitert, auch das ist ein Geschenk von dir.

6. Du lenktest Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten das Fleisch oft widerstand. Durch dich ists mir gelungen, daß ich die Weigerungen der Sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel: Doch du hast mich gelei-

geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Doch hat sie es empfunden; denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein: Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

10. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtseyn haben; umschliesset uns dein Schutz. Will mich mein Gott beschirmen, so biet ich allen Stürmen, und aller List der Bösen Trutz.

11. Ich darf nicht ängstlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschlüsse, dort seines Lichts genüsse, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle dir Haabe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade; was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

M. Nun danket alle Gott.

2032. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld; trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut; bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

M. Nun ruhen alle Wälder.

2033. Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kömt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt die

die Tagsgeschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe; sing deines Schöpfers Güte. Er hört dein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutz und mein Behüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in stille Dunkelheit. In Städten und in Wäldern und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da! So bald er rief: Es werde! Gleich standen Meer und Erde und alle Welten herrlich da!

7. Herr, deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, sey meine liebste Pflicht! Du kennst das Herz der Deinen; du weiß'st es, wie wir's meynen; und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen, wenn mein verklärter Geist, vom Körper losgerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preist.

M. Wer nur den lieben.

2034. Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht, wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auch zum Himmel steigen, für deine grosse Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: Die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Schaam zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine grosse Schuld: Wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey: Laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: Du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsing ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht, für mich, dein schwaches Kind gewacht.

7. Doch soll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche seyn: So will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

2035. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüssen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genüssen: Und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbar-

barmung finden! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld: Er läßt uns leben, und will vergeben!

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach, unser Herz erkennts voll Schaam und Reue! Du wollest es mit Ruh und Trost erfüllen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen! Dein Aufsehn schützt uns, wann wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt mit Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Ist dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zu jenem Leben!

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen, Gott, mit frölichem Gemüthe, wir deine Güte!

M. In dich hab ich gehoffet.

2036. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an; hast Grosses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: Der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

M. Nun ruhen alle Wälder.

2037. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

M. Wer nur den lieben.

2038. Schon wieder ist ein Tag verstrichen, ein Theil von meiner Lebenszeit: Wie schnell, o Gott, ist er entwichen! Wie nah ist er der Ewigkeit! Mich lehret dieser Unbestand: Dort sey ein beßres Vaterland.

2. Dieß Leben, das ich noch empfinde, verdank ich, Vater, deiner Macht; mit Segen, den ich reichlich finde, hast du auch heut an mich gedacht: Das Gute, dessen ich mich freu, empfing ich nur von deiner Treu.

3. Mein Beten drang am frühen Morgen nicht unerhört zu deinem Thron; du schenktest bey des Tages Sorgen mir Kraft, Gedeihn und grossen Lohn: Du warst mein Führer und mein Freund, der's gut mit denen Seinen meynt.

4. Versagtest du mir manche Bitte; so sorgtest du doch für mein Heil, und wenn mein Herz bekümmert litte, so war dieß sein bescheiden Theil:

Wie weislich mischest du das Leid mit unsers Lebens Frölichkeit!

5. Bin ich denn werth der grossen Gnade, die du mir tausendfach beschert? Die Schulden, die ich auf mich lade, sind ja gerechter Strafe werth; und liessest du mir Recht ergehn, wie könnt ich, Herr, vor dir bestehn?

6. Doch wohl mir, du verzeihst dem Sünder mit Langmuth, die ihn nicht verschmäht, wenn er in jenem Ueberwinder zu dir, dich zu versöhnen, fleht: Froh schlüsset die Gewissensruh ihm dann die müden Augen zu.

7. Bedecke mich mit deinem Schilde, sey du mein Schutz, Herr Zebaoth! Mein Schlaf sey ohne Kummer milde, und ungekränkt von aller Noth: Der Wächter Israels schläft nicht, und er ist meine Zuversicht.

8. Ja, seine Güte hat kein Ende, wenn er auch meinen Tod gebeut, empfehl ich mich in seine Hände, so bin ich stets in Sicherheit, und singe nach vollbrachter Nacht: Der Herr hat alles wohlgemacht.

M. Christe, der du bist Tag.

2039. Unwiderbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verleihn. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein Gram und keine Noth. Denn seine ewge Vatertreu ward an uns jeden Morgen neu.

3. Dank ihm, wenn itzt voll Heiterkeit das Herz manch guter That sich freut! Weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dem Herrn gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht. Ach sieh, Erbarmer! unsre Reu, und sprich durch deinen Sohn uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu!

6. Du läß't, uns länger zu erziehn, uns Wochen, Monde, Jahr' entfliehn. Doch an dem Ziel der Pilgerschaft kömmt unsre grosse Rechenschaft.

7. Dann laß uns, wie wir alle flehn, mit Freudigkeit vor dir bestehn; und führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

M. Ich dank dir schon durch.

2040. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich, auf der Tugend Bahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

M. Christ, der du bist der helle.

2041. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht; was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau, und merkt es an.

3. O Seele, fodert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punct der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter, hin!

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir! Der Tod vollendet mich vielleicht eh diese Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: Laß mich den Morgen wieder sehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ nicht sobald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott, sey du!

XXXV. Sonntagslieder, und vom und beym öffentlichen Gottesdienste.

M. Wer nur den lieben.

2042. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: Bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schaft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in selgen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genüßt, von Dank und Freuden überflüßt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles

Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden, sobald wir Busse thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein grosser Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

M. Nun danket alle Gott.

2043. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. O segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

M. Herzliebster Jesu, was hast.

2044. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, die Stäte zu begrüssen, wo Dürstenden des Lebens Bäche flüssen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten; und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte; sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen auf ewig, Amen!

M. Wo soll ich fliehen hin.

2045. Ermuntre dich mein Sinn, wirf alles Eitle hin, das Irrdische verachten, nach Gottes Reiche trachten, zum Dienst des Herrn sich rüsten, ist heut die Pflicht der Christen.

2. Hier hat Gott selbst sein Haus, hier theilt er Segen aus, hier ist die Himmelspforte, hier hört man

Lebens-

Lebensworte, hier lernt man Gott erkennen und freudig Abba nennen.

3. Hier wird die Himmelsbahn uns deutlich kund gethan; hier drohet Gott dem Sünder, hier stärkt Gott seine Kinder, hier läßt er uns die Lehren des Gnadenbundes hören.

4. Wie gut mein Seelenfreund es mit den Seelen meynt, wie freudig er gestorben, wie viel er Heil erworben, wird an den heilgen Tagen im Tempel vorgetragen.

5. Weich, Nahrungssorge weich! Ich bin in Jesu reich, nichts soll mich heute stören, die Bothschaft anzuhören, daß die, die glauben wollen in Christo leben sollen.

6. O Seele schätze doch des Höchsten Wohnung hoch; hier, wo Jehovah thronet, wo Gottes Ehre wohnet, hier würden Seraphinen dem Herrn mit Ehrfurcht dienen.

7. Du Haus der Heiligkeit, wie sehr bin ich erfreut, wenn ich mit Jesu Heerde in dir verbunden werde, wenn ich an heilger Stäte mit frommen Christen bete.

8. So brich denn gläubig's Chor mit deiner Macht hervor, dein Beten und dein Singen wird durch die Wolken dringen, der Herr wird Zion decken und seine Feind erschrecken.

9. Nur eins bitt' ich vom Herrn, dieß ein'ge hätt ich gern, daß ich, bis ich mein Leben ihm werde wiedergeben, lobsingend mit den Seinen im Tempel dürf erscheinen.

10. Herr, gieb dem Worte Kraft, daß es viel Nutzen schaft, daß es den Frechen schrecket, den Schläfrigen aufwecket und den der Kummer drücket mit gutem Trost erquicket.

M. Liebster Jesu, wir sind.

2046. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

In voriger Melodie.

2047. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen;

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

2048. O Gott, der du durch deinen Geist zum Jugendunterrichte noch gnädig deine Kraft verleihst, daß sie in deinem Lichte des rechten Weges ebne Bahn, zum Wandel vor sich sehen kann.

2. Gieb dein Erkenntniß in mein Herz und hilf mir völlig gläuben, dein theures Wort sey mir kein Scherz, laß deinen Geist mich trei-

ben, daß er in mir zu deinem Ruhm selbst wirk ein wahres Christenthum.

3. Regiere mich mit deiner Hand, laß mich kein Gutes hassen, verleihe Andacht und Verstand, die Lehre wohl zu fassen! Ach halte die Gedanken ein, auf daß sie stets beysammen seyn.

4. Erweck in mir standhaften Fleiß, dein heilig Wort zu lernen, zu meinem Nutz und deinem Preis, laß mich von dem entfernen, was Eitelkeit und Weltlust ist, daß du nur meine Freude bist.

M. Liebster Jesu, wir sind.

2049. Tag, den uns der Herr gemacht! Frölich komm ich dir entgegen. Bring, was du ihr oft gebracht, meiner Seelen Heil und Segen, um sich allen eitlen Dingen völlig heute zu entschwingen.

2. Früh steigt mein Gebet empor, heil'ge mich von meinen Sünden. Neige zu mir, Herr! dein Ohr, such ich dich, Gott, laß dich finden! Stärk mein Herz sich dir zu weihen, deiner, deiner sich zu freuen.

3. Wenn ich flehe, steigt mein Geist über diese Kleinigkeiten, die die Welt Vergnügen heist: Himmel, dich seh ich von weiten. Kann ich Gott mit Inbrunst loben, ist mir so, als wär ich droben.

4. Segne und behüte mich, gieb mir, Herr, den ew'gen Frieden! Wenn ich strauchle, zeige dich, als den Mächtigen, den Müden! Lehre mich die Welt verachten, und nach deinem Reiche trachten.

5. Stunde, ach! Wenn schlägest du? Letzter Tag, wenn wirst du kommen? Wenn geht dieser Leib zur Ruh? Wenn die Seele zu den Frommen? Tag des Herrn! Mich zu beglücken, komm! Ich warte mit Entzücken.

M. Wer nur den lieben.

2050. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Seegen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, daß wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

M. Liebster Jesu, wir sind.

2051. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Hause hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

XXXVI. Lieder noch auf besondere Zeiten und Umstände.

a) Neujahrslieder.

M. Es ist das Heil uns kommen.

2052. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt, voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja! Gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

In voriger Melodie.

2053. Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! Laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: So gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarmer der Ver-

Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

M. Gott der Vater wohn' uns.

2054. Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heissest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst und wir vergehen! Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betraten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens; auch thun wir es ferner nicht! Wir werden es erfahren: Du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren; deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben; was nöthig ist zum Leben wirst du uns allen geben. Dankbar lehr' es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wann sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir!

M. Alle Menschen müssen.

2055. Wiederum ein Jahr verschwunden! Ach, es kommt nicht mehr zurück! Mehr als achtmaltausend Stunden schwanden, wie ein Augenblick. Flohn zugleich auch meine Sünden? Nein! die werd ich wieder finden, wenn der Richter aller Welt einst vor seinem Thron mich stellt.

2. Wort', Gedanken, Thatenheere! Ach! dürft ihr das Licht nicht scheun? Wenn ich nun gestorben wäre, wo würd' meine Seele seyn? Wär ich itzt fern von den Sündern? Ständ' ich itzt bey Gottes Kindern, ganz von seiner Lieb entflammt? Oder wär ich itzt verdammt?

3. Hab' ich den, der Leben giebet, niemals undankbar betrübt? Und den Gott, der mich geliebet, hab' ich redlich ihn geliebt? Lebt' ich fromm nach seinem Willen? Oeffentlich, und fromm im Stillen? War vor seinem Angesicht ich ein Beyspiel jeder Pflicht!

4. Wie? — darf ichs zu denken wagen! Wär ich reif zur Ewigkeit? Was würd' mein Gewissen sagen, rief' Gott mir: Du stirbst noch heut? Könnt ich froh vor ihm erscheinen? Hätt ich nichts mehr zu beweinen?

Ist,

Ist, o Heiligster, vor dir keine Sünde mehr in mir?

5. Vater, du kennst meine Sünden! Viel sind ihrer dieses Jahr! Ach mit Schaam muß ich empfinden, wie so oft ich treulos war? Vater, es ist lauter Gnade, wenn du auf des Lebens Pfade nur noch ein, ein Jahr mir schenkst, und mein Herz zur Tugend lenkst.

6. Nur noch ein Jahr, Gott auf Erden! Noch droht mir der Sünden Schuld. Ich muß, ich will frömmer werden! Schone, trage noch Geduld! Kaum, ach, kaum darf ich es denken! Doch du kannst noch Gnade schenken, wenn, der dein Gebot entweiht, herzlich seine Schuld bereut.

7. Wie so manchen heitern Morgen sah ich dieses Jahr gesund! Wie oft aß, befreyt von Sorgen, Speisen, die Gott gab, mein Mund! Wie viel schreckliche Gefahren hat, wenn tausend elend waren, seine treue Vaterhand liebreich von mir abgewand!

8. Gottes Wahrheit kount ich hören, frey zum Gotteshause gehn, öffentlich ihn da verehren, neue Gnaden mir erflehn. Oft empfand ich seine Liebe; oft erwachten neue Triebe, fromm zu seyn, in meiner Brust, ihn zu lieben neue Lust.

9. Mußt ich auch in Schmerzen ringen; o so hielt mich seine Hand: Bald konnt ich ihm froh lobsingen, weil ich wieder Hülfe fand. Gott! dir danket mein Gemüthe; demuthsvoll preis' ich die Güte, die kein Undank mindern kann! Dich bet ich im Staube an.

10. Ach verzeih! Ach schenk Erbarmen! Denke meines Undanks nicht! Zeig dem Reuenden und Armen, der dich sucht, dein Angesicht! Dir nur will ich künftig leben; eifrig will ich mich bestreben, deinem Dienst mich ganz zu weihn, und hinfort ein Christ zu seyn.

b) An öffentlichen Bußtagen.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

2056. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heilger Geist der Gnaden! Dreyeiniger! Verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und merk auf unser heisses Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: Doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o, laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genüssen! Wend ab von uns, durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergiessen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich

sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod ins Leben drang; sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben; dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste, längste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütt auf ihn und auf sein Haus und seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück es, segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet: wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh: Die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Wayfen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn; kannst mehr gewähren, als wir flehn: Laß uns Erhörung finden! O, neig auf unser Flehn dein Ohr, heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: O du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

M. Wer nur den lieben.

2057. Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach Herr, der du die Liebe bist und fühlen leider im Gewissen, die Schuld der langen Gnadenfrist; uns drücket sehr der Sünde Joch, erbarm dich, Herr, und schone noch.

2. Du bist gerecht und wir sind Sünder, wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn und würdig, daß uns Pest und Schwerdt und Hunger längstens aufgezehrt.

3 Doch Vater, du strafst nur aus Liebe, dein Sohn belehret uns davon, ihn sandtest du zum Betrugstriebe der Sünder, von des Himmels Thron: Du willst den Tod der Sünder nicht, ach geh nicht, Vater, ins Gericht.

4. Wir liegen, Herr, vor dir im Staube und unser Herz ist ganz zerknirscht; uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst: Ach! Du hast noch ein Vaterherz, drum sieh doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. O Blut! O Blut von Gottes Sohne! Du schreyst für uns Barmherzigkeit, du Vater schaust von deinem Throne und denkest der Barmherzigkeit: Dem Sünder schenkst du seine Schuld, wenn er sich bessert, deine Huld.

6. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schaafe, von deiner Hut verlassen stehn. Nimm uns in deinen Gnadenschoos und mach uns banger Sorgen los.

7. Steck ein das Schwerdt, das uns soll fressen, den Würger laß vor über gehn, laß uns das Brodt in Frieden essen, laß keine solche Zeit entstehn, da uns der Bibel helles Licht und unser bester Trost gebricht.

8. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit und laß uns deinen Schutz genüssen, befördre die Gerechtigkeit, krön unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9 Dir wollen wir die Opfer bringen, der Tugend, Herr, mit Leib und Seel; dein Lob soll stets zum Himmel dringen und dein erlöstes Israel, entzückt vor deinem Gnadenthron, stimt in der Engel Jubelton.

c) Bey allgemeiner Noth.

M. Wo soll ich fliehen hin.

2058. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht, bey allem, was wir dulden: Denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist grösser, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlichfromme stärken.

8 Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: Getrost! Dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt sich einst alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

M. O König, dessen Majestät.

2059. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld: Du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: Wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht wider-

widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten; so strömen Laster hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietrisch und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde: Und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: Nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht! Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen; kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! Wende dich zu diesen argen Kindern. Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bereuet seine Missethat; läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen; so geschehe, o grosser Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige erzittert, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett aus dem Verderben! Errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben!

M. Wenn wir in höchsten.

2060.

Nimm von uns Herr! wir flehn dich an, du der allein uns helfen kann! Nimm von uns, Herr, der Strafe Last, die du uns auferleget hast.

2. Herr, unsrer Schulden Zahl ist groß: Wer wird die böse Neigung los? Wer ists, der seine Sünden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt.

3. Nicht Schwachheit nur, ach Missethat ists, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild, enterht.

4. Doch laß vor uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Strafgerichte, die uns drohn; und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geist der Gnad und des Gebets! Behüt uns heut behüt uns stets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern Wandel seyn.

7. Ström deinen Segen, Herr, ins Land; es leit uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeihn; hör nie auf unser Schutz zu seyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, der Seele Trost und Hoffnung, nicht; es ist das Licht, daß uns die Nacht des Pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt, dein Zorn zu strafen fort, so schone, Gott, nur unser dort! Und gehe, Vater, gehe nicht, mit deinen Knechten ins Gericht.

d) In Kriegszeiten, und nach wiederhergestelltem Frieden.

M. Ach Gott vom Himmel sieh.

2061. Ach Gott! Wir treten itzt vor dich mit traurigem Gemüthe, und unser Herz seufzt ängstiglich, rett uns durch deine Güte! Schau, wie itzt Noth und Kriegsgefahr uns hart umringt, und uns sogar Tod und Verderben drohet.

2. Gedenke, Vater, itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben; gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verliehnen Gaben entehret, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit sie undankbar gemißbraucht.

3. Wie oft ist unser Nebenchrist gedrückt, wie oft betrogen; durch Schein des Rechts, Gewalt und List, das Seine ihm entzogen! Itzt, Rächer! ist dein Zorn entbrannt; die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich geahndet.

4. Doch, Herr, verzeih die Missethat, um Jesu Christi willen! Er, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur stillen. Ach, er, der unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast aufgelegt, hat uns ja dir versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du! Und höre unsre Klagen; verleih uns wieder Fried und Ruh, und mindre deine Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. Du kannst, o Gott, der Fürsten Herz, wie Wasserbäche lenken; ach laß sie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie doch ihrer Länder Ruh und Wohl mit Ernst befördern.

7. Wir fallen dir voll Reu zu Fuß; du wollest uns erhören! Hilf, daß wir uns mit wahrer Buß, o Gott, zu dir bekehren; damit wir nicht an unserm Theil selbst unser eignes Glück und Heil, den theuren Frieden hindern.

8. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütze huldreich jeden Stand vor Drangsal, Noth und Schaden. Dann wollen wir zu jeder Zeit dich, Vater der Barmherzigkeit, mit Dank und Preis erheben.

M. Wer nur den lieben.

2062. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher: Bist du, Herr, unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: Du bist es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme, dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: So fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten selbst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit Maassen, und meinst es immer väterlich: Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen:

Das

Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn?

M. Es ist das Heil uns kommen.

2063. Lobsingt dem Gott, der unser denkt, der unsre Thränen stillet, der uns den goldnen Frieden schenkt, und Flehn und Wunsch erfüllet! Gott! Unser Jammer drang zu dir; du hörst Gebet, dir wollen wir in der Gemeine danken.

2. Dein Antlitz war hinweg gewandt, das nun uns wieder leitet; und über uns und unser Land war bange Noth verbreitet. Herr! Wenn dein Zorn den Frevler schilt, wenn du mit Sündern rechten willt! Wer kann vor dir bestehen?

3. Im Staube blickten wir empor, und flehten: Hilf uns wieder! Du hörst, du hilfst, du neigst dein Ohr, auf unser Flehn hernieder, und schenkst uns Ruh und Sicherheit, und hemmst des Krieges Grausamkeit, und steurest dem Verderben.

4. Wie furchtbar zog des Krieges Grimm daher, gleich wilden Fluthen! Und traf, mit gleichem Ungestüm, die Bösen und die Guten. Doch Gott hat seiner Wuth gewehrt; zur Pflugschaar ist des Würgers Schwerdt, der Spieß zur Sichel worden.

5. Die Klage wird zum Lobgesang, und steigt empor zum Himmel; der Angst Geschrey, des Elends Drang wird lautes Lustgetümmel. Befreyt vom Gram, geheilt vom Schmerz, lobsingt der Mund, frohlockt das Herz, entströmt die Freudenthräne.

6. O Gott! Erhalt uns lange Zeit dieß Glück, von dir gegeben! Und laß in stiller Sicherheit, in deiner Furcht uns leben. Ruh, Fried und Eintracht schmück uns hier; du führst uns einst hinauf zu dir, zu Wohnungen des Friedens.

M. Wer nur den lieben.

2064. Willkommen, du Geschenk des Himels, o Friede! der die Welt beglückt! Gott hat die Schrecken des Getümmels des Würgens und der Angst erstickt! Gott hat das Flehn der Noth erhört, in Freuden unser Leid verkehrt!

2. Gott ist der Herr der Kriegesschaaren; er schlägt und bricht der Stolzen Trutz; er ist der Retter aus Gefahren; er, er ist der Verlaßnen Schutz. Auf! Menschen, preiset seine Macht, die liebevoll an uns gedacht!

3. Preist ihn, der hart, doch mit Erbarmen und stets voll Huld, die Sünder schlägt; ihn, der zugleich auf Vaterarmen die Seinen, wie auf Flügeln, trägt. Die ihr durch ihn begnadigt seyd; auf! werdet itzt ganz Dankbarkeit.

4. Preist ihn, und lernt ihm ferner trauen, wenn sich ein Unglück auf euch stürzt. Ihr werdet seine Hülfe schauen; denn seine Hand ist nie verkürzt, und ewig seine Gnad, als er; wer bleibet bey ihm hoffnungsleer?

5. Auf! Preist ihn durch ein frommes Leben, und reizet seinen Arm nicht mehr. Bedenkt mit heiligem Erbeben, hart war sein Zorn, sein Eifer schwer. Und doch trug er, der Gott der Huld, noch schonend unsre größre Schuld.

6. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo Elend eure Brüder drückt; die Hülfsbedürftigen und Armen, ach diese kleidet und erquickt, daß jeder sich des Friedens freu, und niemand ferner traurig sey.

7. Dann singt ihr wahre Friedenslieder, dann ist eu'r Herz ganz Dankbarkeit, wenn ihr, als eines Leibes Glieder, in Lieb und Frömmigkeit euch freut. Dieß Glück, dieß grosse Glück, o Gott, erhalt uns bis an unsern Tod!

8. Laß fest an deinem Wort uns halten, und treu dir im Gehorsam seyn; in Lieb und Tugend nie erkalten, und dankbar jedes Laster scheun. So sind wir froh hier in der Zeit, und selig einst in Ewigkeit.

e) Bey ansteckenden Seuchen.

M. In dich hab ich gehoffet.

2065. Du, Gott, bist unsre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns Armen! Erretter, dir, dir flehen wir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht! Entreiß uns dem Verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; den Frommen wie den Sünder.

5. Deß allen sind wir werth: Doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld und schon, und laß uns Trost erscheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7 Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

In voriger Melodie.

2066. Herr Gott, vor deiner Majestät wirft unser brünstiges Gebet, mit Angst erfüllt, sich nieder. Dein Grimm erwacht; der Seuche Macht würgt schon die nahen Brüder.

2. O Gott, wie groß ist diese Noth! Sie kömmt, sie wächst, und Fall und Tod bedeckt das Land mit Leichen. Kein Widerstand von Menschenhand macht den Verderber weichen.

3. Sie dräut auch unsrer Missethat; wenn nicht dein liebevoller Rath uns noch mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerdt itzt häufig niederschläget?

4. Ach Vater, gehe mit uns nicht nach unsern Sünden ins Gericht! Erbarmer, ach verschone! Erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem liebsten Sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, und blicke itzt auch väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Du kannst allein mit Hülf erfreun; errette deine Kinder.

6. Errette mächtig Land und Ort von dieser bösen Seuche Mord. Entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut; gieb frohen Muth, das Glück von unsern Tagen.

7. Doch sollen wir gezüchtigt seyn; so flöß uns die Gesinnung ein, daß wir bereitet stehen, wenn dirs gefällt, aus dieser Welt vor deinen Thron zu gehen.

8. Beut denen deine Hände dar, die itzt in tödtlicher Gefahr umringt mit bangen Schrecken, und laß ihr Herz im herben Schmerz, den Kelch des Trostes schmecken.

9. Laß, da die Demuth vor dir fleht, laß, treuer Vater, dieß Gebet zu dir erhörlich dringen: So soll den Dank dir lebenslang das Herz zum Opfer bringen.

M. O König, dessen Majest.

2067. Nun wollen wir dir Lob und Preis, Gott, unser Helfer, bringen! Dir wollen wir mit bestem Fleiß, mit Herz und Mund lobsingen! Du hast uns in der Sterbensnoth so treu beschützet, daß

der Tod uns nicht dahin gerissen. Pflicht ist es, daß wir lebenslang, Allgütigster, dir dafür Dank von Herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster, überall mit Todesfurcht umgeben. Wir sahen der geplagten Quaal, und Sterbende voll Beben. Der Tod riß täglich viel ins Grab! Die Noth nahm zu, die Menschen ab; die Heilkunst war vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück; auch uns schien jeder Augenblick der letzte unsers Lebens.

3. Zu dir, Gott, unserm Retter, schrien der Deinen bange Herzen! Und du hast gnädig uns verziehn! Du sahest unsre Schmerzen; erbarmungsvoll, hat deine Hand das Uebel von uns abgewandt! Nach Sünden nicht gelohnet! Preis dir, o Gott! wir leben noch! Groß war die Noth, schwer unser Joch; noch größer du, der schonet!

4. Preis sey dir, Gott im höchsten Thron, für deine Vatergüte! Preis singt dir, Mittler, Gottes Sohn, mein Mund, Herz und Gemüthe! Preis dir, o Tröster, heilger Geist! In Ewigkeit seyst du gepreist, Gott, der uns hat erhöret! Nun zeigst du uns, wer stets sich fest auf dich, den Mächtigen, verläßt, dem werde Trost gewähret.

5. O laß uns künftig, gütger Gott, die Sünde dankbar fliehen! Durch Strafen, durch Gefahr und Noth willst du uns zu dir ziehen. Wohlan, mein Herz, der Sünde Lauf hör in dir künftig völlig auf! O thu des Heilgen Willen! Vielleicht möcht er nicht mehr verzeihn! Heil dir! Er wird die Kraft verleihn, den Vorsatz zu erfüllen!

f) In theurer Zeit, und nach Endigung derselben.

M. Von Gott will ich nicht.

2068. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn; so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! Verlaß uns nicht!

4 Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen bey unsem Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht: Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen. Gefühl von andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz: Damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: Es nähr, es segn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn: erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll

es

es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich frölich, unsern Herrn!

M. Nun freut euch, lieben.

2069. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich, jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: Du Vater der Barmherzigkeit siehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld: Noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen: Durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vaterhand uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich, vor Mangel Uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: Du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

g) Zur Zeit grosser Dürre, oder anhaltenden Regens, Bitte und Dank.

M. O Gott, du frommer.

2070. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht: O laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: Gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist itzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns: Doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch itzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachen Segen. Der Fromme nur kann sich,

Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

M. Wo Gott der Herr nicht bey.

2071. GOtt, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: Doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd und Missethat hat dieß sehr wohl verdienet: Jedoch erzeig uns Huld und Gnad: Dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun: wir wollen ernstlich Busse thun, und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey, im Himmel und auf Erden.

M. Nun lob mein Seel den.

2072. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer: Und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: Das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, daß seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

M. Nun danket alle Gott.

2073. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: Scheints gleich, als dächtest du bey unsrer Sündenschuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken liessest du das Sonnenlicht bedecken: Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah; und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt: Wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unser Kümmerniß erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

h) Bey und nach Gewittern.

M. Nun sich der Tag geendet.

2074. Es donnert, Gott! Erschrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! Und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfing, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weis dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt!

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böses Herz, nach deiner Vaterhuld: Erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wann er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft wen er will, und krümmt kein Haar wenn Gott ihm rufft: Verschon!

10. Sprich: Wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! Ihm halt ich still, und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meint, und ewig mich beglückt!

12. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied wann er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

M. O Gott, du frommer.

2075. O Höchster, dessen Kraft, Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch eignen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, ob schon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu ehren. Er lässet seine Stimm im Donner prächtig hören. Nicht seine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, sie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ uns stets in deinen Werken sehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest; bey jedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirke seine Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; so

suche, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nütz und gut; begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der selbst in uns das Gute schafft: Gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht; so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was ist, daß dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch als dieser Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geschöpf, das doch so trotzig ist! Er prediget dir laut, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! Laß dieß Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gieb, daß der grause Sturm, gieb, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut entreisse, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar sey.

M. Ich dank dir schon durch.

2076. Gott, der Gewitter schafft und lenkt! Mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir: Denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken: Doch bist du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im Grimm: Du strafest; doch mit Massen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: Ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! Du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen: Du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt, und Segen schafft, nach Weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns, voll Vorsicht offen: Drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen: kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren: Laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken: Wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

M. Wer nur den lieben.

2077. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bey angenehmen Stille, der Sonnen Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja,

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine grosse Kraft bewieß; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein grosser Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Odem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Itzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz. mich zu zerschmettern, so fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuversicht: So schreckt mich nichts; so zag ich nicht.

i) Vor und nach der Erndte.

M. Es ist das Heil uns kommen.

2078. Es baut, Herr, deine Menschenschaar auf dein Geheiß die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde: Denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trift die Zusag ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unsre Früchte wohl gedeihn: gieb Sonnenschein und Regen! Denn ohne deine Segenshand, bringt selbst ein fettes gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre Kunst und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächst, treibt, setzt Frucht und reift darauf; du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unsrer Felder Korn; ach, Vater, ach verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand ietzt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sey, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum, zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

M. Herr Gott nun sey gepreiset.

2079. Gieb zun Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnenschein, daß sie reif werden mögen und wir sie bringen ein, Nahrung des Leib's zu haben: Dann laß für deine Gaben uns allzeit dankbar seyn.

M. Wer nur den lieben.

2080. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr! Dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, du liebst der Lerche Lobgesang: O neige

neige itzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir!

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr, Ein jedes Gras belehret mich: Wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!

3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise, für deine Menschen, und fürs Vieh: Du schenkest allem Fleische Speise, du sorgst und segnest spät und früh: Auch Bösen wirfst du Gutes zu. Wo ist ein solcher Gott, wie du!

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt!

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut; du, grosser Schöpfer, gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Der Acker, den du heimgesucht, bringt nur durch deinen Segen Frucht.

6. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten, weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

7. Kommt, laßt uns, bey den vollen Scheuren, dem Herrn der Erndte dankbar seyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuren, ihm selbst, was er uns schenkte, weihn. Kommt laßt uns seine Macht erhöhn: Der Herr ist gut! Sein Lob sey schön.

8. Gieb, Vater, daß uns deine Liebe, zu deinem Ruhm und Ehr erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Guts gethan; treib uns zur Pflicht des Guten an.

9. Gieb denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nöthig ist.

10. Beschütze die verliehnen Güter; laß uns die Gaben wohl gedeihn: Laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unsern Gränzen seyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brod.

M. Nun sich der Tag geendet.

2081. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; in Sonnenschein, so wie in Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster! Wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preiß.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ende schaun.

M. Wer nur den lieben.

2082. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater! unser Herz sich freut; und

und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern; kommt Christen, laßt uns seiner freun, und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar sezn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater! weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preiß für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen: Dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, der ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milde Segenshände uns zu erquicken, ferner auf; versorg uns bis an unser Ende, und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey! Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

M. Was Gott thut, das.

2083. Preißt, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: In seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedeihn, Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: So giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter dir, und preisen deine Güte mit genügsamen Gemüthe.

M. Wer nur den lieben.

2084. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind! So blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles einst hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen, den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest

nährest uns, wir werden satt, du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir noch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Haab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth: Weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut; so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des guten Samens auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

k) Vor und nach dem Essen.

M. Erhalt uns, Herr, bey.

2085. Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: Giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

M. Singen wir aus Herzensgr.

2086. Singt dem Herrn Lob Preis und Dank! Froh erheb ihn mein Gesang! Ihn, der täglich uns ernährt, täglich uns viel Guts gewährt. Er, der unser Vater heist, der uns reichlich hat gespeißt, sey von uns auch jetzt gepreißt.

2. Ja, mit Freuden singen wir Dank und Lob, Versorger, dir! Doch erhör auch unser Flehn: Lehr du uns die Kunst verstehn, deiner Güt uns recht zu freun; laß uns fromm und mäßig seyn, Uebermuth und Wollust scheun.

3. Segn' uns ferner, unser Gott! Gieb uns unser täglich Brodt. Jedem laß zu seinem Heil nehmen sein benöthigt Theil. Schenk uns, Herr, Zufriedenheit, Glück, Gesundheit, Einigkeit, Fried, und einst die Seligkeit.

l) Am Geburtstage.

In eigner Melodie.

2087. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwan-

wandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe. mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir: Daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben: du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich.

M. Wer nur den lieben.

2088. Erwache frölich mein Gemüthe! Itzt, da der Leib vom Schlaf erwacht; schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stim, Herz und Mund, ein Danklied an: der Herr hat wohl an mir gethan!

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit; unzählich Guts hab ich genossen von dir, dem Gott der Gütigkeit; du gabst, vergabst, und stundst mir bey: Ja, Vater, ja, du bist getreu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott! Du bist groß; mein Dank ist klein. O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Gnade seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, mein treues Herz zum Opfer hin.

4. Herr, dessen Treu auf allen Wegen mir nahe, sichtbar, tröstlich war; o! leg auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr! Gott, der du weis' und gütig bist, gieb mir stets, was mir nützlich ist.

M. Wie wohl ist mir, o Freund.

2089. Schon wieder ist von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil dahin! Dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner Zeit, daß ich noch bin! Für alle deine Güt und Treue, der ich bis diesen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein Vater, auch in diesem Jahre, wenn ichs vollenden solt, bewahre mit deiner weisen Vorsicht mich!

2. Wie sind die Tage meines Lebens bis hieher mir so schnell entflohn! Ach lebt ich auch bisher vergebens? Reif ich vielleicht zum Tode schon? Könnt ich mit freudigem Vertrauen, mein himlisch Vaterland zu schauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? Könnt ich mit frohem Angesichte vor dir erscheinen im Gerichte, vor dir, Allwissender! bestehn?

3. Entfernt von Weisheit und von Tugend, betrat ich meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir und vor mir selber an. Von meinem Leichtsinn hingerissen, betäubt ich endlich mein Gewissen, hört ich nicht dich, nicht meine Pflicht. Von zügellosen Trieben brante mein junges Herz; ich lebt, und kannte die Absicht meines Lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir; du stilltest meiner Lüste Toben, schufst

schufst einen Menschen, Gott, aus mir! Ich sah die drohenden Gefahren, die meiner Laster Früchte waren, sah wie gerecht und gut du bist; bereute meiner Sünden Freuden, entschloß mich ernstlich, sie zu meiden bat dich um Gnad, und ward ein Christ.

5. Du sahst mein Herz: O Gott ich wollte dich lieben, dir gehorsam seyn; mein ganzes Leben, wie ich sollte, versprach ich deinem Dienst zu weihn; wie mich, wollt ich die Brüder lieben, in guten Thaten stets mich üben, mit Freuden und mit Redlichkeit; die Sünde wollt ich ewig hassen, von deinem Geist mich führen lassen, und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ists möglich:, daß ichs dir verheele? Verdammt mein eignes Herz mich nicht? Ist in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge licht? Wie oft hab ich den Bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, so fest beschworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich Sündenliebe, noch immer sind des Fleisches Triebe, der Sinnen Aufruhr nicht gestillt!

7. Ach rufe noch nicht von der Erde mich ungeschickt zum Himmel, ab! Verzeuch, bis ich vollkommner werde; dann erst eröfne mir das Grab! Noch brauch ich Jahre, mich zu stärken im Glauben und in guten Werken, zu wachsen in der Heiligung! Du kennst uns Menschen! wie geschwinde vertiefen wir uns in die Sünde; wie langsam ist die Besserung!

8. Daß hoff ich, daß du mich erhörest, du Vater der Barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest zu meiner Besserung, mir Zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! Gewissenhaft sie anzuwenden, sey mir unendlich theure Pflicht! Gieb, daß an jedem meiner Tage mir mein Gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht!

m) Vor, auf und nach der Reise.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

2090. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preise. Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich selbst und alles, was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten; befiehl, daß er dem Unglück wehr, und allen bösen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß kein Verderben und Gefahr an Seel und Leib mir schade.

3. Du, bester Führer, Gott! verleih, daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen Pfad; gieb Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen! Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Gott, die Deinen! O laß sie dir empfohlen seyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wenn wir uns wiedersehen!

5. Du wollst mein ganzes Leben hier, o Vater, selbst regieren. Wo Hülfe noth ist, hilf du mir; laß deinen Geist mich führen. Und end' ich einst hier meinen Lauf; dann nimm mich froh und selig auf zu deiner ewgen Ruhe.

M. Wer nur den lieben.

2091. Dank dir, Beschützer meines Lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt, und gnädig unser Flehn erhört.

3. Du hast Gesundheit mir verliehen, Gefahr und Schaden abgewandt; du segnetest auch mein Bemühen mit deiner milden Vaterhand. Auch meiner Seele wundest du, du Gott der Huld, viel Gutes zu.

4. Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner Reise hast erwiesen! Mein dürftig Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen seyn.

n) In Krankheiten, und nach wieder erlangter Gesundheit.

M. Wer nur den lieben Gott.

2092. Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmal deines Tod's begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh hier, auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. O du, der oft mein Herz erfreute, gieb ihm auch jetzt Geduld und Muth. Dem Grabe nah, Herr, bitt ich dich, ach sey mir gnädig, segne mich!

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth!

5. Ich seh', ich seh' den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen, von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe mir die größte Noth, mein Retter und mein Schutz ist Gott.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken: Ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut giebt mir im Tode Trost und Muth.

In voriger Melodie.

2093. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich; was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket, dieß Blut macht meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen; gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir; so endet sich mein Jammer und ich preise dich!

5. Und kömmt sie denn, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt,

reißt, wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöst'er Geist ein frohes Urtheil; ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil!

M. Wenn mein Stündlein.

2094. Dein Wille, bester Vater ist, daß, ich itzt Schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt: Mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit: Mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich, für mich und alle Kranken: O, segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du; in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reitzt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich seyn; soll ich die Welt verlassen: so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüsse mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: So laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

M. Kommt her zu mir, spricht.

2095. Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du, und rufest den Mühseligen zu: Kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß Wort, Jesu, komm auch ich: Mein Arzt, mein Heiland segne mich mit einem Gnadenblicke.

2. Nicht Kraut noch Pflaster macht gesund; mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dieß Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich durch dich Gelassenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

M. Nun ruhen alle Wälder.

2096. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt am Leib und Herzen am Oelberg niedersank, mein bester Arzt und Tröster, ach, siehe, dein Erlöster, dein Gläubiger, dein Freund liegt krank!

2. Wie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, und kaum hab ichs bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

3. Itzt, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: Du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du

4. Du züchtigst mich mit Gnaden, und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst: Mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Denn meine Hofnung steht zu dir.

6. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten Leben will ich mich dir ergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet: sind Zeit und Lauf geendet; so wafne mich mit Muth. Ich will mein siecches Leben gern für ein beßres geben; machs nur mit meinem Ende gut!

M. Herzlich thut mich verl.

2097. Zeit, die ich seufzend zähle, voll Quaal und Ungemach! Betrübt ist meine Seele, und Kraft und Othem schwach; fast jeder Morgen mehret Besorgniß mir und Schmerz: Doch Gott will seyn geehret; ehr ihn auch hier, mein Herz!

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud und Danken ab? Gedenk der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden! An tausend Segen reich! Was bleiben alle Leiden, vergleich ich sie mit euch?

3. Daß ihr mich einst beglücket, wem dank ichs? Gottes Huld! Daß Krankheit mich itzt drücket, wem dank ichs? Meiner Schuld! Nun muß mir Schmerz beweisen, was Leichtsinn oft vergißt, daß, Mensch, dein Fleisch nicht Eisen, dein Bau nicht ehern ist.

4. Mein Gott! in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm ich, der Ungetreue, und schlag an meine Brust: Laß mich nur Gnade finden; und demuthsvoll und gern trag ich um meine Sünden, den Zorn des guten Herrn.

5. Denn Gott lenkt stillen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigt mir in schweren Schmerzen, wie nichts, gar nichts ich bin. Den Trost, der Thoren weidet, die Welt zeigt er mir an, die, wenn ein Glied nur leidet, oft nicht mehr trösten kann.

6. Er reißt mich los von Sünden! heilt leeren Uebermuth; läßt schmachtend mich empfinden, ich hatt es einst sehr gut. Er zeigt mir nah im Rücken Tod, Ewigkeit, Gericht, und giebt itzt Augenblicken von Tagen das Gewicht.

7. O Gott, dein Weg ist Güte, und ewig wird ers seyn! Gerührt soll mein Gemüthe ihm dieses Zeugniß weihn. In meinen tiefsten Nöthen geh ich davon nicht ab; und wolltest du mich tödten, nehm ich es mit ins Grab.

8. Gieb mir nur Kraft, beständig auf deine Hand zu sehn; und lehre mich lebendig des Kreuzes Heil verstehn; damit ichs christlich trage, in siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

9. Und so geschehe dein Wille! Getreuer Gott, in dir ist meine Seele stille; denn täglich hilfst du mir. Vor nichts brauch ich zu beben, gehorch ich dir nur gern: Im Sterben, wie im Leben, bin ich, Gott Lob! des Herrn!

M. Von Gott will ich nicht.

2098. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: Da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr mein Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich genug erhoben? Zu schwach ist dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen wär eine Frevelthat. Ich will, ich

wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten: Wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seligkeit:

M. Aus meines Herzens Gr.

2099. Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey; du hilfst uns gern. Erbarmer! Du standst mit Trost mir bey. Viel andre führen hin zur finstern Todeshöhle: Du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende; dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Du thust uns gerne Guts. Vergieng die Nacht mit Weinen; muß rüh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat das Kreuz belehret: Ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

o) Im Alter.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

2100. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre: Auch vor dich hin wirf einen Blick! Was siehst du? Grab und Bahre. Ich bin schon alt: Wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt, werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güt und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich dir? Denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben: Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgrimschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; In aller Noth hab ich dich immer nah gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen: Doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen: Gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch itzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reift, wie meine Jahre, zu der Bahre: Mach einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Freud und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf: Mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

Register

über die in dieser Fortsetzung befindlichen Lieder.

A.

	Num.	Seite.
Ach daß ich Gottes	1724	118
Ach Gott verlaß	1807	159
Ach Gott, wir treten	1061	287
Ach könnt ich doch mit	2092	301
Ach sieh ihn dulden	1601	55
Ach Vater unser Gott	1808	160
Ach! wer auf späte	1725	118
Ach wird denn dein	1560	34
Allen Christen und	1884	200
Allen, welche nicht	1885	201
Aller meiner Brüder	1886	201
Alles, was ich bin und	1887	202
Allmächtiger, der seinen	1809	161
Allmächtiger! Ich hebe	2016	266
Allmächtig großer Gott	1546	26
Allwissender vollkomm.	1501	3
Als Herr dich im	1602	56
Als in der Krankheit	2098	303
Also hat Gott die	1575	43
Amen Lob und Preis	1642	79
Am Kreuz erblaßt der	1639	78
Am Kreuze rief der	1603	56
Anbetungswürdger G	1502	3
An dir, mein Gott an	1726	118
Auf deine Weisheit	1941	229
Auf dich harret meine	2017	267
Auferstehn, ja auferst.	1989	252
Auf Gott und nicht	1780	146
Auf! Jesu Jünger,	1656	87
Auf meinen Gott verl.	1668	92
Aufrichtig redlich, offen	1888	203
Auf, schicke dich, recht	1576	44
Aus deiner Quelle,	1503	4
Aus Erde ward mein	1547	27

B.

	Num.	Seite
Bald; oder spät des	1844	180
Befreyt von Sorg und	2031	272
Begleite mich nach	1604	57
Beschränket, Weise	1835	174
Besitz ich nur ein ruhig.	1926	221
Betet an, laßt uns	1531	19
Bewahre meinen	1845	180
Bis hieher halfst du	1810	161
Bringt Preis und	1643	80

C.

Christ, alles was dich	1942	229
Christen, unser Leben	1846	181

D.

Dank, Dank sey dir	2093	301
Dank dir, Beschützer	2091	300
Das Grab ist leer; des	1644	81
Da stehest du, Sohn	1605	58
Daß Christen sich	1889	203
Dein bin ich Gott, dein	1548	27
Dein bin ich, Herr, dir	1755	133
Deines Gottes freue	1781	146
Dein Heil, o Christ	1811	162
Dein sind wir, Gott	1968	242
Dein Wandel, Jesu	1606	59
Dein Wille bester Vater	2094	302
Dein Wort, o Höchster	1686	101
Den Höchsten öffentlich	2042	277
Denkt mein Geist an	1607	60
Der du allein unendlich	1504	4
Der du dein Blut, und	1836	175
Der du dein Wort mir	1687	101
Der du dem Tode nah,	1890	204

	Num	Seite.
Der du der Strafen	1008	60
Der du die Liebe selber	1891	204
Der du durch deiner	1549	28
Der du mich als ein	1783	147
Der du mich väterlich	2018	267
Der du uns als Vater	1669	93
Der du uns das Heil	1577	44
Der du uns mit deinem	1609	61
Der du voll Blut und	1610	62
Der Freuden Füll ist	2003	259
Der Hang zum Bösen	1561	34
Der Herr ist Gott und	1505	5
Der Herr ist in den	1506	6
Der Herr ist meines	1943	230
Der Herr ist meine	1782	147
Der letzte meiner Tage	1969	243
Der Mensch der Mensch	1927	222
Der Spötter Strom	1676	96
Der Tag ist wieder hin	2032	273
Der unsre Menschheit	1664	90
Der Wollust Reiz zu	1847	181
Des Leibes warten und	1848	182
Des Todes Graun, des	1970	243
Dich bet ich an, erst.	1645	81
Dich bet ich an, Herr	1595	52
Dich Jesu! bet ich an	1567	39
Dich Jesum laß ich	1837	176
Dich seh ich wieder	2019	267
Dich Vater preist mein	2020	268
Die Bahn ist rauh, auf	1944	230
Die Feinde deines Kr.	1677	97
Die hier vor deinem	1706	109
Die ihr Christi Jünger	1714	112
Die Nacht ist hin! Gott	2021	268
Die Sonne sinket nieder	2033	273
Dieß ist der Tag den	1578	44
Dieß ist der Tag zum	2044	278
Die wir hienieden	1971	244
Die Woche gehet zwar	2034	274
Die Zunge die	1892	205
Dir dank ich heute für	2087	298
Dir Gott dir will ich	1795	153
Dir Gott sey Preis und	1550	28
Dir milder Geber aller	2080	295
Dir unserm Gott ist	1532	20
Dir unserm Gott sey	2043	278
Dir Vater dankt mein	1670	93
Dreyeiniger Gott, ich	1507	6
Du aller Menschen	1893	205
Du bester Trost der	2068	290
Du bist, o Gott! gerecht	1508	7
Du bists, dem Ehr und	1796	153
Du darfst, o Seele,	1945	231
Du der kein Böses thut	1562	35
Du der so gern beglückt	1849	182
Du gabst mir, Ewger	1551	28
Du Geist des Herrn!	1671	94
Du Gott bist unsre	2065	289
Du Gott, der unsre	2056	283
Du Gott, du bist der	2052	281
Du hast auch mir zur	1688	101
Du hast mein Vater	1784	148
Du hast o gnadenr.	2069	291
Du hast o weiser heilger	1689	102
Du hast uns Herr die	1850	183
Du Herr hast aus	1715	113
Du klagst, o Christ, in	1946	231
Du klagst und fühlest	1947	232
Du liebst, o Gott	1894	205
Durch dich o großer	1797	154
Du Vater deiner	1768	139
Du weiser Schöpfer	1509	7
Du wesentliches	1596	53
Du willst es, Herr, mein	1851	183

E.

Ein flammend Heer der	1542	24
Ein Fremdling bin ich	2004	260
Ein Herz, o Gott! in	1948	232
Ein milder Regen sinket	2072	292
Einst geh ich ohne Beb.	1990	253
Ein Mensch der seinen	1852	184
Entehre nicht mein Herz	1853	184
Entfernet euch unselge	1928	222

	Num.	Seite.
Entflohen sind auch	2035	274
Entreiße dich mein	1611	62
Entschließe dich beherzt	1727	119
Erbarm dich Herr!	1728	119
Erforsche mich, erfahr	1612	63
Erhabner Schöpfer,	1798	155
Erhalt uns Herr die	1812	162
Erhebt den Herrn ihr	1579	45
Erhöhter Jesu, Gottes	1665	91
Erinnre dich mein Geist	1646	81
Er kommt er kommt	1666	91
Ermuntre Christ den	1647	82
Ermuntre dich mein S.	2022	269
Ermuntre dich mein S.	2045	278
Ermuntre Seele dich	1756	134
Erniedrigt hatte sich	1613	63
Erwache fröhlich mein	2088	299
Es baut, Herr, deine	2078	295
Es donnert Gott!	2074	292
Es hilft uns unser	1949	233
Es eilt der letzte von den	1854	185
Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes	2005	260
Es ist noch eine Ruh vorhanden für	2006	261
Es ist vollbracht! ruft	1614	64
Es lag die ganze Welt	1580	45
Es weinet um Jerusal.	1597	53
Es werde Gott von dir	1552	29
Es zieht, o Gott, ein	2062	287
Es züchtigt deine Hand	2058	285
Ewge Liebe mein Gem.	1568	39
Ewig, o Jesu, wird dein	1678	97

F.

Fern sey mein Leben	1895	206
Freywillig hast du darg.	1648	82
Freund der mir alles ist	1896	206
Frohlock, mein Herz,	1657	87
Frohlockt dem Herrn	1649	83
Frohlockt, ihr Christen	1650	83
Für alle Güte sey gepr.	2036	275
Für unsern Nächsten	1813	163
Fürwahr du bist, o Gott	1533	20

G.

Gedanke der uns leben	1569	40
Gedenk, o meine Seele	1553	30
Geist vom Vater und	1672	95
Gelobet seyst du, Gott	1690	102
Gelobt sey Gott, ich bin	1691	102
Gelobt seyst du, Herr	1709	110
Gerechter Gott du willst	1897	207
Gerechter Gott, wie	2059	285
Gern will ich mich erg.	1972	244
Getreuer Gott, wie	1510	8
Gesund erwacht, voll	2023	269
Geweiht zum Christent.	1705	108
Gieb Gott voll Lieb und	1898	207
Gieb mir, o Gott, ein	1899	208
Gieb o Herr, daß wir	1814	163
Gieb Vater, daß mein	1769	140
Gieb zum Früchten der	2079	295
Gott deine Gnade sey	1581	46
Gott deine Gnad ist	1745	128
Gott deine Güte reicht	1815	163
Gott deine heiligen Bef.	1770	140
Gott dein ist Majestät	1771	141
Gott dein ist unser	1900	208
Gott deine weise Macht	1534	20
Gott, der du die Mensch.	1901	209
Gott, der Gewitter	2076	294
Gott der Wahrheit	1785	148
Gott dessen Hand die	1816	164
Gott dessen Nam ist	1817	164
Gott dir gefällt kein	1729	120
Gott du bist heilig und	1511	8
Gott du bist von Ewigk.	1512	9
Gott, du bleibst ewig	1855	185
Gott durch dessen Macht	1799	155
Gottes Sohn ist kommen	1582	47
Gott führt die Seinen	1950	234
Gott heilig sey dein	1679	98
Gott hilf mir, daß ich	1730	120

	Num.	Seite.
Gott ich weiß es, meine	1991	253
Gott ich will mich ernstl	1731	120
Gott ist die Liebe selbst	1732	121
Gott ist mein Hort und	1692	103
Gott ist mein Lied! Er	1800	156
Gott ists der das Verm	1856	186
Gott meines Nächsten	1902	209
Gott mein Vater deine	1772	141
Gott redet und ruft	1693	103
Gott ruft der Sonn u.	2053	281
Gott sey Preis und	2046	279
Gott sorgt für uns! O	2081	296
Gott, vor dessen Ang.	1513	9
Gott! welch Verderben	1563	35
Gott! wie verderbt ist	1564	36
Gott wie viel Weh ist	1565	37
Großer Gott, erhabnes	1733	122
Gott ist des Höchsten	1801	157

H.

Hab ich ein gut Gewiss.	1929	223
Halleluja! Jesus lebet	1651	84
Halt im Gedächtniß	1710	111
Heiland den uns Gott	1583	47
Heil deinem Volke, dem	1694	104
Heilger Vater, du	1857	186
Heil uns aus unsrer	1570	40
Herr, allerhöchster Gott	2070	291
Herr, allerhöchster Gott, vom dem	1734	122
Herr, deine Allmacht	1514	10
Herr, deine Langmuth ist	1818	165
Herr, deine Sanftmuth	1903	210
Herr, den in lauten	1543	25
Herr, der du alles giebst	1858	187
Herr, der du keinen je	1704	108
Herr, der du mir das	2037	275
Herr, der du selbst dein	1719	115
Herr der Zeit und Ewigk.	1859	187
Herr dir gelob ich neue	1708	110
Herr du bist heilig im	1773	142
Herr du bist meine	1992	254
Herr du erforschest	1515	10
Herr Gott vor deiner	2066	289
Herr höre mein Gebet	1735	123
Herr ich bin dein Eigent	1998	256
Herr, ich falle vor dir	1720	115
Herr ich hab aus deiner	1860	187
Herr Jesu, gieb mir	1904	210
Herr laß mich doch	1861	188
Herr laß nach eitler	1862	188
Herr, lehre mich, wenn	1863	189
Herr mache meine	1951	234
Herr, meiner Seele	1864	190
Herr mein Licht erleuchte	1695	104
Herr, mein Versöhner,	1905	211
Herr, ohne Glauben	1819	166
Herr stärke mich, dein	1615	65
Herr und Vater unsre	1865	190
Herr, vor deinem Ang.	2047	279
Herr, vor dem die	1821	166
Herr, wo ist solch ein	1820	166
Heute, sprach mein	1616	65
Heute hat sich Jesu	1680	98
Hier bin ich, Jesu, zu	1716	113
Hier bin ich, Herr, du	1736	123
Hier ist noch unsre	1866	191
Hier ruht der Held	1640	79
Hilf Jesu, daß ich	1906	211
Hin an dein Kreuz zu	1617	66
Höchster, denk ich an	1737	123
Höchster, dessen starke	1544	25
Höchster Gott, wir	1696	105
Höchster Tröster komm	1673	95

J.

Ja, Vater du beschloss.	1571	41
Jauchzt, ihr Erlösten,	1658	87
Ich bin der guten	1786	149
Ich bin der Herr, dein	2095	302
Ich bin getauft auf	1701	107
Ich bin getauft nach	1702	107
Ich bin, o Gott! dein	1554	30
Ich bitte dich, mein	1757	134

	Num.	Seite.
Ich denk an dein	1999	257
Ich erhebe mein Gem	1738	124
Ich frage nichts nach	1867	191
Ich freue mich der	1993	254
Ich freue mich mein	1787	150
Ich fühle, daß ich	1555	31
Ich hab in guten	1952	235
Ich kenne Friedensfürst	1739	124
Ich komme Herr und	1717	114
Ich komme vor dein	1822	167
Ich lobe dich und preiße	1516	11
Ich preiße dich o Herr	1721	116
Ich preiße dich u. singe	2099	304
Ich Sünder darf mein	1740	125
Ich weiß, an wen mein	1746	129
Ich weiß u. bins gewiß	1758	134
Ich will danken und	1535	21
Ich will das Abendm.	1711	111
Ich will dich noch im	1973	245
Jesu Christe, dessen	1618	66
Jesu deine Menschen	1598	54
Jesu die erlösten Sünd	1652	84
Jesu, du mein Heil und	1838	177
Jesu Freund der	1712	112
Jesu! Jesu stärke mich	1839	177
Jesus lebt, mit ihm	1653	85
Ihm, der das Licht	2024	269
Ihr, die ihr euch nach	1759	135
Ihr, die ihr mich perf.	1907	212
Im Stillen wollen wir	1930	223
In Trübsal, Christ, sey	1953	235
Jezt leb ich, ob ich morg.	1974	245

K.

	Num.	Seite.
Könnt ich in meinen	1954	236
Köstlich, o mein Heil	1697	105
Komm betend oft und	1823	168
Komm, laß uns Jesum	1619	67
Kommst du nun, Jesu	1584	47
Kommt, die ihr noch	1599	54
Kommt, kommt den	1517	11

L.

	Num.	Seite.
Laß deinen Geist mich	1620	68
Laß doch o Jesu! laß	1681	99
Lasset uns einander	1908	212
Laß mich des Menschen	1556	31
Laß mich doch nicht, o	1868	192
Laß mich Höchster	1909	213
Laßt uns mit ehrfurchts. vollem Dank	1485	48
Laßt uns unserm Gott	1586	48
Laßt uns mit Danken	1824	169
Lehre mich Herr, recht	1825	169
Lob, Ehre Preiß und	1572	42
Lob Ehr und Dank sey	1802	157
Lobsinge meine Seele	1654	86
Lobsinget Gott und betet an! es	1536	21
Lobsinget Gott und betet an preißt	1518	12
Lobsingt dem Gott, der	2063	288
Lobt Gott am frohen	2025	270

M.

	Num.	Seite.
Machs mit mir Gott	1975	246
Mag doch der Spötter	1840	177
Mein Auge sieht, o	1955	236
Mein bester Trost in	1826	170
Meine Lebenszeit verstreicht	1976	246
Mein Erlöser auch für	1621	69
Mein Erlöser, der du	1703	108
Mein Erlöser, Gottes	1622	69
Mein erst Geschäft sey	2026	270
Mein ganzer Geist	2007	261
Mein Glaub ist meines	1931	224
Mein Gott du bist	2073	292
Mein Gott du wohnst	1698	105
Mein Gott erschaffen	1760	135
Mein Gott zu dem ich	1741	125
Mein Heiland lebt und	1994	254
Mein Heiland, sieh im	1573	42

	Num.	Seite.
Mein Herz ermuntre	1803	158
Mein Hort ist Gott, ihn	1956	236
Mein, Jesu, der voll	2096	302
Mein Jesu du kamst	1587	49
Mein Jesu für dein	1623	69
Mein Jesus ist erhöhet	1659	88
Mein Jesus triumphir.	1660	89
Mit dir, o Höchster	1788	150
Mit lautem Schall	1661	89
Mit Seufzen klag ich	1827	170
Morgenglanz der	2027	271

N.

Nach dir verlanget	1742	126
Nach einer Prüfung	2008	262
Nach meiner Seelen	1869	193
Nicht daß ichs schon	1870	193
Nicht deine Menschen	1910	213
Nicht um ein flüchtig	1674	95
Nie bist du Höchster	1519	12
Nie will ich wieder	1911	214
Nimm von uns Herr	2060	286
Noch bin ich dein Gast	1995	255
Noch immer wechseln	1537	22
Noch läßt der Herr mich	2028	271
Noch nie hast du dein	1520	13
Nun ist es alles wohl	1624	70
Nun wollen wir dir Lob	2067	289

O.

O allerbester Vater!	1588	49
O blinde Wuth! o Durst	1625	71
O Christ, erhebe Herz	1871	194
O Christ, in diesen Pilg.	1957	237
O daß doch bey der	2082	296
O daß ichs Jesu dir	1626	71
O daß von meinen	1872	194
O du erhabner Gott	1774	142
O du mein Mittler und	1627	72
Oeffentlich in der Gem.	1722	116
Oft klagt dein Herz wie	1761	136
O Gott, aus deinen	1521	13
O Gott, den alle Himmel	1538	22
O Gott, der du durch	2048	279
O Gott des Himmels und	1539	23
O Gott, du bist die Liebe	1522	14
O Gott, du kannst den	2071	292
O Gott, es fehlt uns	1828	171
O Gott, ich preise deine	1557	32
O heiliger und guter	1675	96
O Herr mein Gott, der	1628	72
O Herr mein Gott durch	1789	151
O Höchster dessen Kraft	2075	293
O Jesu, Licht und Heil	1682	99
O meine Seel erhebe	1523	14
O starke Mittler! starke	1707	109
O Vater kindlich beten	2085	298
O Vater unser Gott	1829	172
O welch ein Trost für	1790	151
O welch ein unschätzbar.	1932	225
O wie beglückt ist, wer	1933	225
O wie lieblich ists, wenn	1912	214
O wie unaussprechlich	2009	263

P.

Preist Christen mit	2083	297

Q.

Quelle der Vollkomm.	1775	143

R.

Reichthum, Würde	1913	214
Rühme, Seele! dein	1723	117

S.

Schön ist die Tugend	1762	136
Schon ist der Tag von	2001	258
Schon wieder ist ein	2038	275
Schon wieder ist von	2089	299
Schuf mich Gott für	1558	33
Schweiget bange	1747	130
Selig sind des Himmels	2010	263
Selig sind die welche	1977	246
Seht Gottes Gnade ist	1589	49

	Num.	Seite.
Seht Jesum den Ger.	1629	73
Seht welch ein Menſch	1630	73
Seyd barmherzig	1914	215
Sey du omein getreuer	2090	300
Sey Höchſter ewiglich	1748	130
Sey Seele ſtark und	1958	237
Sichrer Menſch, noch	1743	127
Sichrer Menſch, wie	1978	247
Sieh Seele hinter dich	2100	304
Sie kömmt, ſie kömmt	2000	257
Singt Chriſten ſingt	1590	50
Singt dem Herrn Lob	2086	298
Singt dem Verſöhner	1591	50
Singt unſerm Gott ein	1804	158
So gehſt du Jeſu	1631	74
Sohn Gottes und des	1841	178
So hoff ich denn mit	1749	130
So jemand ſpricht:	1915	215
So lang ich lebe, Gott	1805	159
Soll dein verderbtes	1699	106
Sollten Menſchen	1916	216
So weit Herr deine	1524	15
So wie du biſt, ſo	1525	15
Sterben führet uns	1979	247

T.

Tag, den mir der Herr	1713	112
Tag, den uns der Herr	2049	280
Tag, der den Ueberw.	1632	75
Tauſend Jahre ſind vor	2054	282
Treu iſt Gott! nehmts	1959	238

U.

Ueber aller Himmel	1662	89
Um Gnade für die	1633	75
Umſonſt empört die	1683	99
Umſonſt umſonſt verh.	1526	16
Unendlicher, den keine	1527	16
Unwiederbringl. ſchnell	2039	276

V.

Vater aller Menſchenk.	1980	248
Verächter Gottes	2011	264
Verbittre dir dein Leb.	1917	216
Vollendet biſt du nun	1655	86
Vollend. freudig euren	2002	258
Voller Ehrfurcht	1718	114
Voll Zuverſicht und	2029	271
Vom Geräuſch der	1934	226
Vom Himmel kömmt	1592	51
Von dir, Gott der	1830	172
Von dir kommt jede gute	1831	173
Von dir o treuer Gott	1918	217
Von dir, o Vater, nimmt	1960	238
Von Furcht dahin	1634	76
Von ganzer Seele preiß	1832	173
Von Gott geſegnet hier	1791	151

W.

Wachet auf, ſo ruft die	1996	255
Wachet auf vom Schlaf	2012	264
Warum erbebſt du	1997	256
Was biſt du, o Chriſt	1961	239
Was für Leiden ſtarker	1635	76
Was hilfſt es mir ein	1763	137
Was ich nur Gutes	1873	195
Was iſt das Leben hier	1962	239
Was iſt mein Leben hier	1963	240
Was iſt mein Stand	1874	195
Was iſt mein zeitlich	1875	195
Was iſt, o Gott, im	1776	143
Was iſts, daß ich mich	1964	240
Was iſt vor deinem	1559	33
Was ſoll ich ängſtlich	1965	241
Was ſorgſt du ängſtlich	1981	248
Was zagſt du, Gott	1966	241
Weh dem, der frech und	1919	217
Weh dem der leugnet	1528	17
Weicht ihr Berge! fallt	1529	18
Weicht und quält mich	1792	152
Welch Glück o Gott, iſt	1920	217
Welch hohes Beyſpiel	1842	178
Welch Lob ſoll ich dir	1806	159
Wem Weisheit fehlt	1833	173

	Num.	Seite.
Wenn Christus seine	1684	100
Wenn du des Nächsten	1921	218
Wenn einst mein sterb.	1982	249
Wenn ich ein gut Gew.	1935	226
Wenn ich nur dir	1876	196
Wenn ich, o Gott, von	1877	196
Wenn ich o Schöpfer	1540	23
Wenn meine Seel den	1636	77
Wenn Mittler meine	1983	249
Wenn nicht zur Uebung	1764	137
Wenn sich zu jener	2013	265
Wer bin ich von Natur	1566	37
Wer bin ich? Welche	1878	197
Werde Licht du Volk	1685	100
Wer des Lebens Güter	1922	219
Wer Gottes Wege geht	1765	138
Wer Gottes Wort nicht	1766	139
Wer kann Gott je was	1834	174
Wer machte diese ganze	1541	24
Wer, o mein Gott, aus	1936	226
Wer zählt der Engel	1545	25
Wiederum ein Jahr	2055	282
Wie fleucht dahin der	1984	250
Wie getrost und heiter	1750	131
Wie gnädig ist des	2077	294
Wie Gott mich führet	1793	152
Wie groß ist des	1530	18
Wie groß ist unsre	1751	131
Wie groß, wie angebetet	1843	179
Wie hat es doch ein	1937	227
Wie lieblich ist doch	2050	280
Wie liebster Heiland	1637	78
Wie mächtig spricht in	1938	228
Wie mannichfaltig sind	1879	197
Wie sanft sehn wir den	1985	250
Wie schnell ist mir der	2040	276
Wie selig, Gott, wie	1752	132
Wie selig, Herr, ist der	1767	139
Wie selig lebt ein	1923	219
Wie sicher lebt der	1986	250
Wie sollen wir dir Vater	1593	51
Wie sollt ich dich mein	1777	144
Wie theuer, ist, Gott	1753	132
Wie ungewiß ist, Herr	1987	251
Wie wichtig ist doch der	2014	265
Wie wird mit dann Erl	1988	252
Wie wohl thust du, o	2015	266
Will jemand Christi	1880	198
Willkomen du Geschenk	2064	288
Willkommen Quell der	1594	52
Will mich, o Gott, hien.	1967	242
Willst du der Weisheit	1778	144
Willst du die Buße noch	1744	127
Wir danken dir, o Jesu	1638	78
Wir erscheinen hier vor	2051	280
Wirf, blöder Sinn den	1574	43
Wir freuen uns, Herr	1663	90
Wir glauben an dich	1667	92
Wir liegen hier zu	2057	284
Wir singen Herr von	2084	297
Wo eilt ihr hin, ihr	1881	199
Wo find ich Gott, den	1779	145
Wohl dem, der beßre	1882	199
Wohl dem, der redlich	1924	220
Wohl euch, ihr Gläub.	1940	228
Wohl, wohl dem Mens.	1939	228
Wohlzuthun und mitzu	1925	220
Wo ist ein solcher Gott	1754	133
Wort aus Gottes M.	1700	106

Z.

Zeit, die ich seufzend	2097	303
Zu deinem Preiß und	2030	272
Zu dir erhebt sich mein	1600	55
Zu Gott, o Seele	1794	152
Zur Arbeit, nicht zum	1883	200
Zur Grabesruh entschl.	1641	79
Zu so viel Tagen, die	2041	276

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Hirschbergisches Gesangbuch welches aus 1500 alten und neuen Geistreichen Liedern besteht, und nach welchem die Lieder bey dem ö ffentlichen Gottesdienste in der Evangel. Kirche vor Hirschberg an den Numertafeln bemerckt werden
Bd.: [2]

Hirschberg (1792)

ESlg/Liturg. 1450 t-1/2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00069530-8
VD18 90133927